



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

101 (12.4.1942) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303791)

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Wochenfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1,70 RM. (einschließlich  
22,4 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Sonntag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 101

Mannheim, 12. April 1942

## Bisher 214 Schiffe vor Amerika versenkt

Darunter 81 Tanker mit 642 710 BRT - Bilanz nach der neuesten Sondermeldung

### Schwere Schläge für USA

Aus dem Führerhauptquartier, 11. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem erst am 8. April die Versenkung von 16 feindlichen Handelsschiffen mit 194 000 BRT bekanntgegeben worden war, haben unsere U-Boote inzwischen weitere große Erfolge gemeldet. Sie versenkten unmittelbar vor der Ostküste Amerikas zwölf Handelsschiffe mit 94 000 BRT, darunter vier große Tanker.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht dazu mittelt, haben die U-Boote der beiden letzten Sondermeldungen die feindliche Tankertonnage wiederum schwer geschädigt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich acht große Überseetanker von 71 810 BRT. Der größte war der amerikanische Tanker „Gulfpride“ von 12 510 BRT, der eine Ladung von 20 000 Tonnen Öl transportierte. Nach dem Torpedotreffer explodierte die Olladung. In unzählige Stücke zerrissen, ging das große Schiff in wenigen Augenblicken unter. Andere versenkte Tanker waren der Amerikaner „Muskogee“, 7034 BRT, der Norweger „Koll“, 10 044 BRT, und der Holländer „Oceana“, 6256 BRT, beide in amerikanischen Diensten. Seit dem ersten Auftreten deutscher U-Boote in amerikanischen Gewässern entfällt auf die im Atlantik versenkte Gesamttonnage laufend ein sehr hoher Prozentsatz auf Tanker.

Seit der Erfolgsmeldung vom 24. Januar wurden in verschiedenen Gebieten des Atlantischen Ozeans 214 feindliche Handelsschiffe mit 1 432 000 BRT versenkt. Darunter befanden sich 81 Tanker mit 642 710 BRT, die zum weitaus überwiegenden Teil vor der USA-Küste und im Karibischen Meer versenkt wurden.

Die Kriegooperationen der Dreierpakt-mächte stehen im Zeichen einer großen Zusammenarbeit. Der gemeinsame Kampf gegen die feindliche Schifftonnage gibt dafür ein eindrucksvolles Beispiel. Vor zehn Tagen konnten die Italiener melden, daß der von ihren U-Booten längs der amerikanischen Küste versenkte Schiffsraum auf 114 000 BRT gestiegen sei. Nach der gestrigen japanischen Mitteilung haben die Japaner mehr als 400 000 BRT bisher aus der britischen Handelsflotte herausgeschossen. Wie erfolgreich die deutschen U-Boote arbeiten, das belegt die neue Sondermeldung, mit der die Versenkungen allein im ersten Drittel des April auf rund 200 000 BRT angewachsen sind. Die Feststellung, daß seit dem ersten Auftreten

deutscher U-Boote vor der amerikanischen Küste 214 Handelsschiffe mit 1,432 Mill. BRT darunter 81 kostbare Tanker, versenkt wurden, erfüllt uns mit Stolz auf die Leistung unserer verwegenen und mannhaften U-Boot-Besatzungen und bestätigt unsere Gewißheit, daß der Handelskrieg sich entwickelt zu einer kriegsentscheidenden Operation.

Nachdem so die Dreierpakt-mächte aufs beste zusammenwirken, müssen sich die Alliierten untereinander darum schlagen, wer am nötigsten die Hilfe des anderen braucht. Trotz der Diktatur Churchills hat England noch nicht einmal in seinem eigenen Bereich die Kooperation seiner Wehrmachtsteile bewerkstelligt. Sowohl der Luftwaffe wie der Kriegsmarine wird die unzureichende gegenseitige Unterstützung vorgeworfen und Kriegsminister Grigg fordert soeben in einem „Times“-Artikel die Ernennung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers für alle Wehrmachtsteile. Im Zusammenwirken der Streit-

kräfte und der Kriegsmaterialproduktion der alliierten Mächte im ganzen muß es erst recht nicht stimmen, sonst würde nicht abwechselnd Stalin an Roosevelt und Churchill oder Churchill an Stalin und Roosevelt in vorwurfsvollen Tönen appellieren müssen.

### Eichenlaub für Kapitänleutnant Topp

Aus dem Führerhauptquartier, 11. April.

Der Führer verlieh heute dem Kapitänleutnant Erich Topp, Kommandant eines Unterseebootes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 87. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“  
Adolf Hitler.

## Journalismus ist eine Mission

Aufruf und Kampfansage in Venedig an die entartete Publizistik

Venedig, 11. April. (HB-Funk)

Unter der Wucht der auf dem Journalisten-Kongreß in Venedig aus berufenem Munde vorgetragenen Argumente fielte der Kongreß auf Vorschlag des Präsidenten folgende Entschlußfassung, die unter stürmischer Zustimmung der Teilnehmer einstimmig angenommen wurde:

„Die in Venedig versammelten Teilnehmer des Kongresses der Union nationaler Journalisten-Verbände haben unter dem Eindruck vorgetragener Argumente die ernüchternde Zeugnisse bewußter Irreführung der Völker durch die Presse folgende Erklärung beschlossen, die sich insbesondere an alle heute noch der kapitalistischen Lügenpresse ausgelieferten Völker richtet.“

Durch zahlreiche Dokumente ist unüberleglich bewiesen, daß die von internationalen kapitalistischen Einflüssen abhängige Presse mitschuldig ist am Ausbruch und an der Ausweitung des gegenwärtigen Krieges. Als Werkzeug verbrecherischer Kriegstreiber hat eine verantwortungslose Presse zahlreiche Völker getäuscht und die öffentliche Meinung in diesen Ländern irreführt. Erst nach bitteren und furchtbaren Erfahrungen haben diese Völker den wahren Charakter einer angeblich freien Presse erkannt. Auch heute noch werden in der Welt unaufhörlich Lügennachrichten und Pressemeldungen verbreitet, für die

niemand eine Verantwortung trägt, die aber in ihrer vergiftenden Wirkung von unabschätzbaren Folgen für die Beziehungen der Völker sind.

Die in der Union nationaler Journalisten-verbände zusammengeschlossenen Journalisten zahlreicher Nationen erkennen und bedauern die verhängnisvolle Abhängigkeit von kapitalistischer Willkür, die dem Journalismus in vielen Ländern heute noch die Feder führt und ihn zwingt, den Interessen volkreverberischer Elemente zu dienen. Wir rufen die Journalisten aller Länder auf, diesen verbrecherischen Methoden einer entarteten internationalen Publizistik den Kampf anzuzusetzen. Sie erklären, daß es die ernste Pflicht aller anständigen, ehrlichen und ihrer Verantwortung bewußten Journalisten ist, auf die furchtbaren Gefahren hinzuweisen, die den Völkern aus dem Wirken einer verantwortungslosen Presse erwachsen. Für jedes Volk, dem seine nationale Existenz am Herzen liegt, ist es ein Akt geistiger Selbstverteidigung, dieser Art von Journalismus sofort und für alle Zeit jedwedes Vertrauen zu entziehen. Der Journalismus ist kein Geschäft, sondern eine Mission, zu der nur diejenigen Journalisten berufen sind, die frei von allen anonymen Bindungen sich ausschließlich zur Verantwortung gegenüber dem nationalen Gewissen und dem Urteil der Geschichte bekennen.“

## Churchills und Roosevelts Abfuhr in Indien

Cripps gibt seine Mission verloren und reist ab / „Der alte Status“ und die neue Lage

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 11. April.

Angesichts der ablehnenden Erklärung des Arbeitsausschusses der Kongreßpartei zu den Indiensvorschlägen der britischen Regierung und auf Grund des Eingeständnisses von Stafford Cripps selbst, ist heute die Feststellung berechtigt, daß die Mission von Cripps, auf die unsere Gegner so große Hoffnungen setzten, gescheitert ist. Cripps will nun schon am Sonntag mit dem Flugzeug abreisen und packt seine Koffer.

Vor der Pressekonferenz in Delhi verabschiedete er sich am Samstag mit den teils elegischen, teils demagogischen Worten: „Die Verhandlungen sind vorüber, sie werden in das Dämmerlicht der Geschichte zurücktreten. Wir haben das beste (!) versucht, um zu einem Übereinkommen zu gelangen. Wir sind gescheitert. Fragen Sie nicht danach, wer die Schuld daran hat. Lassen Sie mich die ganze Schuld auf mich nehmen, wenn das dazu verhilft, Indien im Interesse seiner eigenen Verteidigung zu einigen. (!) Großbritannien wird sein möglichstes tun. Amerika leistet, was es kann, und jetzt muß Indien sich rückhaltlos einsetzen und in jedem Tätigkeitsbereich besondere Anstrengungen machen, um seinen Boden zu verteidigen und seine Frauen und Kinder vor den furchtbaren Schrecken zu bewahren, die über ihre chinesischen Freunde und Nachbarn gekommen sind. Nehmen Sie meinen besten Dank für das, was Sie zu meiner Unterstützung getan haben, entgegen. Noch mehr danke ich Ihnen für das, was sie tun werden, um Indien zu helfen.“

Cripps gibt sein Spiel verloren. Mag sein, daß er seine angekündigte Heimreise doch noch einmal verschiebt und einen allerletzten Versuch auf einer neuen Grundlage machen wird. Zunächst ist daran nicht mehr zu denken, daß die Hoffnungen auf Cripps gescheitert sind und die Inder das Angebot Churchills und seines Ratgebers Cripps als

eine Farce zurückgewiesen haben. Wenn Cripps nun meint, daß der „alte Status“ in Indien bestehen bleibe, solange Indien keinen Rahmen für seine neue Konstitution gefunden hat“, so ist sich die Welt doch darüber klar, daß nach diesem Flasko Englands und der dramatischen Bekundung des indischen Selbstbewußtseins die indische Frage tatsächlich in einen ganz neuen Status hinübergewechselt ist.

Englands Hoffnung, daß sich die Inder begeistert über den angebotenen Köder kleinster Zugeständnisse, ohne Einräumung einer echten Nationalregierung und militärische Eigenverantwortung den britischen Interessen als Kanonenfutter zur Verfügung stellen würden, hat getrogen. Die letzten Ereignisse im Indischen Ozean haben gezeigt, daß England selbst militärisch nicht stark genug ist, um seine indische Position zu schützen. Das politische Ereignis in Delhi hat bewiesen, daß der Freiheitswille Indiens sich durch England stärker bedroht sieht als durch irgendeine andere Macht. Damit sind die Bande, die Indien mit England verbinden, so sichtbar gelockert, daß man sich in London allmählich ernsthaft auf den Verlust des größten und reichsten Teils des britischen Empire einstellen muß.

### Reuters Sondermeldungen!

Stockholm, 11. April. (HB-Funk)

Reuter gibt am Samstagvormittag folgende Sondermeldungen aus Neu-Delhi: „Cripps erklärte: „Ich werde am Sonntagvormittag Neu-Delhi zur Heimreise verlassen.“ Eine weitere Sondermeldung: „Cripps erklärte, er sei gezwungen, die britische Regierung davon zu unterrichten, daß „ihre Vorschläge nicht in dem Umfang angenommen sind, daß sie gerechtfertigt wäre, daß sie eine Erklärung in der Form des entworfenen Planes abgibt.“ Weiter liegt folgende Meldung des nord-amerikanischen Nachrichtendienstes vor: „Roosevelts Vorschläge für eine Lösung der

indischen Frage wurden gestern abend von Nehru abgelehnt. Er sagte, Präsident Roosevelt ist nicht um eine Einmischung gebeten worden. Man glaubt mit Bestimmtheit, daß England keine neuen Vorschläge machen wird.“

Die Hauptentschließung des Arbeitsausschusses des Kongresses zu den Indien-Vorschlägen, die am Samstag veröffentlicht wurde, besagt, wie Reuter meldet, daß der Ausschuß nicht in der Lage sei, die durch das britische Kriegskabinet gemachten Vorschläge anzunehmen. Die Entschließung erklärt weiter, daß die Ausschaltung der Verteidigung aus der Sphäre der indischen Verantwortung in diesem Stadium bedeute, daß diese Verantwortung zu einer Farce und Nichtigkeit herabgewürdigt würde. Aus den Vorschlägen geht, so fügt die Entschließung hinzu, eindeutig hervor, daß Indien keineswegs frei sein soll.

Reuter meldet aus Bombay: Die Entschließung der Moslem-Liga besagt, daß die Vorschläge in ihrer jetzigen Form unannehmbar sind.

### Schock in London

Stockholm, 11. April. (HB-Funk)

Nachdem man sich am Donnerstag und Freitag in London noch die größten Hoffnungen auf eine günstige Wendung der Verhandlungen Cripps in Neu-Delhi gemacht hatte, wirkte die Meldung, daß der Allindische Kongreß den britischen Regierungsvorschlag ablehne — wie „Nya Dagbladet Allehanda“ berichtet — für die Londoner Öffentlichkeit wie ein Schock.

„News Chronicle“ schreibt, am Donnerstagabend habe man eine Definition in der Verteidigungsfrage gefunden, über die beide Parteien einig gewesen seien. Dann aber hätten die Kongreßmitglieder unter der Führung Nehrus mit einer Mehrheit von sieben gegen sechs Stimmen beschlossen, den britischen Plan in seiner Gesamtheit abzulehnen.

## Gelenkte Wirtschaft in Frankreich

Von Kriegsverwaltungschef Dr. Michel, Paris, Leiter der Wirtschaftsabteilung beim Militär-befehlshaber in Frankreich.

Paris, 11. April.

Zwanzig Monate sind seit Abschluß des Waffenstillstandes verflossen. Das ist eine kurze Zeit, wenn man bedenkt, welche tiefgreifende Umstellung die Einführung einer gelenkten Wirtschaft im französischen Denken erforderte. Zentrale Steuerung des gesamten Wirtschaftslebens bedeutete nach französischer Auffassung einen Bruch mit aller bisherigen Tradition. Diese innere Haltung der Franzosen muß man sich vor Augen führen, will man ermessen, welchen Schritt vorwärts die jetzige planvolle Verwirklichung der gelenkten Wirtschaft unter deutscher Initiative darstellt auf dem Wege zu einer straffen Zusammenfassung der Produktivkräfte des ganzen Kontinents.

Von Anfang an war es klar, daß es — schon aus Personalgründen — unmöglich war, einen Lenkungsapparat lediglich mit deutschen Dienststellen und deutschen Kräften aufzubauen. Bei der in die aber Tausende gehenden Vielzahl der Betriebe und ihrer geographischen Streuung mußte eine weitgehende Mitwirkung französischer Regierungsstellen und Einrichtungen der Organisation der französischen Wirtschaft von vornherein in Aussicht genommen werden. Für die zuständigen Stellen der deutschen Militärverwaltung konnte die Aufgabe letztlich nur in einer „Lenkung der Wirtschaftsentwicklung“ gesehen werden, also in der Ausgabe von Direktiven, und zugleich in einer Überwachung, ob diese Direktiven auch wirklich befolgt würden. Diese Zügel-Führung kann je nach Bedeutung und Inhalt der einzelnen wirtschaftlichen Probleme verschieden straff gehandhabt werden. Immer aber ist bei solchem System eine gewisse Bereitschaft auf französischer Seite Voraussetzung.

Heute kann ausgesprochen werden, daß sich dieses Vorgehen der Militärverwaltung voll bewährt hat und daß die Zusammenarbeit mit den verschiedenen französischen Verwaltungsstellen und Organisationen im allgemeinen, von vereinzelt Ausnahmefällen abgesehen, zu keinen Enttäuschungen geführt hat. Grundsatz ist auch heute noch, daß die Lenkung der französischen Wirtschaft in den Händen des französischen Staates liegt. Deutschland gibt durch die Dienststellen des Militärbefehlshabers, insbesondere durch die Wirtschaftsabteilung seines Verwaltungsstabes, je nach der Bedeutung der Sache, entweder unmittelbar seine Befehle und Anordnungen, die auszuführen sind, oder sie beschränkt sich darauf, die Richtlinien und Grundsätze zu geben, nach denen zweckmäßigerweise verfahren wird. In vielen Fragen wirkt sie darüber hinaus anregend und beratend mit, vermittelt deutsche Erfahrungen und prüft die Auswirkungen der Maßnahmen im einzelnen nach, um auf Grund dieser Erfahrungen neue Anregungen zu geben. Bei dieser Aufgabenstellung können sich die zehn Gruppen der Wirtschaftsabteilung, die für Allgemeine Wirtschaftsfragen, Land-, Forst- und Gewerbliche Wirtschaft, Außenhandel, Verkehr, Arbeitseinsatz, Kreditwesen, Finanzen und Preisfragen zuständig sind, bis heute auf eine verhältnismäßig kleine Zahl deutscher Fachkräfte beschränken. Oft steuert ein einzelner Kriegsverwaltungsrat mit nur einer Schreibkraft einen ganzen Wirtschaftszweig. Dieses System hat nicht nur den Vorteil des sparsamsten Einsatzes deutscher Fachkräfte, sondern durch die Zwischenschaltung französischer Dienststellen wird auch die Verantwortung der französischen Regierung gegenüber dem französischen Volk klar herausgestellt und werden die zu treffenden, oft sehr einschneidenden Maßnahmen auch in der zweckmäßigsten Form an die französische Bevölkerung herangetragen.

Nach welchen Gesichtspunkten wird nun die französische Wirtschaft gelenkt? Wie die anderen besetzten Gebiete, so hat auch Frankreich im Rahmen seiner Kapazität und der Eigenheiten seiner Produktionsfaktoren laufend seinen Beitrag zur kontinentalen Kriegswirtschaft zu leisten. Das geschieht! Aber dieser Produktionsapparat wird von den deutschen Lenkungsorganen nicht als etwas Starreres angesehen. Er bedarf vielmehr laufend der Modernisierung und noch mehr: der Anpassung und Umstellung auf die kriegswirtschaftliche Gesamtlage und auf die Ziele des neuen Europas.

In diesem Zusammenhang war zunächst (nach deutschem Vorbild) eine vernünftige, rationelle Rohstoffbewirtschaftung sicherzustellen. Es galt, unter Berücksichtigung der kriegswirtschaftlichen Bedürfnisse, die Verwendung der Rohstoffe streng staatlich zu lenken und ihre Verwendung nicht mehr der Willkür des einzelnen Unternehmers zu überlassen. Zu diesem Zweck wurden im Jahre 1941 unter Einsatz eines Beauftragten der Wirtschaftsabteilung beim französischen Produktionsministerium ein „Zentralamt für die Verteilung von Industrieprodukten“ und eine Anzahl ihm un-

ferstelter Überwachungsstellen (Section de répartition) geschaffen.

Gleichzeitig gilt es, die unausgenutzten Kapazitäten der französischen Industrie mit deutschen Aufträgen zu belegen. Diese „Auftragsverlagerung“ hat bisher außerordentliche Erfolge gezeitigt. In Franken ausgedrückt, erreicht ihr Wert eine zwölfstellige Zahl. Industrielle Ausstellungen und Auftragsbörsen unterstützten und beschleunigten diesen wirtschaftsgeschichtlich bedeutsamen Vorgang der industriellen Verflechtung zweier Volkswirtschaften, die bis zum Waffenstillstand nicht mit-, sondern gegeneinander arbeiteten. Damit ist nicht nur eine fühlbare Entlastung der deutschen Kriegswirtschaft erzielt, sondern gleichzeitig auch die Arbeitslosigkeit in Frankreich weitgehend beseitigt worden.

Scharfe Drosselung des kriegswirtschaftlich unwichtigen Verbrauchs steht nunmehr auch in Frankreich, nachdem Rohstoff- und Auftragslenkung organisiert sind und zweckmäßig arbeiten, beherrschend im Vordergrund. Die Verbrauchseinschränkungen, die der französischen Bevölkerung auferlegt wurden, sind bezüglich Ernährung, Kleidung, Schuhversorgung, Heizung schon seit längerem einschneidender als im Reich. Das Maß der Rohstoffversorgung aber ist zugleich der Maßstab dafür, welche Gebrauchsgüter und Produkte industriell künftig noch erzeugt werden sollen. Wie im Reich die Wirtschaft nicht mit einem Ruck, sondern in Etappen auf den heutigen Stand der Kriegserzeugung umgestellt wurde, so auch in Frankreich. Eine neue Stufe der Verbrauchsbeschränkung und der industriellen Umschaltung steht bevor.

Aus den jetzigen Kriegsmaßnahmen und notwendigen Lösungen werden auch in Frankreich sich Rückwirkungen ergeben, die früher oder später auf freiwilliger Grundlage ausgebaut werden können. Hier ist vor allem an die industrielle Erzeugung neuer Werkstoffe zu denken. In dieser Hinsicht ist die Zusammenarbeit bereits so weit vorgeschritten, daß Deutschland seine Erfahrungen der französischen Wirtschaft zur Verfügung stellt und die französischen Industrien bei der gegebenen Rohstofflage diese Anregungen bereitwillig aufgreifen. So steht die Errichtung verschiedener französischer Zellwollfabriken unmittelbar bevor. Auch auf dem Sektor der Verbrauchsgüter zeichnen sich solche Möglichkeiten ab. Französische Hüte werden in wachsendem Umfang aus dem neuen Werkstoff „Fibrane“ hergestellt. Es entstehen also bereits jetzt deutsch-französische Gemeinschaftswerke, deren Bedeutung für die Zukunft richtunggebend sein wird. Ein Beispiel hierfür ist auf dem Gebiet der Chemie die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens „Francolor“, das in engem Zusammenwirken mit der IG-Farben-Aktiengesellschaft die vernünftige Abgrenzung der beiderseitigen Märkte anstrebt. Aus dem bisherigen Gegenüberstand wird also ein Füreinander. Eindeutig ist dabei die Tendenz feststellbar, die innerfranzösischen Produktivkräfte in möglichst rationaler Weise zu entwickeln.

In einer Zeit, da im Reich jede Hand gebraucht wird, um das gewaltige Kriegswirtschaftsprogramm durchzuführen, verdient jener Erfolg der Wirtschaftlenkung in Frankreich besondere Beachtung, der durch Anwerbung von nunmehr insgesamt 140.000 französischen Arbeitern nach Deutschland erzielt werden konnte. Allgemein anerkannt wird, daß gerade der französische Arbeiter sich bei seinem Einsatz im Reich besonders bewährt hat. Er hilft an seiner Arbeitsstelle mit, den Krieg Europas zu gewinnen. In dem Maße wie die eingangs geschilderten notwendigen Teilstilllegungen innerhalb der französischen Industrie fortschreiten, werden überdies weitere französische Arbeitskräfte frei zum Einsatz in Deutschland.

Zusammenfassend kann festgestellt werden: die gelenkte Wirtschaft in Frankreich marschiert.

Norwegische Jugend in Deutschland. Auf Einladung des Reichskommissars traten 100 norwegische Jungen und Mädchen aus Bauernfamilien eine dreimonatige Studienreise nach Deutschland an.

## Wolkenfanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER  
Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

47. Fortsetzung

„Ach, das Startverbot! Ihr scheint ja alle recht unzufrieden zu sein! Der Kommandant machte ein Gesicht wie... Das ist doch alles ganz einfach: Ihr seid zum Schutz der Maginotlinie da. Wenn die Deutschen dort angreifen, und nur dort — es kann jederzeit geschehen, es kann noch lange dauern, vielleicht wagen sie es überhaupt nie — solltet ihr überraschend kommen. Die heimwärts gelegenen Horste können die paar Aufklärer bekämpfen. Wir glaubten euch so gut getarnt, daß ihr als überraschende Kampftroppe eingesetzt werden solltet. Es ist nun leider anders geworden. Wenigstens für euch. Setze dich doch!“

Gaston setzte sich und sah sich um. Er bemerkte, daß alle Türen geschlossen waren. Sie waren nicht zu hören. Er versetzte mit gesenkter Stimme:

„Das hat man sich so ausgedacht. Aber das Sich-ausdenken ist wirklich eine Glückssache. So sagtest du doch immer, Papa! Du hattest recht. Wie sehr du recht hattest, versteh' ich erst jetzt. Aber ich bin ja jung. Ich werde es vielleicht noch besser verstehen lernen. Allein die Herren, die das Denken als ihre militärische Waffe handhaben, sind doch schon etwas alt...“

„Wie meinst du das?“

„Ich meine, daß man im Generalstab einen Blödsinn gemacht hat. Das Startverbot ist eine Dummheit, nichts weiter! Ich spreche so zu dir, Papa, weil ich annehme, daß du deshalb hier bist, um direkte Erfahrungen zu sammeln. Ich kann auch schweigen und mich morgen zu Moron auf die Holzstätt legen. Ich habe zu beidem Mut.“

## „Du bist politischer Soldat deines Führers“

Gauleiter Robert Wagner auf der Generalmitgliederversammlung der Partei

Straßburg, 11. April,

Nach den machtvollen Aufmärschen der Bewegung während der elsässischen Kreistage im Herbst vorigen Jahres verzeichnete die Parteiorganisation eine weitere bedeutende Willenskundgebung in Straßburg, die Zeugnis von der inneren Festigung des politischen Lebens im Elsaß ablegte. Die aus dem Altreich eingesetzten Parteigenossen und die auf Grund ihrer verdienstvollen Mitarbeit am deutschen Aufbau in die NSDAP aufgenommenen Männer und Frauen Straßburgs und den Opferringmitgliedern versammelten sich im Singerhausaal zur Generalmitgliederversammlung der NSDAP. Die Veranstaltung, die in ihrem äußeren Rahmen das Gepräge nationalsozialistischer Großkundgebungen trug, erhielt ihr besonderes Gewicht durch die Rede von Gauleiter Robert Wagner, der vor allem die sich im Hinblick auf den Kampf für den Endsieg ergebenden Pflichten des Nationalsozialisten charakterisierte. Er faßte diese Pflichten in acht klar umrissenen Leitsätzen zusammen. Der starke Beifall, der von Anfang an die markantesten Stellen der Rede begleitete, steigerte sich nach der Verlesung der acht Punkte zu einem überzeugenden Bekenntnis der besten Kräfte des Landes.

Im einzelnen nannte der Gauleiter folgende Pflichten:

1. Sei dir bewußt, daß du nichts anderes bist als politischer Soldat deines Führers und deines Volkes. Tue deshalb als Soldat deine Pflicht.

2. Soldat sein, heißt Kämpfer sein. Daher kämpfe mit deinem ganzen Einsatz um den Endsieg Deutschlands.

3. Dein Einsatz sei: Der unbeirrbar Glaube an den Führer und an den Sieg. Deine ganze Treue und Hingabe für die Ziele und Ideale unseres Freiheitskampfes. Der Haß gegen die Feinde, die Deutschland vernichten wollen. Deine tapfere und entschiedene Haltung gegen alle Handlanger des Feindes im Innern

## Anklage gegen die Lügenpresse

Venedig, 11. April. (Eig. Bericht.)

Am zweiten Tag des Journalistenkongresses erhoben Minister und führende Persönlichkeiten der europäischen Länder flammende Anklage gegen die Presse der Kriegstreiber. Es sprachen in diesem Sinne der Minister Marcu-Rumänien, der slowakische Minister Caspar, der Pressedirektor der bulgarischen Regierung, Gesandter Dr. Nikolaeff, der kroatische Propagandachef Dr. Huehn, der japanische Vertreter Dr. Kato. Darauf erhob sich der Präsident der Union nationaler Journalistenverbände, SA-Obergruppenführer Wilhelm Weiß, und verlas die Botschaft, die der Duce an den Venediger Journalistenkongress gerichtet hat. Die Botschaft des Duce wurde von den Teilnehmern stehend angehört und mit einem Sturm der Begeisterung aufgenommen. Dann ergriff nach dem Hauptschriftleiter Gray der norwegische Minister Lunde über den Betrug der britischen Presse an Norwegen das Wort.

Am Nachmittag sprachen der holländische Minister Goedewagen und Minister Moravec aus Prag, dessen Ausführungen geradezu eine Sensation bedeuteten in ihrer freimütigen Enthüllung einer beispiellosen Korruption der verbrecherischen englandhörigen Politik eines Benesch.

Vizepräsident Dr. von Kolosvary-Boreza verlas die Entschließung des Kongresses, die unter stürmischer Zustimmung von den Teilnehmern einstimmig angenommen wurde.

Damit waren die Verhandlungen des zweiten Tages abgeschlossen. Am Montagvormittag tritt der Kongress noch einmal im großen Ratssaal des Dogenpalastes zur feierlichen Schlußsitzung zusammen.

Der General klopfte ungeduldig mit einem Finger auf der Karte herum.

„Was soll das heißen?“

Gaston antwortete leise:

„Wir wollen fliegen. Es ist Aberwitz, zu glauben, daß wir hier so lange wie Mäuse herumkriechen können, bis befohlen wird, Adler zu sein. Man bekommt die Maschinen aus der Hand, wenn man nicht fliegt. Wenn das nicht geht, so ist es eben falsch, uns so weit vorne zu stationieren. Es ist auch falsch. Alles war falsch, was man sich in Paris ausgedacht hat. Erdenken und Nachdenken ist eben ein Unterschied. Die Herren haben erdacht. Wenn sie früher hier gewesen wären, hätten sie vielleicht nachgedacht. Daß das verwechselt wurde, kostete den Zehn da drüben ihr Leben. Das ist auch für Frankreich keine Kleinigkeit, wenn man bedenkt, daß jeder davon vier Jahre brauchte, um ein guter Flieger zu werden. Keiner hat noch einen Schuß abgegeben... Es ist sehr traurig!“

Der General schwieg. Er zwirbelte seinen Bart und schwieg. Gastons Haltung war sehr höflich gewesen. Nichts Angreifendes lag darin. Seine Anklage konnte angehört werden, ohne sich zu vergeben. Eine leise Stimme verdiente eine gedämpfte Antwort.

„Du hast ein wenig recht, Gaston, wenn du uns rügst. Ich sage: uns! Denn auch ich hatte den Gedanken, versteckte Flugplätze gleich hinter der Front anzulegen. Aber es scheint, daß die Deutschen zu gut sehen!“ Gastons Augen brannten auf dem Gesicht seines Vaters, als er sagte:

„Du hast dir nicht die Mühe gemacht, mich zu verstehen, Papa. Es ist sehr schade...“

„Wieso?“

„Ich sprach nicht vom Gegner. Ich sprach nicht von einer irgendwie möglichen oder unmöglichen Tarnung; ich sprach von uns. Ich sprach davon, daß es nicht geht, Piloten neben ihren Maschinen aufs Lager zu legen, wie einige Fahrer Benzin, um sie beim Be-

des Reiches wie Schwätzer, Gerüchtmacher, Kritiker, Feiglinge, Verräter, Staatsfeinde und andere Schädlinge. Deine Opferfreudigkeit, die stets beispielgebend sein muß, wenn die Opferwilligkeit deines Volkes nicht versiegen soll. Fanatischer Eifer bei der Erfüllung aller Aufgaben, die dir die Partei aufgibt. Parteidienst ist Volksdienst, ist Kampf um den Sieg.“

4. Bedenke auch, daß gerade du als Nationalsozialist deinem Volke im Krieg in jeder Hinsicht mit gutem Beispiel vorangehen mußt. Es sei dir Ehrensache, daß du alle Einschränkungen in der Lebenshaltung kritiklos auf dich nimmst, daß du bewirtschaftete Lebensmittel und Waren nur gegen Marken oder Bezugschein in Anspruch nimmst, daß du in deinem Beruf auf Spitzenleistung kommst, daß du arbeitest und zwar möglichst in der Kriegswirtschaft, auch wenn du das persönlich nicht nötig hast, daß du „eisern sparst“.

5. Hast du Familienangehörige, Verwandte oder Bekannte im Felde, dann übersehe nicht, daß du ihnen gegenüber nur Pflichten hast. Vor allem: Erschwere ihnen ihren Kampf nicht durch deprimierende Briefe.

6. Vergiß nicht, daß du dein Volk repräsentierst, wenn du mit Ausländern zusammenkommst. Halte Abstand zu Kriegsgefangenen. Unberechtigter Umgang mit Kriegsgefangenen ist strafbar.

7. Es muß von dir auch erwartet werden, daß du jedem sozialen Uebelstand, den du antriffst, zu Leibe rückt und ihn rücksichtslos bei den zuständigen Stellen zur Sprache bringst. Dulde keine Verstöße gegen den Geist der Gemeinschaft, keinen Schleich- und Tauschhandel, keinerlei Korruptionsansätze.

8. Kurz gesagt, handle im Kampf um den Endsieg so, daß du vor deinem Führer, vor deinen Kameraden an der äußeren Front und vor der Geschichte bestehen kannst. Der Kampf um den Endsieg sei dein fanatischer Wille.

## Der Duce an die Schriftleiter

Venedig, 11. April. (Eig. Dienst.)

Der Duce hat an den Europäischen Journalistenkongress in Venedig folgende Botschaft gerichtet: „Ich danke Ihnen herzlich für den Gruß, den Sie an mich gerichtet haben und erwidere ihn herzlich mit dem Gefühl alter und nie vergessener Verbundenheit. Die Tagung der Journalisten des Dreimächtepaktes muß die erste Etappe eines Weges sein, der mit zäher Planmäßigkeit bis zum Siege gegangen werden muß. Ich bin sicher, daß Ihre Beschlüsse auf der Höhe der historischen Zeit stehen werden, die die Völker des Dreimächtepaktes durchleben, während ihre Soldaten dem Siege entgegenstreben. Die Tätigkeit des Journalisten ist immer wichtig. Sie ist es um so mehr in dynamischen Zeiten, wenn eine alte Welt untergeht und eine neue erstet.“ Mussolini.“

## In Kürze

Bulgarische Regierung zurückgetreten. Der bulgarische Ministerpräsident Filoff bot am Samstag dem König den Rücktritt der Regierung an. Der König nahm den Rücktritt an und beauftragte Professor Filoff mit der Neubildung der Regierung.

Japanische Landungen auf Cebu. Japanische Marinetruppen landeten, wie halbamtlich verlautet, an einer strategisch wichtigen Stelle der Insel Cebu (Philippinen) und dehnen zur Zeit ihre Operationen landeinwärts aus.

Der Kurdenaufstand im Iran. Nach Meldungen aus Teheran ist der von der bolschewistischen Propaganda veranlaßte kurdische Aufstand im iranischen Gebiet noch immer nicht niedergeschlagen. Während iranische Truppen versuchen, der Aufständischen Herr zu werden, erhalten diese immer neue Ermunterungen durch sowjetische Provokateure und Waffenlieferungen.

darfsfälle herauszuholen. Das geht nicht! Das hättet ihr wissen müssen. Dazu dient das Hirn der Armee! Noch mehr hättet ihr wissen müssen. Frankreich erdenkt; Frankreich lebt von uralten Theorien; Frankreichs Politiker scharwenzeln hinter den Engländern her und wissen nicht, was sie tun...“ Zornesröte hatte inzwischen das Gesicht des Generals überzogen. Ehe sein Sohn den Satz beendet hatte, fuhr seine Hand ingrimmig bewegt herunter und schlug hart auf den Tisch. Ein Lineal tanzte aufspringend über die Papiere. Der Schlag tönte dumpf im Raum.

Er stand auf. Gaston erhob sich gleichzeitig. Der General schrie:

„Jetzt ist es aber genug! Ist das die Stimme der Front? Dann danke ich! Das ist ja Auflehnung, Kritik, Insubordination!...“

Gaston unterbrach:

„Pardon, Papa! Ich sprach zu dir als dein Sohn. Ich stehe privat vor dir. Leider bin ich nicht die Stimme der Front. Nein, das bin ich nicht. Die Front, soweit ich sehe, spielt Karten, Billard und Schach; die Front denkt an Paris; die Front will gar nicht fliegen; der ist es gerade so recht, was ihr von ihr verlangt. So steht es mit der Front!“ „Also bist du der einzige, der mault, der jünger ist und der...“

„Vater!“

Gaston war leichenfahl geworden. Seine Stimme war fast bittend eingefallen, als er unterbrach. Er fühlte, daß er nicht verstanden wurde. Er bereitete ihm körperlichen Schmerz, zu bemerken, wie hier die Eitelkeit aufbrach und über jeden Versuch der Verständigung triumphierte. War das der Vater, der hier, selbst in höchster Erregung noch bemüht, gute Figur zu machen, paradierte? Lagern wirklich zehn Kameraden dort drüben auf den Brettern? War das zu verstehen?

Er fühlte wie die Luft zwischen ihnen kalt und gläsern wurde. Ganz weit entfernt brach

## Das Sonnenbanner auf Mariveles

Tokio, 11. April. (HB-Punk)

Nach den Samstagabend von der Bataan-Front eingetroffenen Meldungen nehmen die Kämpfe um die letzten nordamerikanischen Stellungen ihren unerbittlichen Verlauf. Einem Sonderbericht von „Jomiuri Schimbun“ zufolge wurde die Flage der aufgehenden Sonne bereits am 9. April nachmittags von der Vorhut der japanischen Truppen innerhalb der Befestigungsanlagen des USA-Stützpunktes Mariveles aufgezogen und das Schicksal der gleichnamigen Hafenstadt an der Südspitze der Halbinsel dürfte angesichts des machtvollen Ansturms der Japaner ebenfalls bereits entschieden sein.

Die japanische Marineluftwaffe bombardierte inzwischen seit Freitagnachmittag in unausgesetzten Angriffen die feindlichen Inselfestungen Corregidor und Caballo, unterstützt vom Geschützfeuer japanischer Kriegsschiffe.

## OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch fanden nach dem verlustreichen Zusammenbruch der feindlichen Kämpfe mehr statt. Die Zahl der vernichteten Panzer hat sich auf 72, die der bewegungsunfähig geschossenen auf 29 erhöht.

An der Küste des Schwarzen Meeres bombardierten deutsche Kampfflugzeuge Hafenanlagen der Sowjets und beschädigten zwei größere Handelsschiffe durch Volltreffer.

Im mittleren Abschnitt wurden mehrere eingeschlossene Kräftegruppen des Feindes vernichtet. Bei erfolgreichen Vorstößen deutscher Truppen erlitt der Gegner hohe blutige Verluste. Im nördlichen Frontabschnitt scheiterten stärkere von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets.

In Lappland nahmen deutsche Gebirgsjäger zusammen mit finnischen Verbänden in kühlendem Vorstoß einen stark ausgebauten feindlichen Stützpunkt und vernichteten 40 Kampfstände mit ihren Besatzungen.

Vor der nordnorwegischen Küste lief ein sowjetisches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre.

In Nordafrika wurden südlich Thimi schwächere britische Kräfte zurückgeschlagen. Der Feind verlor eine Anzahl von Gefangenen. Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen mit gutem Erfolg britische Feldstellungen und Kraftfahrzeugansammlungen in der Marmarica an und belegten die Wüstenbahn und andere rückwärtige Verbindungen des Feindes mit Bomben.

Die Luftwaffe setzte ihre Großangriffe auf die Insel Malta fort. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 11 britische Flugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote vor der Ostküste Amerikas 12 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 94.000 BRT, darunter vier große Tanker.

Am Kanal und vor der norwegischen Küste schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage sieben britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab.

Aus britischen Bombenverbänden, die in der letzten Nacht Störungsangriffe auf West- und Nordwestdeutschland durchführten, schossen Nachtjäger und Flakartillerie zwölf Flugzeuge ab.

Kapitänleutnant Topp, der sich bei den Operationen deutscher Unterseeboote vor der amerikanischen Küste wieder besonders auszeichnete, hat bisher 31 Schiffe mit 288.000 BRT sowie einen Zerstörer und einen Bewacher versenkt.

Der Obergefreite Cerneck und der Gefreite Recksiegel eines Jäger-Regiments schossen am 9. April mit ihrer Panzerbüchse auf nächste Entfernung elf Sowjetpanzer ab.

sich die Gestalt des fremden Mannes wie in einem Prisma. Seine Glieder zerflatterten. Nur der Kopf mit dem eitlem Bärtchen blieb. Dunkle Augen blitzten böse.

Die Türe fiel ins Schloß. Und Gaston war allein.

Er ging langsam hinaus. Die Flocken wirbelten dicht vom Himmel. Der Bombengrater war eine weiße Schlucht.

Die verkohlten Sparren der abgebrannten Bauten ragten in die Winterluft. Krähen kreischten hinten am Abfallhaufen und keine von ihnen hatte einen Freund, solange sie beim Fressen war.

## Der Donnerschlag

Monate gingen ins Land. Das Startverbot war aufgehoben. Einige Male wurde gegen den Feind geflogen. Aber es geschah nichts.

Dann kam der Frühling. Ja, es war ein Frühling wie jeder andere. Fast ein wenig schöner. Die Gräser standen zart und durchsichtig im warmen brausenden Wind. In den Büschen jubilierte das Vogelvolk. Hinter den Baracken schoß der Holunder üppig ins Kraut. Die Bretterbuden rochen nach Harz, das dem jungen, zu frisch geschnittenen Holz entquoll. Die Sonne schien schon warm.

Im Osten bebte manchmal die Erde. Ein dumpfes Zucken ging durch ihren Leib, der süchtig vor dem Frühling lag, feucht, sich wärmend und voll Ungeduld. Die Armen standen sich noch immer gegenüber: Millionen Männer, jeder vor dem Unbekannten, manchmal von Ahnungen erfüllt, vor Eifer febernd, mit fragenden Augen.

Neben ihren Zementbastionen, in denen sie verborgen hausten, rieselten die Wasser. Feuchtigkeit dunstete aus den verlassen unbestellten Feldern. Meisen und Amseln sangen. Hin und wieder drönte es irgendwo hinter den Wäldern. Dann ward wieder das lauernde Schweigen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Zum letzten 1941/42 zum sich mit allen hineingeknie einer Steige würdig ist. V chende Bo englische Bo — und wirbt platz für die sollen, daß v stehen wolle

Heilkräute schlüge. Nahmen ker. Sian und zahlr jeden Gesch me Geleg füllten, daß s Selbst der K sie gab es B und heute kö 11.30 bis 12.3 erleben, daß Rücken der r

Der letzte werden. Wir nach Kräften

## Zwei froh

Kaf-

Als sie im Reihe mit B den Soldaten und auf Wied ler der Kle Verein mit d lin“ so für K als gute Stimm genommen v den war. Ma da durch die menhängend liebenswürdig frisch und v seine Ansage der schwerer

Bulka, der heiter und Flageoletton Grifftechnik mit Recht Drexler hatt und ein lieb pourri zu ze fang slawis dazu einen b Walzserlig geschlecht u Pärchen tan voll die xys Studien der Gär besche gladiene Rudi Sarn Schwereolis brachten ein lendung und fiktären und artistisch zu echte Berlin der Frau C lebhaften W jener „zeit blieb. Die K aber seitzn läßlicher W staltung und

Das freut ten war die Brettern we verirrte sich in die Höhe striert werd zum Arbeits aus ließ es oder auf E ohne Frage, Neckerstar daß die K Männer in terten. Da neue, strahl Der nachtri begierigen Z in jedem F

Es ist so len Vorgärt Straße, leu Tischdecken mit einem cheln und w hungrigen V haben, um o oder einem beschaulich auf den Kop es schon b war, da zu schiedenen t ten und — durch den S Schritt des Blickfeld o nicht besch wüßter das sibe sie an ten nicht... Kleine F beht habes chenk des neu erleben

„Streiflich aus Serbien und Griec f hens) zeit

Letzter Appell

Zum letzten Male wird im Winterhilfswerk 1941/42 zum Appell geblasen. Die DAF hat sich mit aller Kraft in ihre dankbare Aufgabe hineingeknielt. Sie wird diesen Abschluß zu einer Steigerung führen, die des Einströms würdig ist. Was ist nicht alles für dieses Wochenende mobil gemacht worden. Selbst der englische Bomber hat daran glauben müssen — und wirbt auch heute noch auf dem Marktplatz für die Spenden, die der Front bedeuten sollen, daß wir auch neben ihr in Ehren bestehen wollen.

Heilkräuter schmückten die Mantelaufschläge. Aber damit ist nur der schmucke Rahmen geschaffen. Die Spenden sitzen locker. Standkonzerte, Freisschießen, Preiskegeln und zahlreiche sportliche Darbietungen für jeden Geschmack boten ja so viele willkommenen Gelegenheiten, die Sammelbüchsen zu füllen, daß sich keiner zu drängeln brauchte. Selbst der Kleinen ward nicht vergessen. Für sie gab es Reiten rund um den Wasserturm, und heute können sie auf dem Marktplatz von 11.30 bis 12.30 Uhr die Wahrheit des Spruches erleben, daß das Glück dieser Erde auf dem Rücken der Pferde liegt.

Der letzte Appell wird ein Spitzenerfolg werden. Wir geben uns alle Mühe und steuern nach Kräften bei. Also keine Zurückhaltung!

Zwei frohe Stunden für die Soldaten KdF-Großvariété im Musensaal

Als sie im Finale zum Schlußbild in bunter Reihe mit Blumen und Beifall zusammen mit den Soldaten im Saal die „Lilli Marlen“ sangen und auf Wiedersehen sagten, hatten die Künstler der Kleinkunstbühne „Palmgarten“ im Verein mit der „Truppe Tonleiter Mandt Berlin“ so für Kurzweil gesorgt, daß getrost alles als gute Stimmung mit auf den Heimweg mitgenommen werden konnte was geboten worden war. Max Lustigs Ansathtalent fügte, was da durch die Vorhänge rauschte, zum zusammenhängenden, beschwingten Ganzen. Immer lebenswürdig, mit Humor, der auf Wienerisch frisch und voll Laune kam, schwebte, durch seine Ansage bekannt gemacht, ein Programm der schwerelosen Künste durch den Saal. Bulka, der rumänische Meistergeiger, kann heiter und schwerblütig sein, Pizzikati und Flageoletton, Springbögen und überlegenste Grifftechnik vereinten sich in seinem Spiel zu mit Recht bestaunten Meisterschaft. Emmy Drexler hatte einen gewinnenden Fächertanz und ein lebenswürdig ausgesuchtes Tanzpouree zu zeigen, Hilde Dietz eine Tanzschöpfung slawischer Leidenschaft und Schwere, dazu einen burschikosen Beitrag wienerischer Walzereligkeit. Ein tapsiges Bulldog-Mopsgehechelt und ein ungeschickt watschelndes Pärchen tanzender Pinguine stellten humorvoll die zwei Walkers auf die Bühne, feine Studien der Tierbeobachtung übrigens. Liesel Gär bescherte die alte Mühle und stimmungsgeladene Akkordionklänge. Als Jongleur war Rudi Sarno unfehlbar in seinen Künsten der Schwerelosigkeit. Ellentraut und Partnerin brachten einen Elastikakt von hoher Vollendung und wettelferten mit den vier Juliana, Ikartern und Springern, in anspruchsvollsten artistisch zircensischen Künsten. Als waschichte Berliner Köchin aber fand der Humor der Frau Corelli im vollbesetzten Musensaal lebhaften Widerhall, wenn auch dieser oder jener „zeitgemäße“ Witz etwas umstritten blieb. Die Kapellmeister Zörggibel und Pahl aber setzten sich abwechselnd in feiner verlässlicher Weise für die musikalische Ausgestaltung und Begleitung der Darbietungen ein. Otto Schlick

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Das freut den Neckarstädter. Seit Monaten war die Uhr am Hessischen Bahnhof mit Brettern vernagelt. Nur gewohnheitsmäßig verirrte sich der Blick der Vorbeigehenden in die Höhe, wo vormals die Minuten registriert werden konnten, die man noch bis zum Arbeitsbeginn vor sich hatte. Von hier aus ließ es sich noch gut auf Bummelschritt oder auf Elitempore einrichten. Die Uhr fehlte ohne Frage. Gestern vormittag waren die Neckarstädter nicht wenig darüber erstaunt, daß die Breiterwände fehlten und einige Männer in der runden Öffnung eifrig hantierten. Dahinter ließ sich sogar schon das neue, strahlend weiße Zifferblatt erkennen. Der nachträgliche Osterhase, der den wißbegierigen Zeitnehmern beschert wird, kommt in jedem Falle gelegen. Es ist so weit. Aus den immer noch kahlen Vorgärten, teilweise sogar direkt an der Straße, leuchten nun wieder die bunten Tischdecken von Tischen, an denen — zwar mit einem beinahe entschuldigenden Lächeln und wie prüfend — die ersten sonnenhungrigen Spaziergänger Platz genommen haben, um geruhsam bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Bier die Vorübergehenden beschaulich zu betrachten und sich die Sonne auf den Kopf scheitern zu lassen. Wir hatten es schon beinahe vergessen, wie schön es war, da zu sitzen und genießerisch die verschiedenen Vorüberkommenden zu beobachten und — seien wir ehrlich — auch etwas durch den Kakao zu ziehen. Und wird der Schritt des frischen Mädels, das jetzt im Blickfeld der Sonnengenießler auftaucht, nicht beschwingter und hebt sie nicht bewußter das Köpfchen, obwohl sie tut, als sähe sie an dem Tisch die lachenden Soldaten nicht... Kleine Freuden, die wir im Winter entbehrt haben und die wir jetzt als ein Geschenk des Frühlings und Sommers wieder neu erleben. „Streiflichter aus dem Südosten“. Bilder aus Serbien, Ungarn, Kroatien, Bulgarien und Griechenland (Die ewigen Bauten Athens) zeigt am heutigen Sonntagvormittag

Frühlingspromenade auf einer „schwimmenden Insel“

Die Binnenschiffer sind Tag und Nacht unterwegs / Abstecher in den Mannheimer Hafen

Über die Planken des Schiffsleibes spannt sich das Seil mit der weißen Wäsche. „Mannheim 214“ hat Waschtag. Zerrnd und zausend greift der Wind nach den Stücken. Hei, das wäre nach seinem Sinn, sie über das glitzernde Wasser des Rheins in wirbelnden Kreisen zu jagen. Aber die Klammern geben nicht nach. Da pustet er aus Rache mit vollen Backen in die Hemden und Hosen, bläht sie weit auf. Blase nur zu, denkt die Hausfrau hinter dem Kajütenfenster, dann sind sie wenigstens trocken, bevor sie ein plötzlicher Aprillschauer peitscht.

Derweilen plagen den männlichen Teil der Schiffsbesatzung andere Sorgen. Der Rumpf hat auf der letzten Fahrt ein Leck abbekommen. Das Wasser gluckert in den Laderaum. Da blieb nichts übrig, als vor Anker zu gehen und den Schaden beheben zu lassen. Das bedeutet eine mehrtägige Pause, aber keine Ferien für Schiffsführer und Matrosen. Sie schließen sich der vom Frühjahrsputz besetzten Hausfrau an und säubern auf ihre Weise. Blank geschuete weiße Dielen. Das wäre wohl nicht das Richtige für einen Schlepper, einen Lastenträger. Schwarze Teerung ist hier schon zweckmäßiger und zugleich Schutz vor rascher Verwitterung der Holzplanken, die

den Laderaum des Kahns wasserdicht abdichten.

Kahn? Der Lale stutzt. Kahn, Nachen, Boot, das sind für ihn Begriffe, die er häufig durcheinander wirft, weil er ihre Unterschiede kaum kennt. Der Schiffmann dagegen hält sie scharf auseinander. Der Unterschied zwischen Boot und Kahn ist jedenfalls leicht zu merken: ein Boot nimmt ins Schlepptau, ein Kahn wird ins Schlepptau genommen, wobei es, wie überall im Leben, auch eine Ausnahme von dieser Regel gibt. Ein Güterboot vereint nämlich beides, Ziehen und Befördern von Lasten.

Liegt nicht die Vermutung nahe, wer ins Schlepptau genommen wird, hat es angelehnt? Einen Nachmittag waren wir Gast bei den Schleppern, haben dem Schiffsführer bei seiner Tätigkeit zugesehen, wenn er am Steuerrad stand, um im rechten Kurs zu bleiben, — ohne Steuerung würde der Kahn dem Land zutreiben — Einblick in seine wöchentlichen und monatlichen Abrechnung erhalten, den Matrosen „auf die Finger“ gesehen und unsere Nase mit besonderer Neugierde in das Reich der Hausfrau gesteckt.

„Mitgefahnen, mitgehungen“, bemerkt der Schiffsführer — ein waschechter Pfälzer — nur trocken, als ich mich bereits nach den

ersten Schritten auf dem Schiffsrand in einem Tau verstricke. Beinahe wäre ein Bad daraus geworden. Bei aller Liebe zum Wasser — zu diesem Frühlingsstag steht das Herz noch nicht danach. Gemach, es lernt sich alles. Nach 80 Metern, das ist die Länge des Schiffes, ist der schmale Weg nicht mehr un-

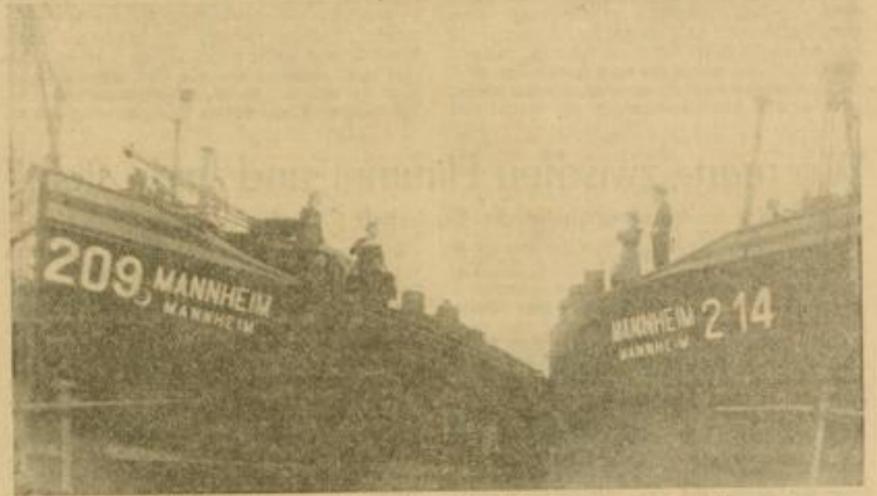


Eine sichere Hand steuert den richtigen Kurs

gewohnt. Der Schiffsherrin muß er die Promenade ersetzen, wenn sie Lust hat, sich im Freien zu ergehen. Bis sie einmal um ihre schwimmende Insel herumgewandert ist, hat sie etwa 200 Meter zurückgelegt. Der Kleine ruht derweilen im Wagen auf dem Deck, gedeiht prächtig in dieser frischen Luft und Sonne. Wenn es windig und kühl wird, trägt man ihn nach unten, in das gemütliche Heim des Schiffers. Wer als Hausfrau hier einzieht, hat es gut: die Wohnung ist fix und fertig eingerichtet. Die Schiffsverhältnisse bedingen zwar eine gewisse Enge, aber Ecken und Wände sind für Schränke so geschickt ausgenutzt, daß viel untergebracht werden kann. Einem „Sesam öffne dich“ gleichen die Türen, hinter denen Bettstätten verborgen sind, Platz genug für den Nachwuchs oder auch für Gäste, die an schönen Sommertagen hier gerne weilen möchten.

Manche Bequemlichkeit wie Gas oder elektrisches Licht fällt leider aus. Das dauernde „Auf-dem-Wasser-sein“ verlangt von der Hausfrau eine gute Einteilung ihrer Vorräte. Wenn das Salz ausgegangen ist, kann Frau Nachbarin ja nicht aushelfen. Der Einkauf ist überhaupt für die Schifferfrau kein leichtes Kapitel heute, noch schwieriger jedenfalls wie bei den Hausfrauen in der Stadt, die in den Geschäften bekannt sind. Löcher und Außenneuer Ladung muß oft so rasch gehen, daß nicht viel Zeit für den Einkauf bleibt. Manchmal liegen nur drei Stunden dazwischen. In dieser kurzen Spanne können zum Beispiel Tausende von Zentnern Kalk in den Schifferumpf befördert werden, bei Kohlen ist die Ladezeit weit größer, aber es gibt kaum eine Pause zwischen Laden, Transportieren und Löschen. Wenn einmal nach Kriegsende die Leistung des fahrenden Personals in Zahlen dokumentiert werden kann, wird dessen Beitrag zum Sieg darin zum Ausdruck kommen, denn ohne die Binnenschiffahrt wäre die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern — wir haben ja die durch die Witterung bedingte Stilllegung im Winter alle gespürt — nicht zu erreichen.

Um den Steg, der beim Anlegen der Schiffe die schmale Verbindung zum Land herstellt, haben wir als Kinder oft unsere Gedanken gesponnen. „Würdest du es wagen, ohne Stiege da hinüber zu gehen?“, fragten wir uns gegenseitig. Demals hat wohl die Spielkameradin, die am heftigsten verneinte, so wenig wie wir geglaubt, daß gerade sie einmal auf einem Schiff als Hausfrau regieren werde. Ohne Zaudern springt sie heute an Bord, während vier starke Männerläuse den Kinderwagen mit seiner kostbaren Fracht vorsichtig hinübertragen. Die Anker werden gelichtet. Auf gute Fahrt! Mx.



Ein Schwätzchen zwischen „Mannheim 209“ und „Mannheim 214“

Unser Wunschkonzert Nummer 50

Das schlug ein / Nahe an einer halben Million Spenden

Das mußte eine Bombensache werden. Zum Jubiläum, zum besonderen Anlaß also, kam auch noch die Erfahrung. Und die Erfahrung lehrte, es einmal mit den Leuten allein zu versuchen, die jedem Wunschkonzert das Profil gaben. Diese Leute sind unsere einheimischen Kräfte, die Musikkorps der Wehrmacht, die Soldatenchöre und die Mitglieder vom Nationaltheater. Sehen Sie, das war ein Geschäft. Selbstverständlich auch ein gewaltiger Erfolg. Die Mannheimer haben begriffen, wie nahe bei uns das Gute liegt. Warum auch irgendeinen Star — und womöglich noch einen siebenten Güte — auf das Podium komplimentieren, der dann seine Freude über die Anwesenheit so vieler Mannheimer kundgibt und ein paar bejahrte Kallauer hintendraufhängt. Das wollen wir nicht mehr wissen. Wir halten uns lieber an Grete Scheibenhof, Glanka Zwingenberg, Hildegard Rößler, Hans Schweska, Hans Tolksdorf, Theo Lienhardt,

Heinrich Holzlin, Max Baltruschat und die „5 Harmonisten“, bewährte Kräfte, die dann auch für würdig befunden wurden, die Klase im Jubiläumskonzert zu schmücken. Sie bestanden, wie nicht anders zu erwarten, in höchsten Ehren. Das gleiche läßt sich von den beiden Musikkorps der Wehrmacht sagen, die ihre Sattelfestigkeit auch bei den gesteigerten musikalischen Ansprüchen bewiesen. Auch unser Pimpfenchor zeigte sich von der besten Seite, und die singenden, vom Spielführer dirigierten Ländler holten sich mit ihren deftigen Liedern einen Sondererfolg. Claus W. Krause sagte seine erklarenden Reime auf wie einst im Mal. Außerdem sorgte er für einen beschleunigten Ablauf der Vortragsfolge. Er und seine Hintermänner ließen keine unnötige Zeitvergeudung zu.

Die Jubiläumswünsche waren das Extrakt aller Wünsche. Opernarien, Ouvertüren, Märsche und so fort. Schlagler waren nur sparsam eingesetzt. Die ganz billige Sorte fehlte überhaupt. Eigens zum Jubiläum. Die Veranstalter haben ja schließlich auch ihre Wünsche. Zum Jubiläum bestieg aber auch unser Kreisleiter das Podium, um einen kleinen Rückblick zu geben und um allen zu danken, die aktiv oder passiv zum Gelingen dieses Konzerts und aller seiner Vorgänger beigetragen. 52.000 Mark Wunschgelder wurden für das Jubiläumskonzert aufgebracht. Alle Konzerte zusammen erbrachten 473.000 Mark! Das läßt sich hören. Wie wäre es aber, wenn wir für die beiden Wiederholungen noch zusätzlich etwas spendeten, bis die halbe Million erreicht ist? Ist das so unmöglich? Bei uns in Mannheim! Wir legen alle zusammen, die Volksgenossen mit dem dicken Geldbeutel greifen einmal bis ganz hinunter. Oder nicht? Das Werk soll dann die Mannheimer loben. J. Sch.

J. Oestreicher in der Fotografischen Gesellschaft im Saal des Parkhotels. Eintritt frei!

Im Prießnitz-Verein spricht am heutigen Sonntagvormittag in der Harmonie Frau Lisa Mar, München, über „Darmträgheit: Was tun?“

Mit dem EK I wurde Wachtmeister Herrn. Stein, Mannheim, J 5, 2, ausgezeichnet.

Mit dem EK II wurden Gefreiter Hans Scherer, Neckarau, Mörchfeldstraße 7, und Uftr. Walter Seitz, Seckenheim, Bastatter Str. 17, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Seinen 83. Geburtstag feiert heute Franz Freitag, Mhm.-Sandhofen, Schönauer Str. 24. Baumeister P. Karl Geyer feiert heute den 71. Geburtstag. Das Fest des 70. Geburtstages feiert Frau Anna Wellenreuther, Mhm.-Feudenheim, Schülerstraße 24.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Ernst Kölbl und Frau, geb. Gelsbauer, Mhm.-Neckarau, Angelstraße 24, und Fritz Seifert und Frau Käthe, geb. Kreis, Egellstraße 7.

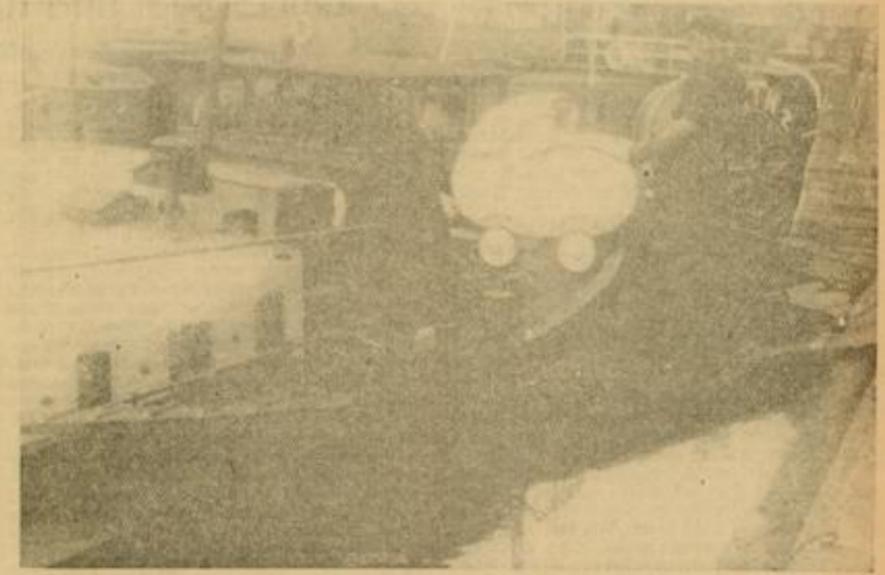
Auszeichnung. Dem Justizinspektor Karl Geier und dem Justizobersekretär Adolf Frey bei der Staatsanwaltschaft Mannheim wurde das goldene Verdienst-Ehrenzeichen verliehen.

Wasserstandsbericht vom 11. April. Rhein: Konstanz 21 (-3), Rheinfelden 28 (-7), Breisach 29 (-17), Kehl 26 (-4), Straßburg 206 (-3), Maxau 48 (-7), Mannheim 47 (-8), Kaub 22 (+16), Köln 24 (+6), Neckar: Mannheim 414 (+7).

§-Obersturmführer Uehlein †

Am Freitag wurde Oberstudienrat §-Obersturmführer Karl Uehlein zu Grabe getragen. Den vielen Mannheimern, die unsere Handelschule oder späterhin die Friedrich-List-Handelschule absolvierten, wird dieser Erzieher in bester Erinnerung sein. Im Weltkrieg sahen wir ihn als Kriegsfreiwilligen an der Front, wo er bereits 1915 zum Leutnant befördert wurde. Nach der Wiedereinführung der Wehrhoheit meldete er sich bereits 1937 zur militärischen Übung. Von Kriegsbeginn an tat er als Hauptmann Dienst, aus dem er krankheitsbedingt am 6. September 1941 ausschied. Der Partei lieb er als §-Obersturmführer seine Kräfte, jederzeit einsatzbereit, wie es die Größe der Zeit erfordert.

Verdunkelungszeit: von 21.13—6.12 Uhr



Über den schwankenden Steg wird der Stammhalter an Bord getragen. Ihn stört das nicht im Mittagsschlüfchen. Sämtl. Aufnahmen: Lotte Banzhaf

# Was ich in der Stadt ohne Frauen erlebte

Eine Erzählung aus Lettland von Elisabeth Uhsen

Damals, so erzählte Herr R., war ich Reisender. Es war kurz nach meiner Heirat, und meine Frau, die ich auch jetzt noch sehr liebe, hatte ich damals vielleicht noch viel lieber. Wenigstens wollte ich immer mehr Geld verdienen und war begierig, für den Absatz meiner Waren die entlegensten Ortschaften zu entdecken; ich wurde ein richtiger Kolumbus! So geriet ich einmal in ein seltsames Nest im Lettischen.

Gegen ein Uhr nachts kam ich an. Am Bahnhofsstand ein Wagen, das Pferd war wie ein Gespenst, der Fuhrmann knallte mit der Peitsche, nahm meine Koffer auf den Kutschbock, und etwas später hielten wir in der Finsternis, der Fuhrmann ging mit meinen Koffern voran und klopfte an ein Tor, niemand öffnete, er klopfte noch einmal, vergeblich. Nun klopfte ich, erblich kräftiger, und bald vernahm ich ein Schlurfen im Haus, und eine heisere, verschlafene Männerstimme fragte: „Chto heta?“

„Aufmachen!“ brummte der Fuhrmanns Baß, die Tür wurde geöffnet, da stand ein Mann in mittleren Jahren, Haar und Bart wirr und schütter, und fragte mit weinerlicher Stimme: „Wer sind Sie? Womit kann ich denn dienen?“

Es war das einzige Gasthaus des Ortes, und ich sagte, ich würde wohl ein paar Tage bleiben, — ob ich bei ihm übernachten könnte? Der Mann betrachtete mich von Kopf bis Fuß, und da er wohl nichts auszusetzen fand, meinte er verschlafen, ich solle näher treten. So stand ich also in einer großen Gaststube, beleuchtet von einem traurigen Funzellampchen, aus dem es mehr rauchte als brannte. Ein langer Holztisch, zwei lange Holzbänke, die dunklen Wände, das war alles; nur in einer Ecke stand noch ein hölzernes Kanapee. „Da können Sie schlafen“, murmelte der Mann, „ich werde es ausbetten.“

Ich lohnte den Fuhrmann ab, der dankte und ging, ich betrachtete das große Zimmer, das mir zu gefallen begann, nur Möbel fehlten mir darin; Kleinstädte sind etwas Hübsches, aber einen tiefen, weichen großstädtischen Sessel würde ich jetzt nicht verachten. Inzwischen machte sich der Mann im Nebenraum zu schaffen und erschien bald mit zwei riesigen Kissen, Laken und Decken. „So“, sagte er nun weinerlich mütterlich, „ich mache Ihnen schon das Bett zurecht.“

„Warum müssen Sie selbst sich bemühen“, wollte ich freundlich ein Gespräch beginnen, „warum nicht das Mädchen oder die Hausfrau?“

„Oder die Hausfrau“, wiederholte der Mann, „hm ja, hier bin ich die Hausfrau. Wenn es sein muß, ist der Hausherr die Hausfrau — macht nichts, ist ja alles egal.“

Kurioser Kauz, dachte ich und wollte etwas sagen, als aus dem Nebenraum ein seltsames Geräusch ertönte, das leise Weinen eines kleinen Geschöpfes. Der Mann ließ im Augenblick das Bettmachen im Stich und lief ins Nebenzimmer, woher ich sogleich seine Stimme hörte, leise, zärtlich, hastig, dabei monoton und begütigend wie die lettischen Mütter, wenn sie einen Säugling in den Schlaf wiegen: „A — a — a — lju — lju — lju —“ Und tatsächlich hörte ich auch schon das leise, singende Knarren einer schaukelnden Wiege. Wenige Minuten später kam er zurück, machte das Bett fertig und meinte, ich könne nun schlafen gehen. Inzwischen aber hatte mein Magen zu knurren begonnen und aus Furcht, ich würde vor Hunger nicht schlafen können, fragte ich so fein wie möglich und nicht ohne Bedenken: „Gibt es vielleicht auch etwas zu essen?“

„Etwas zu essen“, wiederholte der Mann und strich sich den Bart, „hm ja, essen, was kann ich Ihnen jetzt — so spät — geben? Höchstens eine Eierspeise könnte man Ihnen machen.“ Ich war einverstanden, und schnell wie eine Musterhausfrau verschwand er in der Küche, während ich bald das Geräusch von klappernden Tellern und Pfannen und ein Bruzeln durch die nächtliche Stille hörte. Dann kam der Mann eilig zurück, deckte eine Ecke des großen Tisches und meldete mit Stolz und Hingabe, es sei schon soweit. Ich lächelte vielleicht ein wenig, die Tür zur Küche stand auf, er brachte die Eierspeise, ich setzte mich zu Tisch, und es schmeckte mir so köstlich, daß ich ihn rühmend wollte: „Sie sind doch eine tüchtige Hausfrau.“

„Man lernt auch das“, sagte er und setzte sich zu mir, indem er tief aufseufzte. Ich dachte, der Mann braucht Teilnahme, und wollte ein Gespräch anfangen. „Sie sind Witwer“, sagte ich also und bedauerte ihn tief aus ehrlichem Herzen. „Schon lange?“ wollte ich hinzufügen, als mir augenblicks das Weinen des kleinen Kindes einfiel und ich mir ja selbst sagen mochte, wie frisch die Wunde bei ihm sein mußte. Wahrscheinlich im Kinderbett, dachte ich und seufzte gleichfalls und versuchte darum heranzureden: „Es hilft ja nichts, Schicksal...“

„Hm, ja, Schicksal“, wiederholte der Mann, „aber in unserem Städtchen ist das nichts Neues. Es geht allen so. Sie können von Haus zu Haus gehen — nirgends eine Hausfrau.“

Um Himmelswillen! erschrak ich und dachte: Die Stadt der Witwer! Alle Frauen ausgestorben — eine Seuche — aber warum hat man nie davon gehört? „Wie ist das nur geschehen?“ fragte ich ihn still, „solch ein Unglück!“ Es lief mir kalt über den Rücken. „Solch ein Unglück“, wiederholte der Mann, „hm ja, wie man's nimmt. Vielleicht ist es gar kein Unglück.“

Nun wurde es mir unheimlich: alle Frauen des Ortes kommen um, und der Mann findet das gar nicht so schlimm. „Wie meinen Sie das?“ fragte ich ihn geradzügelnd.

Aber er ist nicht beleidigt noch erstaunt. „Unser Städtchen ist arm“, sagt er, „und es gab nichts zu verdienen, verstehen Sie“, fügt er trocken und kühl hinzu. Ich verstehe zwar nicht, aber ich versuche mir's zu erklären: die Frauen sind demnach verhungert. Aber so kann es doch auch nicht sein, sonst wären doch auch die Männer — und höchst diplo-

matisch frage ich ihn: „Und warum nicht die Männer?“

„Die Männer“, wiederholt der Mann und lacht, „hm ja, die Männer! Erstens wollten die Männer nicht gehen, und zweitens wollten der Gottseibeiuns die Männer nicht nehmen!“

Mir wurde angst und bange; in welches Grausen war ich nur hineingeraten! Ich blickte um mich: eine Gaststube wie hundert andere, und der Mann — ein bißchen wirr und schütter sah er ja aus, aber seine Augen schienen klar und gut — etwas anderes mußte dahinter stecken. „Bitte“, sagte ich, „erklären Sie mir doch — viele Frauen?“

„Viele Frauen?“ wiederholte der Mann, „hm ja, alle. Außer zwei ganz alten, die er nicht haben wollte.“

„Wer?“

„Der Gottseibeiuns — aber ich will Sie nicht aufhalten — das Kleine weint wieder — schlafen Sie wohl —“ Und er elkte wieder in den Nebenraum, das wachgewordene Kind in Schlaf zu singen.

Ich will Sie nicht damit langweilen, wie ich diese Nacht verbracht habe. Ich war sehr müde, mein Hunger war gestillt, das Bett gut und sauber, und doch schreckte ich immerfort auf und kleidete mich schließlich an, kaum daß es Tag geworden war. Als es aber hell war und der Mann sich mit einem kräftigen warmen Frühstück zu mir setzte, kam mir alles wie ein unglaublicher Alptraum vor und schon halb im Scherz fragte ich meinen Gastwirt: „Na, wie gehts dem Gottseibeiuns?“

„Dem Gottseibeiuns“, wiederholte der Mann, „hm ja, dem gehts immer gut, der macht viel

Geld.“ Und als er endlich begriff, wie dies Wort mich erschreckt hatte, begann er zu lachen und konnte kaum aufhören, bis er mir erklärte, man nenne hier den Fabrikanten Z. so, weil er hinter seinem Betrieb her sei wie der Teufel und jeden Satz mit „Gott sei bei uns“ oder ähnlich anfangte. Zudem habe dieser Teufel auch alle Frauen des Ortes geholt — in seine Fabrik nämlich, zu leichter Arbeit.

„Also ist Ihre Frau am Leben?“ fragte ich mehr erstaunt als erleichtert.

„Natürlich, alle leben — von der Fabrik. Die Fabrik ist ein paar Stunden von hier auf seinem Gut, und die Woche über bleibt unsere Frauen dort, zum Sonntag kommen sie heim. Der Weg ist ein bißchen weit für alle Tage, es gibt keine Bahn, und so leben wir die Woche über ohne Frauen. Man lernt auch das.“

Als ich dann durch die Straßen ging, sah ich wirklich keine Frau. Dagegen sah ich zwei Männer Kinderwagen schieben und einige andere am Fluß Wäsche waschen, was auf mich den merkwürdigsten Eindruck machte. Ich sprach mit mehreren, die meisten hatten sich in dieser auch für die entlegene Gegend schwierigen Zeit in der Hauptsache mit den sonst weiblichen Hausarbeiten zu befassen, und an einem Gartenzaun beratschlagten mehrere, was sie für den Sonntag zu essen vorbereiten sollten. Es war, wie man so sagt, hochinteressant, dies Städtchen ohne Frauen, und selbstverständlich war es auch still und friedlich da, ein Ort ohne Tränen, aber so viel ich auch herumgekommen bin, ich habe doch nie etwas Traurigeres gesehen.

## Wo man „zwischen Himmel und Erde steht“

Blick in die niederrheinische Landschaft / Am Rande eines Films

Die Außenaufnahmen zu dem gegenwärtig in Mannheim laufenden Filmwerk „Zwischen Himmel und Erde“ wurden in der niederrheinischen Stadt Xanten gedreht.

Hoch vom Turm des Xantener Domes herab stürzt sich der Blick auf die Schieferdächer. Hier wo das Filmwerk den Ratschaddeckermeister Rottwinkel als den Rächer seiner Ehre drohend einherschreiten läßt, muß man einmal gestanden haben, um zu empfinden, wie uns gerade diese Vogelschau ins Tiefe und Weite „zwischen Himmel und Erde“ schweben läßt. Als ein Gebirge aus Schiefer streckt sich das Langhaus des Domes über die Dächer der eng gescharteten, niederrheinischen Stadt hinaus. Drüben über dem Ziegelrot des wehrhaften Klevertores schweben die blaueschweifigen Dächer noch immer wie die Sturmhauben der Gewappneten, die in fernen Zeitaltern harte Stürme aufzufangen hatten. Aber lang ist es her. Am Sommerabend ziehen die Schwalben unsichtbare Netze um die stillen Giebel des Marktes. Die Xantener sitzen vor den Türen und am hellen Tuffstein des Domes schimmert das silbrig diesige Licht des Niederrheins.

Verwundert standen die Männer vom Film vor all dieser Ruhe zwischen Gärten, Pappeln, alten versponnenen Winkeln und gelben Kornbreiten und murmelten die berühmte Strophe des Nibelungenliedes: „Da wuons in Niderlanden eines edelen küneges kint, der vater der hiez Sigemunt, sin muoter Sigelint, in einer riehen burge witen wol bekant, nidene bi dem Rine: diu was ze Santen genant.“

Welche fernen Geheimnisse verbanden dieses geruhame Städtchen im Schatten seines doppelgetürmten Domes mit der anderen Nibelungenstadt Worms? Manchmal im Herbst hängen die Nebel weiß in den niederrheinischen Wiesen und hüllen die Weidenknorren gespenstisch ein. Dann mag man wohl Sagenluft wittern und geheime Kunde aus verschollenen Zeiten.

Nun aber streift der Blick vom Dom herunter, über die grünen Breiten einer Lindenallee, wandert zum nahen Tore hinaus, ohne aufgehalten zu werden, und ermißt das Raumhafte dieser ebenen Landschaft unter einem weithin gewölbten Himmel. Groß ist im Herbst zumal dieser flügeltschlagende, niederrheinische Himmel, geheimnisvoll beschrieb mit den Runenzeichen wandernder Vögel, vom Windesog in stürmischen Nächten pfeifend durchwühlt, während in hellen Septembertagen Burgen und Kuppen aus quellenden Wolkenbergen sich türmen.

## Der Soldat und die Weidenkätzchen

Von Wolfgang Zenker

Der Soldat hat Wache. Er geht das kurze Stück, das ihm zugemessen ist, auf und ab, auf und ab. Zwischen seinen Brauen steht eine kleine, scharfe Falte, wenn er über das Vorfeld feindwärts späht. Die Luft ist ganz klar, der Wald weit hinter den Stellungen des Feindes hat einen helleren Schimmer als sonst. Es ist, als hingen hauchfeine Netze aus goldenen Fäden vor der Ferne. Zwischen den Stellungen, hoch oben, jubelt eine Lerche.

Der Soldat geht seinen Weg, auf und ab, zwischen der Grabenbiegung und dem Weidenbüsch, verhält jedesmal den Schritt ein wenig, ehe er wendet, und lauscht. Nichts ist zu hören als das Jubeln der Lerche und der leise schmatzende Ton, mit dem sich die Stiefel im Schreiten von dem nassen Lehm Boden lösen. Der Frost ist längst aus der Erde — und an dem Weidenbüsch haben die silbergrauen Kätzchen die braune Hülle gesprengt.

Der Soldat ist im Dienst. Sein ernstes, junges Gesicht späht unter dem Helmrand feindwärts. Die eine Hand ist fest um den Schaft der Waffe geschlossen. Die andere Hand aber bricht, ehe er wiederum wendet, einen Weidenzweig ab und schiebt ihn zwischen die Knöpfe des Waffenrocks. Es wird ihm nicht bewußt, das Gesicht bleibt streng und gespannt. Denn er ist im Dienst. Erst als er ab-

gelöst wird, sieht er mit einem Lächeln auf den Zweig an seiner Brust herab und tastet über die weichen Weidenkätzchen, und er spürt, daß eine gewaltige Freude in ihm ist, daß Frühling ist, daß das Leben neu aufsteigt und etwas noch nicht Falbbares, etwas Großes Frohes, nahe bevorsteht.

Dies mag einem Soldaten an einer der Fronten geschehen, mag schon vor Jahrhunderten geschehen sein, da deutsche Soldaten unter Prinz Eugen vor Belgrad lagen, oder vor einem Vierteljahrhundert in Flandern, wo viele Weiden stehen und im Frühjahr die jungen Kätzchen tragen. Es wird dem Soldaten kaum bewußt, bis zur Klarheit geformter Worte — es leuchtet nur für einen kurzen, veruschendenden Augenblick auf, in dem der Soldat, der Hüter und Wahrer des Lebens, den ersten Zeichen des aufstehenden, neu aufsteigenden Lebens begegnet.

Die „Argonauten“, das ist ein altgriechisches Heldenspos, das von Apollonios, der ungefähr im Jahre 265 v. d. Z. w. geboren wurde, gedichtet wurde. Das entnimmt man der Einführung in die deutsche Übersetzung, die Thassilo von Scheffer (Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig) besorgte, der das Epos die bedeutsamste Dichtung zwischen Homer und Vergil nennt. Das Lied behandelt den Raub des Goldenen Vlieses durch Jason und seine Gefährten auf dem Schiff „Argo“.

## „Gänsegret“ als Operettenheldin

Friedrich Gellert über sein jüngstes Werk

In vielen deutschen Theaterstädten haben sich in den letzten Jahren oft ein erfahrener Operettenregisseur und ein einfallsreicher Kapellmeister zusammengetan, um Werke für den leichten und heiteren Spielplan der Musikbühne zu schaffen. So gehört es auch nicht mehr zu den ungewöhnlichen Ereignissen, wenn ein Theater einen heimischen Komponisten uraufführt. Friedrich Gellert hat am kommenden Dienstag die Freude, sein jüngstes Werk, die Operette „Liebe kleine Gret“ am Mannheimer Nationaltheater durch Karl Klauß als Dirigenten in einer Inszenierung von Erich Kronen aus der Taufe heben zu lassen. Gellert ist über Mannheim hinaus bekannt geworden durch zahlreiche Orchesterchorwerke und durch die Operette „Unter der blühenden



Der Komponist Friedrich Gellert  
Aufn.: Tullmann-Matter

Linde“, die über fast alle Bühnen des Reiches ging. Über seine „Liebe kleine Gret“ äußerte sich der Komponist u. a.:

„Zu einer Zusammenarbeit mit dem Berliner Textdichter E. H. Bethge reizte mich schon die Wahl des Stoffes zu dieser Operette. Sie bricht mit dem Hang, eine private Liebesgeschichte zum Kernproblem eines heiter mustizierten Werkes zu machen. Die „Liebe kleine Gret“ steht vielmehr vor einem geschichtlich echten Hintergrund. Ihr Textbuch folgt in den Hauptzügen den Ereignissen, die uns aus dem achtzehnten Jahrhundert für unsere nächste Landschaft überliefert worden sind. Die Gänsegret aus Fechingen, ein einfaches Bauernkind, das durch seine Schönheit und Klugheit den Weg zur Reichsfürstin von Nassau-Saarbrücken machte und als Fürstin dem Volke ihrem Lande zum Segen wurde, ist eine historische Persönlichkeit. Der Librettist erlebte sie natürlich, wie's der Operette entspricht, nicht nur mit viel Gemüt, sondern auch mit freundlichem Humor nach und nützte die wechselvollen Situationen, die sich bei dem Aufstieg der Gänsegret ergaben, zu entsprechenden Theaterwirkungen und auch zur unterhaltssamen Kurzwelt der Handlung aus.

Ich darf sagen, daß die „Ehe“, die ich mit Bethge einging, glücklich war, so weit mein Schaffen als Komponist in Frage kommt. Uns haben jedenfalls der Stoff und seine Gestaltung viel Freude gemacht. Selten habe ich ein Werk so in einem Zuge verortet wie diese Textvorlage. Die Gestalt der „Lieben kleinen Gret“, die dann auch der Operette den Titel gab, hat das Ihrige dazu getan, und die Luft des achtzehnten Jahrhunderts, der Schwung des späten Rokoko nicht weniger. Ich habe versucht, meine Musik der Handlung und dem Zeitmilieu anzupassen, ohne darum hier und dort auf moderneren Klang zu verzichten. Ich hoffe, daß sie leicht ins Ohr geht, und daß die „Liebe kleine Gret“ bei der Mannheimer Uraufführung dem Publikum soviel Freude macht wie mir und meinem Librettisten ihr Vorbild, die geschichtliche Fechingener Gänsegret!“

### Kleiner Kulturspiegel

Neute (Sonntag) findet das 7. Ludwigshafener Sinfoniekonzert im großen Saale des IG-Fieberabendhauses statt. Der Beginn ist auf 18 Uhr verlegt.

Die Kunsthalle Mannheim nimmt heute ihre Vortragsreihe mit einem Vortrag von Prof. K. Wulzinger (Karlsruhe) über Konstantinopel im Museum wieder auf.

Die Wien-Film-Gesellschaft hat mit der Dreharbeit am Mozart-Film begonnen. Dieser schildert das Leben Mozarts und verwendet zur Untermauerung Mozartsche Musik. Regie führt Eduard von Borsoy, der auch das Drehbuch nach einem Manuskript von Richard Billinger verfaßt hat.

Die Stadt Essen veranstaltet in der Zeit vom 12. bis 13. April eine Kulturwoche unter dem Motto „Stadt der Arbeit — Kunst unserer Zeit“, in der neben verschiedenen Exponierungen die deutsche Uraufführung des „Fulvis-Ballettes“ von Casella stattfindet. In einer Aufführung von Gerhart Hauptmann „Iphigenie in Delphi“ wird Staatschauspielerin Hermine Körner als Iphigenie gastieren.

Die Gräbber-Gesellschaft und das Thalia-Theater in Hamburg veranstalten gemeinsam vom 14. bis 24. April Gräbber-Tage. Es werden „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ und „Don Juan und Faust“ aufgeführt. Außerdem finden im Coventgarden Vorträge statt.

### Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Texte von Goethe, Heibel, Arndt und Bröger im „Schafckelstein“ von 9.00 bis 10.00 Uhr. „Beschwingte Siedelien“ von 11.15—12.30 Uhr. „Stimmen der Meister“ von 14.25—15.00 Uhr zum Preise der „Größe und Schönheit der Natur“. Musik nordischer Meister von 15.25—16.00 Uhr. Elisabeth Reichelt, Kurt Böhm und andere Solisten führen Heinz Goebcke in seiner Sendereihe „Portsetzung folgt“ vor das Mikrophon. Nach dem Fußball-Länderspiel Spanien — Deutschland von 21.40 bis 22.00 Uhr früher musikalischer Ausklang.

Deutschlandsende: Walter Gieseking spielt von 15.25—16.00 Uhr. Konzert der Wiener Sinfoniker von 18.15—19.00 Uhr. Schumanns Liedschaften ist die Sendung „Das deutsche Lied“ von 20.15—21.00 Uhr gewidmet. Opernkonzert von 21.05—22.00 Uhr, Szenen aus Verdis „Otello“.

### Diszi

Die Tatkräft heute wie je wird und verliert ganz anderen. Auch damals auf das Volk diese Gebunden Teil auf Wirtschaft was gegen zu hand. Wahl ihrer M dieser Grenzen daß auch eine straffe Organis ihr Maßnahme jeden, der aus nen Pflichten der, Staat dem jetz muß auch die Einzelhei die verschwei werden zum das wir be und wer frü in die große F gegliedert. Dar rungen in der Auf einem gro wirtschaft ist haupt eingesch stoffe fehlten. gien, die sich heute auf wie nötig werden. ten geschlossen die seinem We bekräfte wozu setzt, und der auf ein besond nisse brach li Abschnitten zur Dienste vor V Unternehmung sichtlich gewo der zurückgef wird, um glic deren Bedarf. Andere Wer Aufschwung itzter kaum v die Gewinne g genommen n Gesamtlos h früher einmal bis zum Letz Mittel brauche verbessert und durch Neusch endigung des K den; er muß Steigerungen werden, zu be auch einmal e. Auf der and also die Gewin den, da Bet heute weggef Unternehmern zur Verfügung merinitiativ auf ist schod einem ganz ar ziellen Wagnis sache auf die weiter auf die tet doch aber tungsindustrie Kriegszeit gar sitz und besit werk gegenüb mit allen Kon ken; natürlich endigung dies geben der Wirt im gegenwärti nicht, selbst v halten sollte. tatisch der regeln bebeh der Staat als der beherrsch liberalistischen man schon au Abnehmer (un heit des Hand Kauf angewie doch der Kauf als für den in solchen Müßv Staates von d risige Krisen man, wie gesi schen Wirtsch wieviel mehr Staat aus der striellen Aufg Folgerungen z

Die Wirtsch hängig sein, w schaft abhäng Abhängigkeit in den Boböre ren; Ansätze aber Wirtschaft, und wo weisungen gef langreichen Fu nur den Beha wollen; ganz d daran, daß die ordnungen zu (was ihr in no während der A haltes seine A deutlich berei chen; wer die solches Wort daß trotz vie und Unterneh doch oft beme Die Verord wirtschaft ste neue Ebene, I Vielfalt der ordnungen er für ihre ein Dafür soll sie men, die be nämlich die o

## Disziplin statt Formular

Die Tatkraft und Selbstverantwortung, die heute wie je von dem Unternehmer verlangt wird und verlangt werden muß, steht auf einer ganz anderen Ebene als etwa vor dem Kriege. Auch damals war die Wirtschaft zwar schon auf das Volksganze ausgerichtet worden, aber diese Gebundenheit lag doch zum weitaus größten Teil auf dem Gebiet des Negativen: die Wirtschaft war gehindert, den Staatszielen entgegen zu handeln, im Positiven dagegen, in der Wahl ihrer Mittel und Wege, war sie innerhalb dieser Grenzen frei. Man darf nicht verkennen, daß auch eine solche Wirtschaftsführung eine straffe Organisation verlangte, und daß auch bei ihr Maßnahmen vorgesehen sein mußten, die jeden, der aus der Reihe tanzen wollte, zu seinen Pflichten zurückzuführen hatten. Heute hat der Staat dem ganzen Volk das Ziel gesetzt, und jetzt muß sich die Wirtschaftsführung auf die Einzelheiten der Produktion erstrecken. Alle die verschiedenen Unternehmen und Fabriken werden zusammengefaßt zu dem einzigen Werk, das wir heute kennen, zu Deutschlands Sieg, und wer früher in eigener Verantwortung und nach eigenem Gutdünken schuf, sieht sich heute in die große Front der gemeinsamen Sache eingegliedert. Damit sind einschneidende Veränderungen in der Art zu wirtschaften verbunden. Auf einem großen Sektor der deutschen Volkswirtschaft ist die Herstellung von Gütern überhaupt eingeschränkt, nicht etwa nur, weil Rohstoffe fehlen, sondern vor allem, weil die Energien, die sich hier der Fertigung zuwenden, heute auf wichtigeren Gebieten dringend benötigt werden. Man hat ein Werk hat seine Pforten geschlossen, oder hat Aufträge übernommen, die seinem Wesen bisher fremd waren; die Arbeitskräfte werden an anderen Stellen eingesetzt, und der Unternehmer muß seine, gerade auf ein besonderes Gebiet spezialisierten Kenntnisse brach liegen lassen, um an wichtigeren Abschnitten unserer Gesamtzeugung seine Dienste zur Verfügung zu stellen. Es gibt viele Unternehmungen, die auf diese Weise nebensächlich geworden sind, deren Kapital nun wieder zurückgefließen ist, und nun abgeschöpft wird, um gleichfalls an den Stellen des dringenderen Bedarfes verstärkt eingesetzt zu werden.

Andere Werke dagegen erleben jetzt einen Aufschwung ihrer Beschäftigung, den ihre Besitzer kaum voraussehen konnten. Auch wenn die Gewinne gegen frühere Jahre im einzelnen genommen nicht gestiegen sind, ist doch der Gesamtserfolg häufig ein Vielfaches von dem, was früher einmal war. Gewiß wird ein Betrieb, der bis zum Letzten ausgenutzt wird, auch erhöhte Mittel brauchen; denn er muß ständig erweitert, verbessert und modernisiert werden, vielleicht durch Neuschaffung von Anlagen, die nach Beendigung des Krieges nicht mehr gebraucht werden; er muß in der Lage sein, auch weitere Steigerungen der Ansprüche, die an ihn gestellt werden, zu befriedigen, und dazu gehört nun auch einmal eine vergrößerte Kapitaldecke.

Auf der anderen Seite kann aber auch das nicht betriebsbenötigte Kapital, insbesondere also die Gewinnquote sehr gering gehalten werden, da Betriebsrisiko und Werbungskosten heute weggefallen sind, und da fernerhin den Unternehmern auch oftmals Fertigungsverfahren zur Verfügung gestellt werden. Die Unternehmerinitiative liegt während des Krieges — darauf ist schon oft hingewiesen worden — auf einem ganz anderen Gebiet als dem des finanziellen Wagnisses, sie richtet sich in der Hauptsache auf die beste technische Gestaltung und weiter auf die billigste Kalkulation. Das bedeutet doch aber, daß ein jedes Werk der Rüstungsindustrie im weitesten Sinne für die Kriegszeit gar keine andere Selbständigkeit besitzt und besitzen darf als etwa ein Konzernwerk gegenüber seinem Konzern. Man muß das mit allen Konsequenzen bis zu Ende durchdenken; natürlich wird der Staat sich nach Beendigung dieses Krieges wieder auf die Aufgaben der Wirtschaftlenkung zurückziehen, aber im gegenwärtigen Augenblick kann er es gar nicht, selbst wenn man es für wünschenswert halten sollte. Im Weltkrieg 1914-1918 war man tatsächlich der Ansicht, daß die liberalen Spielregeln beibehalten werden könnten, auch wenn der Staat als alleiniger Käufer auftritt; aber leider beherrschte man offenbar nicht einmal die liberalistischen Wirtschaftstheorien, sonst hätte man schon aus diesen folgern können, daß ein Abnehmer (und sei es der Staat selbst) die Freiheit des Handels verliert, wenn er auf den Kauf angewiesen ist. Und für den Staat war doch der Kauf von Kriegsmaterialien wichtiger als für den Industriellen der Verkauf. Daß aus solchen Mißverhältnissen eine Abhängigkeit des Staates von der Wirtschaft, und daß weiterhin riesige Kriegsgewinne entstehen mußten, hätte man, wie gesagt, auch schon aus den liberalistischen Wirtschaftstheorien ablesen können. Um wieviel mehr muß der nationalsozialistische Staat aus der völligen Veränderung der industriellen Aufgaben im Kriege die notwendigen Folgerungen ziehen.

Die Wirtschaft muß im Kriege vom Staat abhängig sein, wenn der Staat nicht von der Wirtschaft abhängig werden will. Man kann diese Abhängigkeit durch eine gewisse Einbeziehung in den Behördenapparat des Staates herbeiführen; Ansätze dazu waren bestimmt vorhanden, aber Wirtschaftler sind nun einmal keine Besten, und wo bei Beamten vielleicht Dienstleistungen genügt hätten, kam es hier zu umfangreichen Formularen. Es wäre falsch, daraus nur den Behörden einen Vorwurf machen zu wollen; ganz gewiß liegt die Formularflut auch daran, daß die Wirtschaft bei Gesetzen und Verordnungen zunächst einmal die Lücken sucht (was ihr in normalen Zeiten nicht verwehrt ist), während der Beamte in der Erfüllung des Inhaltes seine Aufgabe sieht. Man hat verschiedentlich bereits von einem Papierkrieg gesprochen; wer die Dinge selbst sieht, weiß, daß ein solches Wort ungerecht ist, aber die Tatsache, daß trotz vieler Formulare sich Dienststellen und Unternehmer nicht näher kamen, konnte doch oft bemerkt werden.

Die Verordnung zum Schutze der Rüstungswirtschaft stellt dieses Problem jetzt auf eine neue Ebene. Die Rüstungswirtschaft soll von der Vielfalt der Formulare und behördlichen Anordnungen entlastet und damit in höherem Maße für ihre eigentliche Arbeit freigegeben werden. Dafür soll sie aber die Bindungen auf sich nehmen, die besser der Wirtschaft entsprechen, nämlich die der erhöhten Selbstverantwortung.

## Eine Geldquelle für das Reich

### Sollen Gemeinden Schulden zurückzahlen?

Es ist allgemein bekannt, daß die Gemeinden heute finanziell außerordentlich flüssig dastehen. Aber ihr Geldüberschuß erklärt sich nicht etwa daraus, daß die Steuererträge allzu reichlich bedacht sind, sondern der Grund liegt allein in der Unmöglichkeit, während des Krieges die normalerweise erforderlichen großen Ersatzinvestitionen durchzuführen. Die umfangreichen Geldmittel, die die Gemeinden zur Durchführung dieser Ersatzinvestitionen steuerlich vereinnahmen, haben sich im Verlaufe der Kriegszeit immer stärker angereichert. Sie sind zwar in gewissem Umfang durch den Kriegsbetrag der Gemeinden wieder abgeschöpft worden, ohne daß dadurch aber die Tatsache der Geldflüssigkeit selbst beeinträchtigt worden ist.

Wir stehen also vor einer ganz anderen Situation als während des Weltkrieges. Damals hatten die Gemeinden viele Aufgaben durchzuführen, die heute beim Reiche liegen. So insbesondere die Kriegsmaterialherstellung. Damals waren die Gemeinden daher gezwungen, in großem Umfang Kredite bei den Banken und den Darlehenskassen aufzunehmen, während heute die Gemeindefinanzen nicht im Zeichen wachsender Verschuldung, sondern sinkender Verschuldung stehen.

Die Überschüsse der Gemeinden, die wir heute vor uns sehen, sind allerdings im Grunde keine echten Überschüsse. Es sind, wie aus unseren Darlegungen klar hervorgeht, Abschreibungsbeträge, die mit den Steuern vereinbart werden und die später, wenn die Ersatzinvestitionen nachgeholt werden müssen, tatsächlich auch wieder dringend benötigt werden, inzwischen aber müssen diese überschüssigen Gelder selbstverständlich irgendwie angelegt werden. Die Frage taucht daher auf, welche Form der Anlage nun die zweckmäßigste ist. Überweisen die Gemeinden die Gelder ihren Kreditinstituten, so fließen diese Beträge ohne weiteres in die Kanäle, in denen sie heute am dringlichsten gebraucht werden, nämlich in die Reichskasse. Sie werden dem Reiche als Kreditmittel zur Verfügung gestellt. In großem Umfang ist aber auch ein anderer Weg zur Anlage beschränkt worden, nämlich die Tilgung kommunaler Schulden. Diese Schuldentilgung dürfte im letzten Jahre den Betrag von immerhin mehreren 100 Millionen Mark erreicht haben.

Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen von Gemeindeanleihen sowie von

Stadtleihen, Rückzahlungen ferner von Kommunalanleihen bei den Bodenkreditinstituten spielen hierbei eine große Rolle. Diese Schuldentilgung scheint aber erst am Anfang zu stehen, und man nimmt an, daß sie in der nächsten Zeit noch anwachsen wird und zwar in dem Maße, in dem die Drosselung der Investitionstätigkeit zunimmt. Ist dieser Weg der Schuldentilgung der Gemeinden, allgemeinwirtschaftlich gesehen, wünschenswert? Ist sie insbesondere kriegswirtschaftlich zu fördern? Diese Frage kann eindeutig verneint werden. Durch die Rückzahlung von Stadtleihen wird zumindest vorübergehend die Kaufkraft der Bevölkerung erhöht. Die Anleihebesitzer bekommen Geld in die Hand. Die Bodenkreditinstitute müssen Obligationen kündigen, da ihnen kommunale Darlehen zurückgezahlt werden. Auf diesem Wege der Schuldentilgung fließt so und so Geld in die Hände der Konsumenten, das angesichts der Notwendigkeit der Kaufkraftabschöpfung gar nicht erst der Gefahr der Anlage in Konsumgütern ausgesetzt werden sollte.

Aus diesem Grunde ist in der letzten Zeit mit Recht der Vorschlag gemacht worden, auf irgendeine Weise dafür zu sorgen, daß die überschüssigen Gemeindegelder, solange sie während des Krieges nicht zu Investitionen verwendet werden können, dem Reiche zur Verfügung gestellt werden, sei es durch Anlage in Reichsschätzen, sei es auf dem Wege über die kommunalen Kreditinstitute. Auf diesem Wege würde einmal die Kriegsförderung gefördert und zum anderen vermieden werden, daß die ohnehin schon allzu große Konsumkraft noch weiter von der Seite der Schuldentilgung der Gemeinden verstärkt wird. Die Schuldentilgung der Gemeinden ist auch darum nicht zweckmäßig, weil nach dem Kriege diese Gelder ja benötigt werden, um die großen kommunalen Aufgaben durchzuführen. Dann aber wird es den Gemeinden nicht immer leicht fallen, sich neue Kredite zu beschaffen. Es ist für sie jedenfalls zweckmäßiger, die Mittel, die ihnen auf Grund der ihnen gewährten Darlehen zur Verfügung stehen, nicht zur Schuldentilgung zu benutzen, sondern sie vorübergehend in dieser oder jener Form dem Reiche zu vermiteln, um nach dem Kriege wieder über sie verfügen zu können. Es eröffnet sich hier also eine Geldquelle für das Reich, die zwar keinen entscheidenden Umfang hat, die aber immerhin beachtlich genug ist, um sie zu erschließen.

## Commerzbank AG, Hamburg-Berlin

Der ordentlichen Hauptversammlung der Commerzbank AG, Hamburg-Berlin, lag der Geschäftsbericht für 1941 sowie die Gewinnverteilung mit wieder 6 v. H. vor. Vertreter waren 75.57 Mill. RM. Kapital mit 755.712 Stimmen. Das Vorstandsmitglied Eugen B. B. machte zunächst längere Ausführungen. Er betonte, daß das Jahr 1941 der Bank in fast allen Sparten eine Ausweitung und Belebung des Geschäfts gebracht hatte. Ihre Dienstleistungen im Zahlungsverkehr seien stärker in Anspruch genommen worden, ihre Kreditgewährung habe sich weiter erhöht und die Kundschafts- und Spargelände hätten einen Zuwachs erfahren, welcher die beträchtliche Ausdehnung der Fremdgelder im Vorjahre noch übertrafen hätte. Die Neubildung von Geldkapital sei u. a. in einer Erhöhung der Spargelände um insgesamt 11 Milliarden RM. zum Ausdruck gekommen.

Die stärkere Inanspruchnahme der Kreditmittel durch den Staat und die vermehrte Anhäufung und Kaufkraft seien nicht durch eine Steigerung der Preise und Löhne verursacht, sondern müßten als Ausdruck erhöhter wirtschaftlicher Leistungen und daher als Zeichen stärkerer Kraftentfaltung auf kriegswichtigen Gebieten gewertet werden.

Es müsse als eine einmalige Leistung der deutschen Wirtschaftsführung angesehen werden, daß es trotz großer Geldflüssigkeit gelang, den allgemeinen Preisstand für Güter und Leistungen zu halten und damit die Währungsstabilität zu garantieren. Das deutsche Wirtschaftssystem habe damit seine Bewährungsprobe im Kriege bestanden und bewiesen, daß es anderen Systemen auch in der Technik der Kriegsförderung überlegen sei, denn in anderen Ländern begannen bereits die störenden Einflüsse steigender Preise und Löhne sich fühlbar geltend zu machen. Die direkte Mitwirkung der Kreditinstitute an der Kriegsförderung und ihr Anteil an der Ausbringung der Mittel sei höher als bei anderen Wirtschaftssystemen. Wie das Vorstandsmitglied weiter ausführte, verwalte die Commerzbank nach der erneuten Steigerung des letzten Jahres von 630 Millionen RM. nunmehr insgesamt beinahe drei Milliarden an Fremdgeldern, gegenüber etwa der Hälfte dieser Summe bei Ausbruch des Krieges.

In die Kriegszeit seien auch bereits die ersten Anfänge enger wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den Nachbarländern, die sich über den reinen Warenaustausch hinaus auch auf Antragsverlagerungen und auf engere finanzielle Beziehungen erstreckten. Die Banken hätten sich daran regen beteiligt, und auch die Commerzbank habe durch Gründung neuer Tochterbanken im Ausland und den angegliederten Gebieten ihren Teil zur Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen beigetragen.

Gegen die vorgeschlagene Dividendenverteilung sprach sich ein Aktionär aus, der 1930 Stimmvertraut. Er legte gegen alle anderen Stimmen, gegen die vorgeschlagene Gewinnverteilung sowie gegen die Entlastungen und gegen die Wahlen zum Aufsichtsrat Protest ein. Neben der Wiederwahl von acht turnusmäßig ausscheidenden AR-Mitgliedern wurde Dr. jur. Curt Wedde, Vorstandsmitglied der Braunkohlen- und Brikettwerke Roddegrube AG, Brühl, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Bilanzierung vom 8. April 1942 berichtete der Vorstand über eine recht günstige Entwicklung und ein sehr lebhaftes Geschäft im Jahre 1941, in welchem der Betrieb ganz den Erfordernissen der Kriegswirtschaft angepaßt wurde.

Der Umsatz stieg um 9,3 Mill. RM. auf 114,42 Mill. RM. Das Kreditgeschäft war insbesondere durch die Finanzierung von wehrwirtschaftlichen Aufträgen bedeutend belebt. Insgesamt wurden 3,38 Mill. RM. neue Kredite bewilligt. Die Ausleihungen in laufender Rechnung erhöhten sich gegenüber dem Vorjahre um 36 Proz. auf 1,60 Mill. RM.

Auf der anderen Seite liegt die Steigerung der Einlagen mit 75 Proz. oder 1,73 Mill. RM. wesentlich über dem Durchschnitt. Die Erhöhung beträgt 0,53 Mill. RM. — 76 Proz. bei den Kontokorrenteinlagen; 0,57 Mill. RM. — 149 Prozent bei den Depositionseinlagen und 0,32 Mill. Reichsmark — 62 Proz. bei den Spargeländen.

Diese starke Einlagensteigerung findet ihren Niederschlag in den wesentlich erhöhten Bankguthaben, die mit 1,38 (gegenüber 0,42 Mill. RM.) ausgewiesen werden und in einer Erhöhung des Wertpapierbestandes — vornehmlich Schatzanweisungen des Reiches — um rund 0,48 auf 1,29 Mill. RM.

Das lebhafte Kreditgeschäft und das um 1,86 Mill. RM. oder 63 Proz. erhöhte Bilanzvolumen führte zu dementsprechend höheren Erträgen. Einer Mehreinnahme an Zinsen, Provisionen einschließlich der Erträge aus eigenen Wertpapieren und Grundbesitz in Höhe von 45.900 RM. stehen ungefähr gleichbleibende Aufwendungen für persönliche und sachliche Kosten und Provisionen, jedoch Mehraufwendungen für Zinsen in Höhe von 23.000 RM. gegenüber. Die außerordentlichen Erträge erbrachten 28.281 RM. gegenüber 18.086 RM.

Nach Vorwegnahme von 15.000 RM. für die sonstigen Rücklagen, 20.000 RM. für die Sonderrücklage und wieder 5000 RM. für die Rücklage für soziale Zwecke wird ein annähernd gleichbleibender Reingewinn in Höhe von 28.394 RM. ausgewiesen, der die Ausschüttung einer Dividende — wie in früheren Jahren — von 5 Proz. gestattet und zur weiteren Erhöhung der offenen Reserven auf 135.000 RM. Verwendung finden soll, womit alsdann diese annähernd 50 Proz. der Geschäftsanteiltugaben erreichen. — Die Zahl der Mitglieder ist auf 656 und die Anzahl der Geschäftsanteile auf 729 gestiegen.

Die am 22. April 1942 stattfindende Generalversammlung soll u. a. auch über die Umbenennung der Firma in „Volksbank Mannheim e.G.m.b.H.“ beschließen, womit einem Wünsche des Deutschen Genossenschaftsverbandes in der erstrebten einheitlichen Ausrichtung aller deutschen Kreditgenossenschaften entsprechen werden soll.

Paul Riedel

## Das Werk spricht

„Die Kämpfer an der Front haben ihre seelischen Kraftquellen in der Heimat. Daß diese Kraftquelle nie versiegt, dafür hat der Betriebsobmann zu sorgen. Er hilft der kämpfenden Truppe und ist Gestalter einer betrieblichen Sozialordnung, die einmal das Fundament des ersten Sozialstaates der Welt sein soll... Die Arbeit des Betriebsobmannes für die betriebliche Ordnung ist zweifelloso die schwerste, weil sie Opfer, Selbstüberwindung, Zivilcourage und revolutionäre Kraft erfordert.“ Lesen wir in einem Aufsatz der Zeitschrift „Halbberg“ (Halbberg-GmbH, Brebach/Saar und der Halbberg-Maschinenbau und Gießerei AG Ludwigshafen am Rhein), der die Aufgaben des Betriebsobmannes umreißt und ihn das pulsierende Herz und das soziale Gewissen einer Gemeinschaft nennt, wenn er sonst nicht fehl am Platze sein soll. Für die Gefolgschaft dieses eisenerarbeitenden Werkes enthält die letzte Nummer einen interessanten Beitrag aus der Feder eines Fachkundigen, über die vor- und frühgeschichtliche Eisengewinnung in der Saarpfalz. Wir erfahren daraus, daß in der Frühhalbzelt (frühe Eisenzeit, etwa 1000 v. d. Z.) von einer einheimischen Eisengewinnung noch nicht die Rede gewesen sein kann, wohl aber schon in der Spätallzeit, bzw. Frühlatènezeit, wenigstens ernteten die mit Scherben zutage gekommenen Eisenbarren diese Vermutung. Analysen ergaben, daß zur Gewinnung der langgestreckten Barren das eisenhaltige Porphyrmassiv des Donnerberges verhüttet wurde, sogar weit über das Gebiet des Donnerberges hinaus. Demnach ist die Eisengewinnung in der Saarpfalz älter, als nach dem Fund von 17 Schlackenhügeln, die der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts u. Ztr. zuzurechnen sind, vermutet wurde. Nur über die Verhüttungsverfahren ist bisher nichts bekannt geworden.

Zu einem Training des Mitdenkens und Bessermachens hat die neue Nummer der Zeitschrift „Lanasturm“ auf. Ein Wettbewerb soll dazu anregen, die tägliche Arbeit einmal bis ins kleinste zu überprüfen. Die Zahl der Arbeitskameraden ist kleiner geworden, die Leistung muß und soll die gleiche bleiben, ohne den Werktagen zu überanstrengen. Darum sind in allen Werkzeitschriften an die Mithilfe der gesamten Gefolgschaft appelliert, sind Prämien zur Belohnung ausgeschrieben worden. Für die besten Vorschläge wollen die Lanasturme außerdem am 1. Mai eine Ehrenurkunde ausstatten. Viel Raum hat diesmal die Zeitschrift ihren Soldaten und ihren Berichten aus allen Teilen der Front eingeräumt. Da sie durchweg recht anschaulich von persönlichen Erlebnissen erzählen, werden ihre Kameraden in der Heimat diese Veröffentlichungen besonders gern lesen. Mx.

## Neuregelung des deutsch-rumänischen Reiseverkehrs

Im Reiseverkehr zwischen Deutschland und Rumänien ist, wie die Deutsch-Rumänische Handelskammer mitteilt, die Beschaffung der Reisezahlungsmittel für Dienst- und Geschäftsreisen neu geregelt worden. Diese kann nun noch bei den zur Abgabe von Reisezahlungsmitteln ermächtigten Devisenbanken sowie dem Mittel-europäischen Reisebüro erfolgen, wobei eine Einzelgenehmigung der zuständigen Devisenstelle erforderlich ist. Die Auszahlungen auf Grund von Reisekreditbriefen, Reiseschecks und Akkreditiven werden jeweils durch die rumänischen Einflüsse in den Reisepaß des Reisenden eingetragen.

In Rumänien abgehobene, aber nicht verbrauchte Lei-Beträge sind, soweit sie den Betrag von 2000 Lei überschreiten, vor der Ausreise bei der rumänischen Einflüsse stelle zugunsten der deutschen Ausgabestelle einzuzahlen und werden auf Grund einer Quittung in Deutschland in Reichsmark erfährt. Außer den genehmigten Reisezahlungsmitteln ist die Mitnahme eines weiteren Betrages von 20 RM. in inländischen Scheidemünzen oder Rentenmark-scheinen oder ausländischen Geldsorten über die jeweils geltende Freigrenze (zur Zeit 10 RM.) hinaus statthaft.

## Notgemeinschaft für Transportversicherungen

Wie die „Deutsche Versicherungs-Presse“ hört, ist nun auch eine Notgemeinschaft von Transportversicherungsgesellschaften gegründet worden, die dazu berufen ist, solche Geschäfte zu übernehmen, die wegen ihres schlechten Verlaufs oder aus anderen Gründen nicht auf dem Versicherungsmarkt untergebracht werden können. Bei derartigen Geschäften bestand bisher das Ausschiffungsmittel darin, die Prämienrente auf ein angemessenes, dem Wagnis entsprechendes Maß zu erhöhen. Das ist jedoch im allgemeinen jetzt wegen der Preisstoppschriften nicht möglich.

Auf derartige Geschäfte wird jedoch bei ihrer Deckung weder Maklergebühr noch Agentenprovision gezahlt, so daß also scharf genannten die teilweise Sanierung der Geschäfte durch diese Maßnahme erfolge.

## In Kürze

§ 22 in der Bettfedernindustrie wie im Handel. Der Preiskommissar hat neben in einem Erlaß bestimmt, daß die Mitglieder der Fachuntergruppe Bettfedernindustrie die Durchführung der § 22 ff. der Kriegswirtschaftsverordnung nach den für den Handel erlassenen Vorschriften vorzunehmen haben. Die Erklärungen nach § 22 sind bis spätestens 30. April der zuständigen Preisüberwachungsstelle einzureichen.

„Sachtleben“ AG für Bergbau und chemische Industrie, Köln. Aus Gründen, die mit der Klärung schwieriger Fragen der Kapitalaufstockung zusammenhängen, legt die „Sachtleben“ AG für Bergbau und chemische Industrie, Köln, jetzt erst den Abschluß für das Geschäftsjahr 1940 vor. Das Kapital, das bisher 12,5 Mill. RM. betrug, wird um 80 Proz. auf 22,5 Mill. RM. erhöht. Über das Geschäftsjahr 1940, für das erst jetzt der Abschluß vorgelegt wird, teilt die Verwaltung mit, daß eine starke Erhöhung der Schwefelkiesförderung, aber eine erhebliche Einschränkung der Schwerepatronenproduktion eingetreten sei. Der Absatz der zinkhaltigen und zinkfreien Eisenerze habe trotz der stark gestiegenen Produktion keine Schwierigkeiten bereitet. Wenn auch die Fabrikation von Zinkfarben zurückgegangen, so sei die Nachfrage nach den sonstigen chemischen Produkten sehr lebhaft gewesen und habe nur zum Teil befriedigt werden können. Während im Inland die Erlöse keine Veränderung erfahren hätten, sei es im europäischen Ausland gelungen, die Preise zu heben und sie damit dem deutschen Preistand anzupassen. Bei einem Jahresertrag von 14,82 (11,79) Mill. RM. verbleibt ein Reingewinn von 1.211.410 (1.099.575) RM. aus dem 5 Proz. Dividende verteilt werden (i. V. 9 Proz. auf 12,5 Mill. RM.).

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehl. Zur Zeit im Felde. Stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

## Blonde Tänzerin

Schon reut mich die Überschrift. Wird sie noch blond sein? Fachleute, die berufsmäßig in fremden Locken wühlen, wissen ja selbst am besten, wie schnell eine frauliche Haarfarbe sich wandeln kann. Die Brünette, die einst hold nur zu erröten vermochte, besitzt heute auch die Fähigkeit zu erblonden. Ein Mann staunt über solche Naturwunder immer wieder von neuem.

So ging es mir auch in diesen Tagen, als ich in der Nachbarschaft Mannheims eine Schar von Tänzerinnen antraf, die ich jüngst noch auf der Revuebühne gesehen hatte. Diesmal beugten sie insgesamt ihr wellengekocktes Haupt unter die Hände eines Friseurs - waren es nicht anderthalb Dutzend jugendlicher Häupter? - und wüchelten sich alle miteinander die gleiche blonde Lockenpracht. Eine Flut blauer Wellen stach mir in die Augen. Ich war versucht, nach meiner bewährten blauen Gletscherbrille zu greifen, diesen Glanz vor mir abzuwehren. Floß eine neue Modewelle herauf?

Aber dann hörte ich, daß die Tanzschau in den fernen Süden wollte, wo es von dunklen Lockenköpfen wimmelt und infolgedessen das leichte Blond aus nördlichen Breiten umso geschätzter im Kurze steht. So tat man ein Letztes und glich alle Schattierungen des Schwarzdicken oder Brünetten kurzorhand aus, indem man gleichmäßig erblondete. Ich sah sie förmlich vor mir, diese blonde Tanzbrandung auf der Revuebühne und ein begeistertes, südlich entbranntes Publikum.

Eine dieser Tänzerinnen aber schüttelte mehr als unwillig ihren Kopf, diesen von einem phantastischen Schwarz umlockten Kopf. Weltweiser stand auf ihrem Angesicht, denn alle Färbekünste schienen an diesem eigensinnigen Rabenschwarz zu scheitern. Der Friseur malte wie Michelangelo. Aber die Natur blieb stärker. Als verbobelter Mann stand ich übrigens diesmal auf seinen des „schwarzen Schafs“ und freute mich königlich über die nicht zu beziegele Ebenholzfarbe dieses eigensinnigen Tänzerinnenhauptes. Nicht etwa deswegen, weil ich unter der dunklen Locke grundsätzlich mehr Temperament vermutete als unter der blonden. Da würde man ja die hellgewellten Pfälzerinnen schlecht kennen. Nein, was in mir widerborstig gärte, war so etwas wie ein Komplex gegen Überschuß an Chemie, gegen die Kunst trickreicher Verwandlung.

Indes schien mein philosophisch-männlicher Gedenkgang die Schwarzlocke durchaus nicht zu trösten. „Vielleicht darf ich jetzt gar nicht mit!“ maulte das anmutige Mündlein, das nach Süden wollte. „Aber wieso?“ murmelte ich dagegen. „Sie müssen mit, schon der Kontrastfarbe wegen! Sie werden drunter der dunkel ruhende Fels in der blonden Brandung sein!“ Sie lächelte mich dankbar und hoffnungsvoll an. Ob nicht doch die Dunklen temperamentvoller...? Aber ach, vielleicht gelang es ihr noch, über Nacht zu erblonden. W.

## Feuerwand vor britischen Wüstenpanzern

Schwere Artillerie bewährt sich in Nordafrika / Neuseeländer erleiden schwerste Panzerverluste

PK, Nordafrika, im April 1942.

Ein heißer Mittag, die Luft fimmert, die Sonne brennt auf den Sand und läßt die niederen grauen Kameldornbüsche, die hier in der Wüste auf Hunderte von Quadratkilometern den einzigen Bewuchs bilden, noch mehr austrocknen.

Irgendwo in diesen unendlichen Weiten haben wir ein Loch gegraben, ein Scherenferrohr aufgestellt und an der Strippe den Fernsprechapparat angeschlossen. Kaum 1600 Meter vor uns liegt der Feind. Wir können ihn durch das Glas gut beobachten, ja sogar an ihren Uniformen Neuseeländer erkennen. Weit hinten am Horizont stehen seine Fahrzeuge, sie wachsen in der flimmernden Mittagshitze zu unheimlichen dunklen Gestalten und täuschen uns einen nahen Wald vor. Wir lassen nichts aus den Augen und wenn die Herren dort drüben etwas zu frech werden, geht ein kurzes Kommando durch unseren Draht und dann sehen wir 500 Meter hinter uns aus einer kleinen Mulde sich die drohenden Mündungen unserer schweren Kanonen erheben. Es blitzt, raucht, knallt, das ist der Abschuß. Wenige Sekunden später vor uns dasselbe Bild, haargenau an der gewünschten Stelle liegt der Einschlag. Der Tommy aber gibt wieder eine Zeitlang Ruhe.

### Genau wie mit dem Gewehr gezielt

Ja, wir können uns auf unsere Kanonen verlassen, das hatten uns die letzten kampfreichen Tage immer wieder gezeigt. Ihre laute Sprache hat nicht wenig Eindruck bei unserem Gegenüber geweckt und gar oft hat er versucht, sie zum Schweigen zu bringen, mit Artillerie, Panzern, Bomben, Tieffliegern. Alles vergebens. Unsere langen Rohre lassen sich nicht zur Seite biegen, das wissen wir seit jeher, und wehe dem, der es nicht glauben will.

Mancher Panzermann und Infanterist hatte uns oft mit verächtlichem Blick gestreift, uns schwere Artilleristen, die wir doch immer den Feind aus dem Hintergrund mit unverändlichen Rechnungen und Kommandos besiegen wollten. Heute sperrt er Augen und Mund auf, wenn unsere Granaten hindüberheulen. Genaue hätte er nicht einmal mit seinem Gewehr schießen können.

Der Mittag ist vorbei, es ist ganz ruhig geworden in der weiten Umgebung. Jeder hängt seinen Gedanken nach. Eine Schachtel Zigaretten geht von Hand zu Hand, blauer Qualm steigt hoch. Sie sind ein Gruß der Heimat und fanden ihren Empfänger sogar hier an diesem winzigen Punkt in der unendlichen, öden Wüste, die heute uns unsere Welt bedeutet.

### Katz- und Mausspiel in der Wüste

Doch etwas liegt in dieser schwülen, sengenden Luft, das fühlen wir alten Krieger. Schon den ganzen Vormittag dauerte dieses beinahe lustig anmutende Katz- und Mausspiel zwischen Hüben und drüben mit seiner doch so todernsten Sprache an. Dahinter muß etwas stecken.

Da ist einer aufgesprungen und streckt den Arm aus: „Da hinten kommen Panzer!“ Jeder hat im gleichen Moment sein Glas am Auge. Wirklich, ungefähr drei Kilometer hinter uns erscheinen sie auf der Höhe und schwenken in gestaffelter Ordnung genau auf unsere Stellung ein, dreißig bis vierzig Stück mögen es sein. In den Gesichtern steht nun die Frage: Sind es eigne oder feindliche? Wir sind seit den Tagen dieses eigenartigen Krieges auf alle Überraschungen vorbereitet.

### „Panzer von rückwärts!“

Der Fernsprecher aber brüllt auch schon ein Kommando durch, das jedem Artilleristen auf dem Kasernenhof oft viel Schweiß kostete und in die Glieder fuhr, das er dabei jeweils nur für einen ungemein lustigen Einfall seiner Ausbilder hielt:

„Batterie zum Feuern kehrt! Panzer von rückwärts!“

Unterdessen hatten wir an den Kampfswagen die uns bereits genügend bekannten Anzeichen mit kleinen Wimpern erkannt, also können es nur Tommies sein. Alles eiligst zusammengepackt und um Wettauf zur Feuerstellung.

Dort stehen die Geschütze schon geschwenkt und geladen. Munition wird bereitgelegt, der Richtkanonier hat die vordersten Kolosse im Visier, der Kanonier II die Abzugsleine in der Hand.

„Entfernung 1500 Meter, Feuer frei!“

### Feuer — Qualm — Explosionen

Ein gewaltiger Krach und eine Staubwolke, die vorerst alles verdeckt, sind die Antwort. Jetzt erscheinen die Einschläge dicht bei den vordersten Panzern. Kurze Verbesserungen und nun beginnt ein höllisches Feuer auf die dort drüben loszubrechen. Bald sieht man durch die Qualmwolken der Einschläge nur noch dunkle Punkte, aber unser Feuer wird um so heftiger. Einige sind schon stehengeblieben, einer fängt zu brennen an, fliegt in die Luft. Alle Augen sind gespannt auf diesen Hexenkessel gerichtet.

Ganz schwach pfeifen die feindlichen Geschosse an unseren Ohren vorbei, es hat gar keine Zeit, darauf zu achten.

Immer dichter wird die Feuerwand, da gibt es kein Durchkommen, nur Vernichtung. Jetzt schwenken die Panzer links ab, wollen also

unsere Feuerstellung umgehen. Noch besser für uns; sie zeigen uns die Breitschulter. Schuß auf Schuß jagt aus den Rohren, sie werden schon ganz heiß, ihre Farbe springt ab. Jetzt gilt es, den Feind mit unserer ganzen Gewalt zu schlagen. Keiner, dem nicht der Schweiß herabrinnt, und jeder weiß, daß es auf ihn in diesen Augenblicken ankommt. Der Richtkanonier bringt sein Auge nicht mehr von



Im Wüstensand stecken geblieben General Rommel legt selbst mit Hand an, um seinen Wagen wieder flott zu bekommen. PK-Aufs.: Kriegsbericht. Gojer - H.H.

der Zieleinrichtung, kaum ist die abgefeuerten Kartusche aus dem Rohr, ist das neue Geschöß schon eingesetzt. Trotz allem herrscht eiserner Ruhe, ab und zu wird eine Entfernungszahl gerufen. Es gibt keine Aufregung, jeder erfüllt nur mit äußerster Anstrengung seine Pflicht.

### Angriff abgeschlagen!

Ein Fahrzeug einer fremden Einheit fährt vor, Leute springen heraus und es braucht nicht ein einziges Wort, sie greifen zu und schleppen Munition herbei, soviel sie nur tragen können.

Das zurückgelaufene Rohr eines Geschützes schlägt einem Kanonier eine Schramme in die Stirn, Taschentuch darauf, Mütze auf, weiter geht die Arbeit. Keiner darf jetzt ausfallen. Und was der Feind in seiner Verzweiflung uns aus seinen Panzern entgegenschleudert, stört uns überhaupt nicht, es hat nicht einmal die geringste Wirkung.

Drüben versuchen die Stahltrümmer mit allen möglichen Schwenkungen zu entkommen, doch wir sind noch schneller. Einer nach dem anderen bleibt stehen, Flammen und dicker schwarzer Qualm zeigen die Wirkung unserer Volltreffer. Und jedesmal dazu ein Jubelgeschrei bei unseren Geschützen.

Jetzt haben sie weit nach links ausgeholt und schwenken wieder auf uns ein. Doch wie hingezaubert blitzen sich dort wieder vor ihrer Nase die Einschläge auf. Wir wissen, daß der Angriff nicht nur abgeschlagen, sondern mit großen Verlusten gescheitert ist. Das planlose Kreuz- und Querfahren sind seine letzten Zuckungen.

Da merkt auch der Tommy, daß ihm unsere Rohre keine Lücke zum Ausbrechen lassen, er macht kehrt und rast zurück woher er kam. Dem Abschiedsgebot entgeht er nicht, bevor er hinter einer Höhe verschwindet. Einige, die anscheinend noch nicht genügend gespürt haben, wollen frech auf der Höhe stehen bleiben. Mit einer Maßarbeit auf Zentimeter bringen unsere Kanoniere auch sie zum Auscheiden aus diesem Krieg. Mit bloßem Auge sehen wir, wie sich die Deckel der Panzertürme öffnen und die Besatzung wie vom Teufel verfolgt abhaut. Sie mag den Dabeingebliebenen von unserem feierlichen Empfang erzählen.

Ruhe. Schweigend betrachten wir uns und wischen den Schweiß aus den glänzenden Gesichtern. In denen nun die Entspannung von den Momenten höchsten Einsatzes steht. Freude leuchtet aus allen Augen über den errungenen Erfolg.

Neben unseren braven Kanonen häuft sich das leere Verpackungsmaterial der Munition mannshoch. Die Rohre sind schwarz, sie glühen fast.

### Bierfaß mitten im Sand

Drüben liegt jetzt still das Schlachtfeld. Die Mehrzahl seiner Panzer mußte der Feind liegen lassen, über zwanzig zählen wir, darunter die berühmten Mark II. Zum Teil brennen sie noch, ab und zu schießt ein Rauchpfeil in die Höhe, eine Explosion erschüttert die stille Luft. Nicht den geringsten Schaden konnten ihre Rohre bei uns anrichten, sie wären besser dahim geblieben.

Der Kampf ist vorbei, doch es bleibt keine Zeit zur Ruhe. Die LKW mit neuer Munition sind eingefahren und müssen entladen werden. Keine Minute soll unsere Einsatzbereitschaft unterbrochen sein, der Feind wird uns nur noch stärker antreffen. Alle Hände greifen zu, bald liegt der letzte Schuß am Geschütz.

Da erscheint auf dem letzten Wagen ein leibhaftiges Bierfaß mit echtem frischem Bier, hier inmitten der Wüste, anderthalb tausend Kilometer von der nächsten Brauerei entfernt. Es braucht auch jetzt kein besonderes Kommando, jeder rennt und jeder weiß schon davon. Der Schlachtenlärm hat in eifriges Feldkessel-Geklapper gewechselt und keiner ist da, dem nicht die vielen vergossenen Schweißtropfen hundertsch ersetzt werden. Ein erfolgreicher Tag geht schon zu Ende.

Kriegsbericht. Karl Neumeyer

## Malta, das Bollwerk des Empire

Zwischenstation für Schiffe und Flugzeuge / Die Reparaturwerkstätte der englischen Mittelmeerflotte

Kurz vor dem Weltkriege galt Malta, um mit den Worten eines bekannten englischen Publizisten zu reden, als die stärkste Seefestung der Welt, stärker als Gibraltar oder Hongkong, da es keine Landgrenzen zu schützen hat und deshalb einer stärkeren Selbstverteidigung fähig ist als die anderen Bollwerke des Empire.

Die geopolitische Lage Malτας auf dem halben Seewege zwischen Gibraltar und Port Said ist eine denkbar günstige. Sie erkennt zu haben, ist das Verdienst Nelsons, der 1798 mit seinem Geschwader vor der Insel, die damals auf Befehl Napoleons von den Franzosen besetzt war, erschien. Erst 1800 ergab sich die ausgehungerte Besatzung. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen London und Paris führten dann zu dem Verträge von Amiens, in welchem u. a. steht: „Die Streitkräfte Seiner Britischen Majestät werden die Insel innerhalb dreier Monate nach Austausch der Ratifikationsurkunden räumen oder auch früher, wenn es sich machen ließe.“ Malta sollte dem Orden (den früheren Johannitern später Maltesern) zurückgegeben werden. England dachte selbstverständlich nicht entfernt daran, einen derartig günstig gelegenen Stützpunkt zu räumen oder seine Herrschaft mit jemand anders zu teilen. Im

Pariser Verträge von 1814, bestätigt durch den Wiener Kongreß, wurde Malta notgedrungen als britische Besitzung anerkannt, da „sich an der Tatsache als solche nichts mehr ändern ließe“. Über der Tür eines maltesischen Verwaltungsgebäudes befindet sich folgende Inschrift: „Die Liebe der Malteser und die Stimme Europas vertraute 1814 diese Inseln dem großen und unbegleiteten Britannien an“. Ein blutiger Hohn für die Malteser, die von den Engländern über hundert Jahre in überster Weise drangsaliert worden sind, zugleich auch ein Zeichen dafür, wie die englische Raubpolitik ihre Eroberungen stets mit einem moralischen Mantelchen zu umgeben versteht.

Die vier Inseln Malta, Comino und Filfofa umfassen einen Flächenraum von 320 qkm, wovon auf die Hauptinsel Malta allein 246 Quadratkilometer kommen. Ihre größte Längenausdehnung beträgt 28 km, die größte Breitenausdehnung 13 km. Die kleine Insel Filfofa ist unbewohnt. Die Bevölkerung Malτας beläuft sich ohne die britische Besatzung auf 265 000 Personen. Die wichtigsten Städte sind La Valetta mit 23 000 Einwohnern, genannt nach dem Ordensgroßmeister Jean de la Valette (1565), und Notabile.

Die Südwestseite der Insel hat Steilküste, während die Nordostseite allmählich zum Meer ausläuft. Ausgesprochener Flachstrand ist nur in den inneren Abschnitten einiger Buchten vorhanden.

Malta ist, ebenso wie Gibraltar, Kronkolonie. Ein Verwaltungsbeirat von 20 Mitgliedern besteht aus zehn, die vom Gouverneur ernannt werden und zehn, die die Bevölkerung wählt. Vorsitzender ist der Gouverneur, der Stimmrecht hat und infolgedessen auch Beschlüsse der zehn von der Bevölkerung gewählten Mitglieder einfach niederstimmen kann.

Seit vielen Jahrhunderten ist Italienisch die Sprache der gebildeten Kreise, insbesondere der Geistlichkeit, der Juristen und der Universität. Seit 1881 werden in den höheren und mittleren Schulen Malτας die Hauptsächer ausschließlich in englischer Sprache gelehrt.

Malta ist Flottenstützpunkt erster Klasse und war im Frieden Hauptliegeplatz und Reparaturhafen für die britische Mittelmeerflotte. Der Umfang und die Leistungsfähigkeit der Malteser Werften und Docks übertrifft die von Gibraltar ganz erheblich.

Die zentrale Lage der Inselgruppe an der Trennungslinie des westlichen und östlichen Mittelmeerbeckens war vor Entwicklung der Luftwaffe von geradezu ausschlaggebender Bedeutung für die Kriegführung im Mittelmeer. Die Bedrohung aus der Luft hat jedoch die Verwendungsmöglichkeiten des Stützpunktes eingeschränkt und bereits während der Abessinienkrise 1935/36 zur Verlegung des größten Teils der Mittelmeerflotte nach den Stützpunkten im östlichen Mittelmeer — Alexandria und im kleineren Umfang nach Haifa — geführt. Seine Bedeutung als Anlaufhafen für Geleit-

züge und als Reparaturbasis für kleinere Einheiten hat es aber auch heute noch behalten. Vor allem ist es als Zwischenstation für Flugzeuge, die nach dem Osten wollen, nach Wegfall der französischen Stützpunkte an der Nordküste Afrikas von erhöhtem Wert geworden. Die Anwesenheit starker britischer Luftstreitkräfte auf den Fliegerhorsten der Insel, deren Zahl auf mindestens 6 geschätzt wird, bedeutet eine dauernde Bedrohung Siziliens und Unteritaliens, sowie der etwa in der Straße von Sizilien operierenden feindlichen Seestreitkräfte. Auch kann in den teilweise unterirdischen Tankanlagen eine starke Reserve an Öl aufgespeichert werden, die in die Hunderttausende von Tonnen geht. Die deutsche und italienische Luftwaffe haben allmählich die mit Befestigungs- und Flugzeugabwehranlagen geradezu gespickte Insel förmlich zugedeckt.

Die fortifikatorischen Anlagen zur Verteidigung der Stadt Valetta und der Küstenlinien der Insel wurden im Laufe der Jahre stark ausgebaut. Die Hauptwiderstandslinien, die sogenannten „Victoria Lines“, erstrecken sich in einer Gesamtlänge von etwa 12 km von Nordosten bis Nordwesten der Insel. Unter Benutzung der natürlichen Vorteile des Geländes sind sie auf den Nordabhängigen einen Höhenzuges angelegt und sollen wohl das Vordringen eines etwa gelandeten Gegners in das Innere abriegeln. Die in den Verteidigungswerken aufgestellten Geschütze gehen vom leichten 5,7 cm bis zum schweren 234 cm.

Die Luftabwehr ist auf der Insel, besonders in und um Valetta, sowie in Marsa Scirocco im Südosten der Insel sehr stark ausgebaut. Gegen das Eindringen von Unterseebooten, Schnellbooten, Torpedoflugzeugen sind die Hafeneinfahrten durch Unter- und Überwassersperrn geschützt. Es handelt sich bei derartigen Sperrn um Netz-Bojen-Sperrn, sogenannte Torpedo- und U-Bootsperrn, sowie um kombinierte U-Boots- und Schnellbootsperrn.

Malta ist auch die wichtigste Zwischenstation für den Kabelweg nach Indien. Die Staatswerft in Malta ist reine Reparaturwerkstatt und für sämtliche Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten von Kriegsschiffen jeder Art in der Größe ausgerüstet. Die Befehlshaber belief sich 1939 auf 9400 Mann. Fünf Trockendocks und ein Schwimmdock (65 000 t) stehen zur Verfügung. Die gewaltige Ausdehnung der Befestigungs- und Werftanlagen auf Malta lassen es, auch für den Nichtfachmann, verständlich erscheinen, daß eine Niedererkämpfung dieser Insel durch Luftbombardements Zeit braucht. Churchill sagte in einer Unterhausrede wörtlich: „... der Verlust unserer Stellung im Mittelmeer und auf Malta wäre der schwerste Schlag, den wir überhaupt erleiden könnten. Wir sind daher entschlossen, um diese Stellung mit dem gesamten Machtaufgebot des britischen Empires zu kämpfen.“

Konteradmiral Brünninghaus.



Trotz schwerem Einsatz immer lebensfroh. Schon beim Morgenrauschen sind die DRK-Schwester, die sich an der Ostfront im Einsatz befinden, ruhig am Werk überall da, wo es notwendig ist. Wenn sie sich nicht lächig einmühen, ist die noch immer sehr empfindliche Kälte kaum zu ertragen.

(PK-Aufs.: Kriegsbericht. Götze-Atl.)

# Heidelberg erwartet seine Frühlingsgäste

## Die Invasion sonnenhungriger Mannheimer beginnt

Heidelberg. Endlich kann man Wiedersehen mit Heidelberg feiern, das sich für den Empfang der licht- und landschaftshungrigen Mannheimer rüstet. Schon auf der Fahrt mit der OEG erkennt man, daß die ersten Frühlingsgäste für Heidelberg und seine Eigenart die schönsten sind. Über die Hügel der jenseitigen Neckarufers breitet sich der charakteristische, verhüllende Dunst, so daß man die Berge nur an der flüchtigen, blaugrauen, silhouettenhaften Wellenlinie erkennt, mit der sie in den matten Himmel übergehen. Ein Zeichen für gutes Wetter. Den Spaziergängern, zu denen die Steinbrüche sonnenhell ins Abteil blenden, droht, bevor sie ihren Ausflug beenden, ein kräftiger Regenguß. Aber danach sieht es augenblicklich nur selten aus.



Blick zur Schloßruine  
Aufn.: Fritz Haas

Die Stadt ist ruhig, nur Spaziergänger, die eilig einem anderen Ziel zustreben, hasten durch die Hauptstraße, die nicht, wie in den Tagen lebhaften Semesterverkehrs, einem bis zum Platzen gefüllten Schlauch ähnelt. Bis zum Carlplatz geht es durch die Stadt. Er wird trotz des müchigen Schleiens vom Bau des Schlosses beherrscht, hinter dem es grünlich-rot liegt. Die Barockmadonna — in einem neuen Kleid mit strahlenden Goldkanten — erhöht nur die heimelige Atmosphäre, die der Ausblick auf das Schloß dieser Ausbuchtung der geschäftigen Haupt-

straße verleiht. Doch nicht zu lange hier verweilen. Auf in den Schloßpark! Dort feiert jeder von der Terrasse aus — nachdem er langsam den Hof überquert und sich am altvertrauten Bild erfreut — zunächst Wiedersehen mit der Neckarstadt. Schnell sucht der Blick nach Mannheim, bevor er sich neckaraufwärts den Bergen zuwendet, auf denen hier und da erstes schüchternes Grün auftaucht und den sonst noch struppigen Wäldern baldigen Blüten- und Laubschmuck prophezeit. Aber auf dem Schloß gibt es ja noch viel mehr zu sehen, als die Terrasse mit ihrem weiten Ausblick. Kaum einer, der nicht hier sein Lieblingsplätzchen hat, das er nur auf schmalen Wegen erreicht, um sich dann glücklich in seiner Einsamkeit etwas hinzusetzen und sich an den Frühlingsblumen zu erfreuen, die anspruchslos an den vorspringenden Ecken der Schloßmauern sitzen. Gleichsam ein Wiedersehensgruß des Heidelberger Schlosses an die Mannheimer, die so lange ausblieben. — aus

### Kurze Meldungen aus der Heimat

**1. Laub. (Tödliche Brandwunden.)** Im Krankenhaus starb kurz nach der Einlieferung das zweijährige Kind des Offenburger Einwohners Schwende, das in einem mit heißer Lauge gefüllten Zuber gefallen war und erhebliche Brandwunden erlitten hatte.

**1. Meisenheim. (Mütiige Tat.)** Der Schwerekriegsbeschädigte Soffel sah von der Brücke aus ein Kind in der Glan treibend und sprang trotz seines lahmen Beines ins Wasser. Seine mütiige Tat war von Erfolg gekrönt. Er brachte das Kind an Land und konnte es wieder ins Leben zurückrufen.

**r. Dürningen. (Auf der Arbeitsstelle verunglückt.)** Im Laufe der Arbeit schlug dem in einem Straßburg-Neudorfer Betrieb beschäftigten Arbeiter Alfons Weiß eine Stichflamme ins Gesicht. Mit schweren Brandwunden wurde der junge Mann ins Bürgerspital eingeliefert, wo man befürchtet, das rechte Auge auf operativem Wege entfernen zu müssen.

**1. Erfweiler. (Wann hört das auf?)** Trotz aller Warnungen in der Presse und Ermahnungen an die Eltern ereignen sich täglich Unfälle, die aus Leichtsinns- und Gedankenlosigkeit verursacht sind. So verlor hier ein Junge das Leben, weil er mit einem gefundenen Sprengkörper solange experimentierte, bis er explodierte. Dabei erlitt der Junge so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

**mh. Lampertheim. (Wir gratulieren.)** Das EK II wurde den Getreiden Georg Krämer und Ludwig Martin Wetzel verliehen. — Seinen 14. Geburtstag feiert der landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm Lemm.

# SPORT UND SPIEL

## Spaniens Mannschaft steht

Die in Berlin am Freitagabend wohlbehalten eingetroffene spanische Fußball-Expedition hat bereits das Olympiastadion, die Stätte des großen Spieles am Sonntag, besichtigt. Der Verbandskapitän Eduard Teus äußerte sich sehr zufrieden über die Form seiner Spieler. Allerdings befürchtet er, daß seinen Schützlingen vielleicht der ungewohnte schwere Rasenboden zu schaffen machen wird. Unter diesen Umständen hat Teus sich zu folgender endgültiger Aufstellung entschieden:

Martorell (Español Barcelona)  
Teruel, Juan Ramon (Valencia)  
Esp. Barcelona (Valencia)  
Gabilondo, German, Mateo (alle Athletic Aviacion Madrid)  
Epi, Alonso, Mundo, Campos, Emilin (Val., Real Madr., (Val.), (Avic. Madr.) (Bilb.).  
Sollten besondere Umstände es erfordern, wird Arqueta (Bilbao) für Teruel verteidigen und Ipiña (Real Madrid) für Mateo als linker Läufer spielen.

## Waldhof und Seckenheim im Titelkampf

WK. Der Sonntagmittag bringt auf dem VfR-Platz die Entscheidung um die dritte badische Kriegsmeisterschaft. TV 98 Seckenheim und SpV Waldhof haben sich qualifiziert. Die Blauschwarzen in Fortführung ihres Jahreslang in Baden dominierenden Spieles, die Seckenheimer dank einer zielbewußten Trainingsleistung und eines unerhörten Sieges- und Kampfeswillens, dem selbst die Waldhöfer in der Vorrunde den Tribut zollen mußten.

Das Vorspiel bestreiten die Rasenspieler mit

## Mannheims Handballjugend verteidigt

WK. Die oberrheinische Hitlerjugend trägt in der Festhalle in Karlsruhe ihre Hallenmeisterschaft aus. Zum Endkampf um die Hallenmeisterschaft wurden sechs Banne zugelassen. Karlsruhe und Heidelberg, Mannheim und Pforzheim, sowie Straßburg und Freiburg, die auch in diesen Paarungen die Vorrunde bestreiten. Der Bann 171 Mannheim hat seine im Vorjahr erungene Hallenmeisterschaft zu verteidigen. Wir rechnen auch mit einem Sieg unserer Jugend.

In Mannheim findet ein Gebietsvergleichskampf der Gebiete Moselland und Baden des BDM statt. Mannheims Auswahlmannschaft spielt dabei für Baden.

Im Kampf um die gebietsbeste Auswahlmannschaft der Hitlerjugend gab es über Ostern folgende Ergebnisse:

Freiburg — Lörrach . . . . . 3:11  
Mühlhausen — Freiburg . . . . . 2:11  
Straßburg — Offenburg . . . . . 4:15  
Pforzheim — Karlsruhe . . . . . 6:21  
Mannheim — Heidelberg . . . . . 20:5

## Freiburger FC zurückgetreten

Infolge Mannschaftsschwierigkeiten hat der Freiburger FC auf die weitere Teilnahme an den Endrundenspielen um die Badische Kriegs-Fußballmeisterschaft verzichtet, so daß das für heute angesetzte Spiel in Neckarau gegen VfL ausfällt. Die Neckarauer und der VfB Mühlburg (Spiel von 19. April) kommen so kampflös zu den Punkten.

In Mannheim findet heute also nur ein Bezirksklassenspiel statt, und zwar das Freundschaftsspiel auf dem Platz in Sandhofen zwischen SpVgg. Sandhofen und VfR Mannheim.

## Noch zwei Europatitel im Boxen

### Eder und Besselmann die Anwärter im Welter- und Mittelgewicht

Der Italiener Luigi Musina hat durch seinen Sieg über den Deutschen Meister Richard Vogt den bisher freien Platz in der Europameisterschaftsliste der Halbschwergewichtsklasse ausgefüllt. Keineswegs ist aber dadurch schon die Liste vollständig geworden. Noch zu vergeben sind die Titel im Welter- und Mittelgewicht. Diese Titelkämpfe sollen in absehbarer Zeit durchgeführt werden. Zunächst kommt der Deutsche Meister Gustav Eder zum Zuge, der am 26. April im Freilufting der Stierkampfarene in Barcelona gegen den Spanier Navarro Ferrer zum Kampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht antreten wird. Im Jahre 1930 bewarb sich Eder zum ersten Male um den stolzen Titel, aber erst 1934 konnte er ihn gewinnen und anschließend nicht weniger als achtmal erfolgreich verteidigen. Insgesamt hat der heute 33-jährige Deutsche Meister 13 Kämpfe um die Europameisterschaft ausgetragen. Die bevorstehende Begegnung mit Ferrer wird demnach der 14. Titelkampf des Westfalen sein.

Ein zweiter Deutscher Meister, der Kölner Josef Besselmann, ist zusammen mit dem Italiener Mario Casadei Anwärter auf die freie Meisterschaft im Mittelgewicht. Dieser Kampf ist bislang noch nicht unter Dach und Fach gebracht, aber es ist anzunehmen, daß er am 9.

oder 17. Mai in Stuttgart steigen wird. Dann dürfte auch wieder die Liste der Europameister komplett sein. Mit allein fünf Titelträgern ist die Vorkampfstellung der italienischen Berufsboxer unbestritten. Gegenwärtig hat die Liste folgendes Aussehen:

Fliegengewicht: Enrico Urbani (Italien); Bantamgewicht: Gino Bondavalli (Italien); Federgewicht: Gino Bondavalli (Italien); Leichtgewicht: Ascenzo Botta (Italien); Weltergewicht: frei; Mittelgewicht: frei; Halbschwergewicht: Luigi Musina (Italien); Schwergewicht: Max Schmeling (Deutschland).

## Heuser für Neusel

Für die am 19. April in der 4500 Zuschauer fassenden Stadthalle zu Hannover geplanten Berufsboxkämpfe ist die Karte fertiggestellt worden. An Stelle von Walter Neusel wird der deutsche Schwergewichtsmeister Adolf Heuser gegen den Italiener Nemesio Lazzari antreten. Die weitere Kampffolge lautet: Peter (Hannover) — Quoos (Königsberg), Seewald — Kratzer (Berlin), Neff (Wien) — Julius Schmidt (Mannheim) und Schiffer (Gladbeck) — Riethold (Berlin).

<b>Unterricht</b> <b>Priv.-Handelsschule Danner,</b> Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34. Gegr. 1897, staatl. gepr. f. Volksh- u. Fortb.-Schulen. Am 16. April 1942 beginnen: 1. Jahreskurs, 2. Halbjahreskurs, 3. Mittags- und Abendkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Briefwechsel, Buchführung. Frühzeitige Anmeldung, Zeugnis mitbring!	<b>Berlitz-Institut,</b> nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm. Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. - Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute.	<b>Grundstücksmarkt</b> <b>Wohnhaus</b> in od. bei Mannheim zu kauf. Ges. Anzahlung 10 000 bis 15 000 M. Ang. u. 347B an HB	<b>Vermietungen</b> <b>Mens.-Zimmer</b> (Aufzug) mit fließ. Wass. u. Zentralh., ab 1. Mai nur an berufstät. Dame zu vm. Ab Montag unter Fernruf 438 64	<b>Wohnungstausch</b> <b>1 Zimmer u. Küche,</b> einger. Bad, Warmwasserh., Speisek., schöne sonn. Veranda (Baujahr 1931) in Feudenheim geg. schöne 2-Zim.-Wohn. in Feudenb. zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 565B an HB.	<b>Möbl. Zimmer gesucht</b> <b>Junges Ehepaar</b> sucht per sofort schön möbl. Zimm. m. Kochgel. im Zentr. od. Umgeb. der Stadt. Zuschr. u. Nr. 197 979 VS an HB
<b>Greis - Privat-Handels-Unter-</b> richtskurse, Mannheim, Tullastraße 14. Fernruf 42412. Unterricht in Kurzschrift u. Maschinenschreiben am Tage u. abds. Geschlossene Osterkurse beginnen am 16. April. Auskunft u. Prospekte kostenlos.	<b>Kurzschritt u. Maschinenschreib.</b> Anfänger-Lehrgänge in Abendkursen. Beginn: 17. April 1942. Privat-Handelsschule Schüritz, Mannh., O 7, 25 (Kunststraße)	<b>Mühlen-Anwesen,</b> Nh. Mannheim mit 150 ar Gelände, Obst-, Gemüsegarten, Wiesen, fließ. Wasser zu verkaufen. Geeignet für kleineren Fabrikbetrieb. Georg Röber, Immo., Mh.-Seckenheim	<b>Schöne 2-Zimmer-Wohnung</b> in herrl. Lage d. Odenw. billig zu verm. Näh. zu erf. H. Schmitt, Bönsweyer im Odenwald.	<b>Wohnungstausch!</b> 2 Zimmer und Küche gegen 1 Zim. u. Küche zu tausch. ges. Fernruf 222 76.	<b>Facharbeiter</b> sucht gut möbl. Zimm. u. 768 B an das HB erb.
<b>Privat-Handelsschule Vinc. Stock</b> Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannh., M 4, 10, Fernruf 217 92. Beginn der Handelskurse am 16. April (Unterrichtszeit: 8 bis 13 Uhr), Beginn der Anfängerkurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben 4. Mai (Unterrichtszeit: 18 bis 20 Uhr), desgleichen in Buchführung (Unterrichtszeit: 18 bis 19 Uhr). Auskunft und Prospekte kostenlos.	<b>Tücht. Nachhilfe</b> f. Engl. u. Franz. gesucht (8. Klasse). Zuschr. unt. Nr. 766 B an den Verlag des HB.	<b>Grundstück</b> zur Errichtung eines Wochenendhauses, mittl. Größe, Obstgarten, an fahrbar. Straße in hies. Gegend - Bergstraße - Pfalz, auch Brachland, zu kauf. ges. (Barzahlung). Angeb. unt. Nr. 337B an Verlag des HB Mannh.	<b>7-Zimmer-Wohnung</b> mit Bad in ruhiger Lage, 3. Stock, per 1. Juli zu verm. Besicht. vorm. 9-12 U. Näh. bei Fahlbusch im Rathaus.	<b>Schöne sonn. 2-Zimm.-Wohnung</b> mit 2 Balk. in Neckarstadt-Ost geg. ebensolche 3-Zim.-Wohnung in gut. Lage zu tausch. gesucht. Angeb. unt. Nr. 15 670VS an HB	<b>Statil. saub. Herr</b> sucht per sof. möbl. Zimmer mit Komfort. Zuschriften an Lucian Chont, in Fa. Philips-Radio, Mh., Qu 2, 3.
<b>Herr, perf. Französisch</b> , sucht Konversationslehre. Zuschrift u. Nr. 15 604 VS an HB	<b>Wer lernt jung.</b> Frau Akkordion spielen? Zuschr. unter Nr. 787B an den Verlag des HB Mannh.	<b>In Mannheim oder Umgebung:</b> Siedlungshaus od. 1-2-Familienhaus zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 703B an HB Mannh.	<b>2-5 schöne Büroräume</b> auf den Planken mit Heizung zu verm. O 4, 7, 1. Etage. Fernruf 294 22.	<b>Schöne sonn. 2-Zimm.-Wohnung</b> mit 2 Balk. in Neckarstadt-Ost geg. ebensolche 3-Zim.-Wohnung in gut. Lage zu tausch. gesucht. Zuschrift. unter Nr. 708B an HB Mannh.	<b>Möbl. Zimmer in Käferthal</b> , Nähe BBC, mit evtl. Wasch- u. Kochgeleg. von berufstät. Frau für 1. Mai zu miet. gesucht. Zuschr. unter Nr. 14 098 VR an HB Mh.
<b>Wer lernt jung.</b> Frau Akkordion spielen? Zuschr. unter Nr. 787B an den Verlag des HB Mannh.	<b>Kraftfahrzeuge</b> <b>Ford-Personenwagen,</b> Type Köln in gut erh. Zustand, z. Schätzpreis abzugeben. Ernst Triebitz, Käferthal Str. 237, Ruf 539 93.	<b>Acker,</b> 1900 qm, zu verpacht. oder zu verkaufen, Nähe Käferthal. Angeb. unter Nr. 686B an HB.	<b>Groß. hell. Raum</b> mit kl. Nebenraum zu vermieten. Mh., 5, 1, 7 Hinterh., 1 Tr., Fernruf 203 82.	<b>Tausche</b> sof. helle sonn. 2-Zim.-Wohnung mit Küche (Neubau) in Villingen gegen gl. Wohnung in Mannheim-Ludwigsh. Angeb. unter Nr. 13 865 VS an HB Mh.	<b>2 möbl. Zimmer, ev. ob. Möbel,</b> m. Kochgeleg. hier od. Umgeb. zu miet. ges. Bettwäsche wird gestellt. Näh. Postfach 86 Mhm.
<b>300 RM.</b> zu leihen gesucht (wegen Krankheitsfall). Garant. monatl. Rückzahlung. Zuschr. unter Nr. 339B an Verlag des HB Mannh.	<b>1,5 ltr. Opel-Limous.,</b> in sehr gepflegt. Zustand, z. Schätzpreis von 1825 M. zu verkauf. Angeb. unter Nr. 37 746VS an HB Mhm.	<b>Elbangebott</b> für erstkl. Bergwerksunternehmen suche ich Kapitalien von RM. 50 000,- aufwärts; sowie Kommanditisten mit RM. 250 000,- aufwärts (evtl. Juristen) für seltenen großen Erzbau (Stammkapital vorerst 5 Millionen RM) bei 5% Verzinsung u. Gewinnanteil. - Angebote m. Bankausw. an Avriil-Bergwerkshaus Gimmeldingen Neustadt Weinstr. Rheinpfalz. - Erbittete Angeb. u. Nachfragen! Stets günstige Beteiligungsmöglichkeiten geboten.	<b>Mietgesuche</b> <b>Älter. berufstät. Ehepaar</b> sucht Zimmer und Küche oder leeres Zimmer mit Kochgel. Zuschrift. unter Nr. 701B an HB Mannh.	<b>Tausche 2 1/2 Zimmer, Küche</b> und Bad in gut. Lage im Möhlblock geg. 3 Zim. u. Küche mit Mansarde. Zuschr. u. Nr. 457B an HB	<b>Einf. möbl. helz. Zimmer</b> von älter. Dauermieter per 15. 4. od. 1. 5. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 788 B an den Verlag.
<b>Elbangebott</b> für erstkl. Bergwerksunternehmen suche ich Kapitalien von RM. 50 000,- aufwärts; sowie Kommanditisten mit RM. 250 000,- aufwärts (evtl. Juristen) für seltenen großen Erzbau (Stammkapital vorerst 5 Millionen RM) bei 5% Verzinsung u. Gewinnanteil. - Angebote m. Bankausw. an Avriil-Bergwerkshaus Gimmeldingen Neustadt Weinstr. Rheinpfalz. - Erbittete Angeb. u. Nachfragen! Stets günstige Beteiligungsmöglichkeiten geboten.	<b>1,2 ltr. Opelwagen,</b> 37 000 km gefahren, 5fach ber., Karosserie beschäd., Chassis in einwandfr. Zustande, zum Umbau in einen Lieferwagen bestens geeignet, sof. zu verkauf. Zuschrift. unter Nr. 800B an das HB Mannheim	<b>Garagen</b> <b>Helz. Garage</b> zu vermiet., kann auch für and. Zwecke verwend. werd. Fdh., Wallstädter Str. 39.	<b>Wohnung</b> von älter. Ehepaar in Einf.-Haus ges. Heizg. u. Gehwegreinigung wird besorgt. Zuschrift. unter Nr. 841B an HB.	<b>Schöne 3-Zimm.-Wohnung</b> mit Bad, Ofenheiz., Miete 84 M., zu tauschen geg. 3-Zim.-Wohnung mit Dampfz. bis 100 M. Miete. Angeb. u. Nr. 172 304VS an HB	<b>Gut möbl. Zimmer, evtl. 2 Zim.,</b> für Herrn in leitd. Stellung per sof. od. spät. ges. Nähe Wassertr. bevorzugt. Angebote an: Osram G. m. b. H. K.-G., Verkaufslager Mannheim, O 7, 13.
<b>6 Vollkabinletts</b> in gut. Zust. zu vkf. Ang. unt. 845BS an HB.	<b>Kraftwagen,</b> 1,7 od. 1,5 Ltr. Hubraum, Limous. oder Cabriolet, mögl. Mercedes, Bau 170, oder Opel Olympia, neuw. u. i. gut. Zustand z. k. ges. Ang. an Maschinenfabrik Held K.-G., Neckarau, Friedrichstr. 47, Ruf 42918	<b>Garage m. Waschgel.,</b> Nh. Ortskranken-kasse Tennispl., zu vermieten. - Fernsprecher 421 74.	<b>Wohnung</b> von älter. Ehepaar in Einf.-Haus ges. Heizg. u. Gehwegreinigung wird besorgt. Zuschrift. unter Nr. 841B an HB.	<b>Schöne 3-Zimm.-Wohnung</b> mit Bad, Ofenheiz., Miete 84 M., zu tauschen geg. 3-Zim.-Wohnung mit Dampfz. bis 100 M. Miete. Angeb. u. Nr. 172 304VS an HB	<b>Reichsbahnangehörige</b> sucht gemitt. möbl. Zimmer, am lieb. bei Kriegerfrau bis spät 1. Mai. Zuschr. unter Nr. 684B an HB.
<b>1,5 ltr. Opel-Limous.,</b> in sehr gepflegt. Zustand, z. Schätzpreis von 1825 M. zu verkauf. Angeb. unter Nr. 37 746VS an HB Mhm.	<b>Lastkraftwagen</b> von 3 Tonn. aufwärts dringend zu kaufen ges. Baumstr. Alois Czerny, Wien 17, Schultheßgasse 5.	<b>Schlafstellen</b> <b>Schlafstellen</b> (1 Zimmer mit zwei Betten, 1 Zimmer mit 1 Bett) in Neckarau od. Rheinau für Gefolgschaftsmittel, ges. Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Mhm., August-Anl. 32.	<b>Wohnung</b> von älter. Ehepaar in Einf.-Haus ges. Heizg. u. Gehwegreinigung wird besorgt. Zuschrift. unter Nr. 841B an HB.	<b>Schöne 3-Zimm.-Wohnung</b> mit Bad, Ofenheiz., Miete 84 M., zu tauschen geg. 3-Zim.-Wohnung mit Dampfz. bis 100 M. Miete. Angeb. u. Nr. 172 304VS an HB	<b>Einfaches Zuhause</b> sucht solider berufstät. Arbeiter in Schwetzingenstadt per sofort. Zuschriften unter Nr. 233B an HB Mannh.
<b>1,2 ltr. Opelwagen,</b> 37 000 km gefahren, 5fach ber., Karosserie beschäd., Chassis in einwandfr. Zustande, zum Umbau in einen Lieferwagen bestens geeignet, sof. zu verkauf. Zuschrift. unter Nr. 800B an das HB Mannheim	<b>Lastwagen,</b> ca. 1-2 To., zu kauf. gesucht. - Pfähler, Neckarau Straße 97-99, Fernsprech. 482 07.	<b>Schlafstellen</b> (1 Zimmer mit zwei Betten, 1 Zimmer mit 1 Bett) in Neckarau od. Rheinau für Gefolgschaftsmittel, ges. Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Mhm., August-Anl. 32.	<b>Wohnung</b> von älter. Ehepaar in Einf.-Haus ges. Heizg. u. Gehwegreinigung wird besorgt. Zuschrift. unter Nr. 841B an HB.	<b>Schöne 3-Zimm.-Wohnung</b> mit Bad, Ofenheiz., Miete 84 M., zu tauschen geg. 3-Zim.-Wohnung mit Dampfz. bis 100 M. Miete. Angeb. u. Nr. 172 304VS an HB	<b>Leere Zimmer gesucht</b> <b>1 evtl. 2 leere Zimmer</b> m. Heizg. u. fließ. Wasser per sof. od. später von berufst. Sekretärin ges. Zuschr. u. Nr. 747 B an das HB.
<b>1,2 ltr. Opelwagen,</b> 37 000 km gefahren, 5fach ber., Karosserie beschäd., Chassis in einwandfr. Zustande, zum Umbau in einen Lieferwagen bestens geeignet, sof. zu verkauf. Zuschrift. unter Nr. 800B an das HB Mannheim	<b>Primus-Elektro-Schlepper</b> 7 1/2 To. Zugkraft, mit Ladestation, jetzt lieferbar für Rüstungs- u. wehrwirtschaftl. wicht. Betriebe sowie Speidreue. Auskunft erteilt Autohaus Schwind, P 7, 18. Fernsprecher Nr. 284 74.	<b>Schlafstelle</b> oder möbl. Zimmer für 2 Arbeiter ges. Angeb. an Frz. Kühner & Co., GmbH, C 4, 6	<b>Wohnung</b> von älter. Ehepaar in Einf.-Haus ges. Heizg. u. Gehwegreinigung wird besorgt. Zuschrift. unter Nr. 841B an HB.	<b>Schöne 3-Zimm.-Wohnung</b> mit Bad, Ofenheiz., Miete 84 M., zu tauschen geg. 3-Zim.-Wohnung mit Dampfz. bis 100 M. Miete. Angeb. u. Nr. 172 304VS an HB	<b>Leeres sop. Zimmer</b> hell u. geräumig, m. fließ. Wasser, gut. Ofen, v. berufstät., seriös. Dame z. I. 4. od. später zu miet. ges. Zuschr. u. Nr. 43 143VH an HB.
<b>1,2 ltr. Opelwagen,</b> 37 000 km gefahren, 5fach ber., Karosserie beschäd., Chassis in einwandfr. Zustande, zum Umbau in einen Lieferwagen bestens geeignet, sof. zu verkauf. Zuschrift. unter Nr. 800B an das HB Mannheim	<b>Mercedes-Benz 7/52 PS Limous.</b> sow. Einachs. - Anhänger zum Schätzpreis zu verkaufen. Paul Gerber, Jungbuschstraße 30.	<b>Schöne Schlafstelle</b> an Herrn zu verm. Weniger, Chamissostr. 1-3 (Langerösterstraße 16).	<b>Wohnung</b> von älter. Ehepaar in Einf.-Haus ges. Heizg. u. Gehwegreinigung wird besorgt. Zuschrift. unter Nr. 841B an HB.	<b>Schöne 3-Zimm.-Wohnung</b> mit Bad, Ofenheiz., Miete 84 M., zu tauschen geg. 3-Zim.-Wohnung mit Dampfz. bis 100 M. Miete. Angeb. u. Nr. 172 304VS an HB	<b>Leeres sop. Zimmer</b> hell u. geräumig, m. fließ. Wasser, gut. Ofen, v. berufstät., seriös. Dame z. I. 4. od. später zu miet. ges. Zuschr. u. Nr. 43 143VH an HB.
<b>1,2 ltr. Opelwagen,</b> 37 000 km gefahren, 5fach ber., Karosserie beschäd., Chassis in einwandfr. Zustande, zum Umbau in einen Lieferwagen bestens geeignet, sof. zu verkauf. Zuschrift. unter Nr. 800B an das HB Mannheim	<b>Ab 14. April 1942</b> beginnen die neuen Lehrgänge für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch in der Privaten Fremdsprachenschule Verbeek, Tattersallstraße 39, Ruf 431 07. Anmeldung; Samstag, 11. April. Sprechstunde von 14 bis 17 Uhr	<b>Schlafstelle</b> oder möbl. Zimmer für 2 Arbeiter ges. Angeb. an Frz. Kühner & Co., GmbH, C 4, 6	<b>Wohnung</b> von älter. Ehepaar in Einf.-Haus ges. Heizg. u. Gehwegreinigung wird besorgt. Zuschrift. unter Nr. 841B an HB.	<b>Schöne 3-Zimm.-Wohnung</b> mit Bad, Ofenheiz., Miete 84 M., zu tauschen geg. 3-Zim.-Wohnung mit Dampfz. bis 100 M. Miete. Angeb. u. Nr. 172 304VS an HB	<b>Leeres sop. Zimmer</b> hell u. geräumig, m. fließ. Wasser, gut. Ofen, v. berufstät., seriös. Dame z. I. 4. od. später zu miet. ges. Zuschr. u. Nr. 43 143VH an HB.
<b>1,2 ltr. Opelwagen,</b> 37 000 km gefahren, 5fach ber., Karosserie beschäd., Chassis in einwandfr. Zustande, zum Umbau in einen Lieferwagen bestens geeignet, sof. zu verkauf. Zuschrift. unter Nr. 800B an das HB Mannheim	<b>Englisch. Unterricht</b> für 13J. Jung. gesucht. - Fernsprecher 213 47.	<b>Schlafstelle</b> oder möbl. Zimmer für 2 Arbeiter ges. Angeb. an Frz. Kühner & Co., GmbH, C 4, 6	<b>Wohnung</b> von älter. Ehepaar in Einf.-Haus ges. Heizg. u. Gehwegreinigung wird besorgt. Zuschrift. unter Nr. 841B an HB.	<b>Schöne 3-Zimm.-Wohnung</b> mit Bad, Ofenheiz., Miete 84 M., zu tauschen geg. 3-Zim.-Wohnung mit Dampfz. bis 100 M. Miete. Angeb. u. Nr. 172 304VS an HB	<b>Leeres sop. Zimmer</b> hell u. geräumig, m. fließ. Wasser, gut. Ofen, v. berufstät., seriös. Dame z. I. 4. od. später zu miet. ges. Zuschr. u. Nr. 43 143VH an HB.

Familienanzeigen

Wir freuen uns über unsere Jutta, die heute zur Welt gekommen ist...

Wir haben uns Ostern verlobt: Erika Berg, Bernhard Kroener...

Ihre Verlobung geben bekannt: Hannelore Kleinschmidt, Franz Krönung...

Als Vermählte grüßen Karl Deimling, H-Rottenführer, z. Z. Wafen-H. Else Deimling...

Wir haben uns vermählt: Karl Manke, Oberfeldwebel bei der Luftwaffe...

Ihre Vermählung geben bekannt: Hugo Fleuchaus, Hilde Fleuchaus...

Unfallbar hat traf uns die Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann und treuer Lebenskamerad...

Otto Geler MG-Schütze in einem Inf.-Regt. im höchstem Alter von 28 Jahren...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Unfallbar hat traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigster Liebster Mann u. Vater...

Am 7. April verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden Dr. Ing. Rud. Stamm...

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute ruhe und erwarteter aller Sonnenschein Clausi im Alter von nahezu 4 Jahren...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme u. die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden...

Statt Karten - Dankagung Beim Tode meines lieben Mannes Albert Stauffert...

Dankagung Für die herzliche Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes...

Dankagung Für die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Beweise...

Dankagung Für die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Beweise...

Dankagung Für die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Beweise...

Dankagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Amil. Bekanntmachungen Selbstversorgung in Brotgetreide. Infolge Kürzung der Selbstversorgung...

Ausgabe der Raucherkontrollkarte an unter 25 Jahre alte Kriegerveteranen...

Heirat Berufstät. Fräulein, 30 J., evgl., mit voller Ausstattung...

Rechtswalt in guten Verhältnissen sucht feinsinnige, gebildete Lebensgefährtin...

Halbwaise, 22 J., schk., symp., Mädchl., hellblond, blaue Augen...

Wahres Eheglück finden sie sich unsere vornehm, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung...

Glückl. Heiraten in allen südwestdeutschen Gauen, Land und Stadt...

Mann, 38 Jahre, pens., sucht mit Frau Bekanntschaft...

Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfält. Wahl...

Hochzeit hat wieder durch mich stattgefunden. Laufd. ge. Verlobd. Köhler, T. 6, 25, II., Ruf 26542...

Witwe, 48 J., evgl., mit Wohnhaus und Vermögen...

Mannheimer Gewerbebank e.G.m.b.H. Wir laden unsere Mitglieder zu der am Mittwoch, dem 22. April 1942...

Heirat Berufstät. Fräulein, 30 J., evgl., mit voller Ausstattung...

Rechtswalt in guten Verhältnissen sucht feinsinnige, gebildete Lebensgefährtin...

Halbwaise, 22 J., schk., symp., Mädchl., hellblond, blaue Augen...

Wahres Eheglück finden sie sich unsere vornehm, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung...

Glückl. Heiraten in allen südwestdeutschen Gauen, Land und Stadt...

Mann, 38 Jahre, pens., sucht mit Frau Bekanntschaft...

Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfält. Wahl...

Hochzeit hat wieder durch mich stattgefunden. Laufd. ge. Verlobd. Köhler, T. 6, 25, II., Ruf 26542...

Witwe, 48 J., evgl., mit Wohnhaus und Vermögen...



VELVA ist die höchste Alkali-Substanz, erreicht höchsten Grad der Reinheit...



VELVA ist die höchste Alkali-Substanz, erreicht höchsten Grad der Reinheit...



VAUEN ist die höchste Alkali-Substanz, erreicht höchsten Grad der Reinheit...



HIE ist die höchste Alkali-Substanz, erreicht höchsten Grad der Reinheit...



AD ist die höchste Alkali-Substanz, erreicht höchsten Grad der Reinheit...

l.b.H.  
dem 22. April  
dewerkerschaft,

11.  
des Vorstandes  
Verwendung des

in „Volksbank  
felder und für  
der Statuten.

kann von unse-  
hen werden.

m.b.H.

gedl., mittl. Ge-  
Barverm. und  
Garten würde  
l. Lebensbejah.

Lebensabend  
unter AV 77  
mann, Mann-  
Fernruf 277 66.

che-Anbahnung  
lonet, Mitte 46,  
hnt eine bald  
gebild., hübsch.  
i Rosa Ohmer,  
ghafen a. Rh.

Die vornehme  
Sprechzeit 16g.  
Bek., da es ihr  
h. fehlt, einen  
H. Herrn.

W. W. W. W. W.  
eine Bekannte  
inderlieb. und  
Hausz. Zuschr.  
an HB Mannh.

ath., Beamten-  
ersch., schlank,  
schöner Ausst.,  
kannsch. eines  
ch Witwer mit  
sich. Position.

779 B an HB.

40er Jh., sucht  
dewerker, Wtw.  
ausgeschl., zw.  
lernen. Zuschr.  
an HB Mannh.

ill., 51 J., gutes  
ausl. Dame mit  
en zwecks bald.  
nen. Näh. unter  
W. Mohrmann,  
Fernruf 277 66.

che-Anbahnung  
groß, schlank,  
Eink., gesch.  
d. Heirat. Näh.  
E. B. W. Mohr-  
sa, Ruf 277 66.

che-Anbahnung  
7 Jahre, angen.  
ortl., Naturfrd.,  
del zu Heirat  
äh. unt. AV 77  
mann, Mann-  
Fernruf 277 66.

che-Anbahnung  
mittl. schik.  
Aussteuer u.  
ucht gebildet.  
baldig. Heirat.  
AV 771 D. E. B.

3. 9a, Ruf 277 66  
che-Anbahnung  
gepp., 38 J. alt,  
arverm. u. gut  
viels. interess.  
rv. Herrn zw.  
lernen. Näh. u.  
W. Mohrmann,  
Fernruf 277 66.

che-Anbahnung  
denes

ofen u. Wäsche-  
wöch. 1-2mal  
- Konditorei  
heim, M 7, 12 a

rompt, sorgfält-  
ch: H. Kempf,  
34, Ruf 288 72.

ung für Ein-  
für dauernde  
sprechter 247 13  
13 bis 15.30 Uhr

tes Angestellter  
ttes Heim mit  
Wäschespüle?  
97 994VS an HB

ucht mit ihrem  
latz, kann jede  
u. 716B a. HB.

u mit Kind (1 1/2  
enthalt. geg. tagl.  
wald?) Zuschr.  
en Verlag d. Bl.

arkt

e mit Lämmern  
en Hund, 3Jhr.,  
z zu verkaufen.  
Sonntag nachm.  
denburg a. N.,  
Fußpfad Nr. 5.

de halb, zu ver-  
dstücker Weg 7  
shof, Kunz. —

nd, Rude, sehr  
auf. Ruf 580 85.

d, Rude, 2 Jhr.  
nd, zu verkauf.  
Sobrauerweg 26

3 J. alt (männl.)  
879 B im HB.

Woch. alt, mit  
-kr. Auch wer-  
strimmt. Geg.  
Spezialgeschäft  
assauer, Mann-  
nsprech, 236 26.

-Pony zu kauf.  
72 361VS an HB.

**Motten im Kleiderschrank!** Ein Alarmsignal, sofort Schutzmittel anzuwenden — Weniger sichtbar, aber nicht minder nachteilig wirkt beim Wäschewaschen der im Wasser enthaltene Kalk. Er vernichtet Seife und nimmt dem Waschlauge die Waschkraft. Zur Beseitigung dieses Schadens genügen einige Handvoll Henko Bleichsoda, die Sie vor Zugabe des Waschpulvers im Wasser verrühren!

# VELVETA

Die höchsteinzigartige Kalkzubereitung, vereinigt den köstlichen Geschmack des reinen Chlorkalks mit den Nähr- und Grünstoffwerten aller übrigen Milchbestandteile, mit Milchzucker, Milchalbumine u. Milchammoniak. Daher kommt es, daß VELVETA so gut und so behaglich ist.

# VAUEN

VAUEN NÜRNBERG-S  
Älteste *Druckerei*  
Bruyerepfeifenfabrik

*Zins schlafen*  
als erste Beikost  
bewähren sich  
seit Jahrzehnten

# HIPP'S

KINDERNÄHRMITTEL  
erhältlich in  
Apotheken u. Drogerien

*Mir machen Fotos Freude*  
besonders wenn sie sauber und schön im Album kleben. Zu meinen Fotos gehört deshalb auch immer

# UHU

der Alleskleber  
farblos wasserfest

# ADOX

FOTO

Der Welt älteste  
fotochemische  
Fabrik

### Kaufgesuche

Anzüge, Schuhe, Wäsche kauft laufend Adler, G 3, 5, Fernruf Nr. 284 07 - An- und Verkauf.

Neuwert. Anzug, Gr. 52-54, hell od. komb., zu kauf. ges. Zuschr. unter Nr. 147 451VH an HB Mhm.

Dkl. Wintermantel für gr. stark. Herrn zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 879B an HB Mannh.

Klt. Herr sucht Sommermantel, gut erh., Gr. 50-52. Angeb. unt. Nr. 638B an das HB in Mannh.

D.-Frühjahrmantel, Gr. 42, Herr-Frühjahrmantel, Gr. 46, zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 608B an HB.

Eleg. D.-Wintermantel, neuwert., Gr. 44, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 769BS an HB Mhm.

Damenmantel u. Kleid, Gr. 44-46, aus gut. Hse. zu kauf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 727B an HB.

Schw. D.-Mantel u. dkl. Wollkleid Gr. 44, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 776B an HB Mannh.

Herrn-Überg.-Mantel oder Sommer-Mantel für schl., mittl. Fig. 1.65 m groß, neu od. neuwertig, aus nur gut. Hause zu kf. ges. Angeb. unter Nr. 852B an HB.

Klepper- od. Regenmantel für schik. Fig., Gr. 1.75 m, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 172 411VS an das HB Mhm.

Regen- u. Überg.-Mantel, Jacke, evtl. ganz. Anzug, für 16-17Jhr. Jungen und Schuhe, Gr. 40-41, aus gut. Hse. zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 863BS an HB.

D.-Sportkostüm od. Jacke, Gr. 44, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 860B an das HB Mannheim.

Dkl. Kostüm, gut erh., Gr. 42-44, u. 1 Paar Damenstiefel, Gr. 37 1/2 bis 38, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 766B an HB Mannh.

Bettwäsche (Einschlagdecke, Kissen, Plumeaubügele und Betttücher), neu od. nur gut. erhalt., zu kaufen gesucht. Ruf 234 87.

Tischwäsche (Tischdecken, weiß und bunt, und Servietten), neu oder nur gut. erhalt., zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 234 87.

1 Paar gut erh. Arbeitsschuhe Gr. 42-43, zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 705B an HB Mannh.

1 Paar hohe Überschuhe und 1 Paar D.-Stiefel zu kauf. od. gegen fast neue gute Wildlederschuhe zu tausch. ges. Zuschr. unter Nr. 755B an HB Mannh.

Bunte Tischdecken für Lokal zu kf. ges. Ang. u. 15 693VR an HB.

Läufer und Teppichstücke in jeder beliebigen Größe zu kauf. ges. Kaffee Wien, Mh., P. 7, 22.

Teppich Suche Brücke, möglichst deutsch, Fabrikat, sof. zu kauf. auch gebraucht. - Ruf 431 83.

Gbr. wä. Küchenherd u. Gasherd zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 645B an Verlag des HB Mh.

Gbr. 2-5flam. Gasherd zu kauf. ges. Schaeffler, Windeckstr. 95.

4fl. Gasherd, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. M. 6753 an Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach Nr. 57.

Neuer od. neuw. weißer Herd schöner D.-Wintermantel, Gr. 44 bis 46, und Knabenschuhe, Gr. 37-38, sofort zu kaufen gesucht. Fernruf 428 56 oder Adresse zu erfrag. unt. Nr. 172 353V im HB.

Mädchenfahrrad zu kf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 771B an HB.

Gut erh. Knaben- od. Mädchenfahrrad zu kauf. ges. Ruf 43940.

Herr-Fahrrad, neu od. gebr., mit gut. Bereif., zu kf. ges. Angeb. unt. Nr. 197 973 V an HB Mhm.

Knaben- u. Mädchenfahrrad, neu od. gebr., zu kf. ges. Ruf 279 90.

Guter Damenfahrrad u. Kind-Korbis zu kauf. ges. Zuschr.: Dr. Treiber, Mh., Wupperstr. 19.

Dreirad von Schwerekriegsbescher zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 137 819 Sch an HB Mannh.

Radio (Netzanschl.) u. Gasbackofen preisw. zu kf. ges. Heinz, Waldhof, Kattowitz Zelle 80.

Radio zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 744B an HB Mannh.

Radio, Batterieger., zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 814B an HB.

Volksempfänger, auch Kleinempfang, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 14 088VS an HB.

Volksempfänger od. Kleinempf. zu kf. ges. Ang. u. 15991VH an HB.

Klavier, gut erh., gegen bar sof. zu kauf. gesucht. Angebote mit Marke und Preis erbeten unter Nr. 868B an das HB in Mhm.

Klavier od. Flügel zu kauf. ges. Zuschr. unter Nr. 873B an HB.

Klavier, neu, gut erh., Netz- od. Marder-Collier, mind. 3 Felle, evtl. Tausch gegen Schmuck, u. Kassenschrank zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 652B an HB.

Gbr. Piano geg. Kasse zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 172 413VS an HB.

Ziehharmonika (Klubmodell), gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 95 236 an HB Weinh.

Eleg. Kinderwagen, möbl. Rohr, zu kf. ges. Zuschr. u. 789B an HB.

Kindersportwagen, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 156 787VS an HB.

Kinder-Sportwagen (Korb), gut erh., und Klappstuhl zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 630B an HB.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. - Fernsprecher Nr. 526 92.

Kinder-Sportwagen, gut erh., zu kf. ges. Käferal, Habichtstr. 41.

Kinderklappstühle zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 796B an HB.

Kinderauto od. Dreirad zu kf. ges. Hofmann, Schwetzing Str. 149.

Nähmaschine, gebr. od. neu, zu kaufen ges. Volz, Kleinfeldstr. 8.

Nähmaschine, gut erh., zu kauf. gesucht. - Fernsprecher 526 24.

Adler-Schreibmaschine, Mod. 7, elektr. Kühlschr., 125 V, zu kauf. ges. Angeb. an: Postfach Nr. 1026, Bahnpostamt Mannheim.

Schreibmaschine zu kf. gesucht. Angeb. unter Nr. 767 B an HB.

Mercedes-Schreibmaschine, neu od. gebr., zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 14 094VS an HB Mhm.

Rollfilmkamera zu kauf. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 57 723V an HB.

Kleinbildkamera mit Selbstausl. zu kf. ges. Ang. u. 632B an HB.

Gebr. Möbel aller Art kauft Möbelverwertung J. Scheuber, Mannheim, U. 1, 1, Grünes Haus, Fernsprecher Nr. 273 37.

Kl. Küchenschrank u. groß. dkl. Bettvorlage zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 8159VH an HB.

Einz. Küchenschrank, mögl. weiß Schleifack, zu kf. ges. Zuschr. unter Nr. 877B an HB Mannh.

Gbr. gut erh. Küche und weiß. Herd zu kauf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 690B an HB Mannh.

Wä. Kommode (ev. Wickelkom.) gegen bar zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 620B an HB Mannh.

Suche gut erh. Chaiselongue u. Radio sow. Fotoapparat zu kauf. Angeb. unter Nr. 704B an HB.

Schreibtisch, Schreibstischessal, 4 Zimmerstühle zu kaufen ges. Zuschr. unter Nr. 733B an HB.

Bücherschrank, Schreibkommode od. Sekretär u. kl. Gasherd zu kf. ges. Preisang. u. 801B an HB.

Wickelkommode und Kd.-Bade- wanne zu kf. ges. Fernruf 430 34.

Hobellack zu kaufen gesucht. - Zuschrift. unt. Nr. 803B an HB.

Leder-Schulranzen für Knaben, gut. erhalt., zu kaufen gesucht. Reichenbach, Gr. Wallstattstr. 62.

Hauszelt zu kauf. gesucht. Preisangebote unter Nr. 739B an HB.

Elektr. Bügeleisen, 110 Volt, gutgehender Wecker zu kauf. ges. Rettig, S. 1, 7, Fernruf 293 82.

Gbr. Staubsauger, 220 V, gut erh., zu kauf. ges. Fernruf 42136.

Elektr. Kühl- oder Eisschrank klein, 3-flam. Roeder-Gasherd, Kindersportwagen, Kinderkorb f. Fahrrad, kl. Radio (Volksmpf.) gut erh., zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 810 B an HB Mannh.

Zu kaufen ges.: Gartenpumpe, kompl. Gartenpflanze, Maschen- draht, Bretter, Ziegelsteine, Zement, Kuhlmeister, Setz-Zwiebel. - Angeb. an: Postfach Nr. 1020, Bahnpostamt - Mannheim.

Fernglas, Stärke 1.5-1.10, gesucht Götz, Holzstraße 15, Ruf 220 03.

Zweier-Faltboot mit Zubehör zu kf. ges. Angeb. u. 870B an HB.

Faltboot zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 804B an HB.

Nachtrisch-Platte, rot Marmor, zu kaufen gesucht. - Ruf 222 76.

Wäschmaschine, 220 V, Schraubstock zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 697B an das HB Mannheim.

Elektr. Bühehr zu kauf. gesucht. Suintz, Mannh., Gutemannstr. 12.

Mittler. Obstmühle zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 320 49.

Lackierpinsel, flache, von 1/2 Zoll bis 2 Zoll, neu od. gebraucht, jed. Quantum z. k. ges. Ruf 43634.

El. Waschmasch., neu od. gebr., sow. Leiter, ca. 22 Sprossen, zu kf. ges. Ang. u. 319 B an HB.

Felle kauft Felckert, Mh., Waldhofstraße 57, Fernsprech. 502 65.

Einige Lastauto Muttererde zu kaufen gesucht. Fernruf 421 37.

Schwimm. Bootshalle, ca. 8 Mr. od. läng. oder 1 Paar Schwimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 754 B an HB Mannh.

4rd. Handlertwagen, o. Kastenwagen zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 722B an HB Mannh.

2rd. Handwagen, gbr. Bretter und Pfosten für Gartenhaus od. fertiges Gartenhaus zu kaufen gesucht. Siebert, Lameystr. 17.

4-Rad-Handwagen zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 14 089VS an HB.

**Zu verkaufen**

Hocheleg. Damenjacke, schwer reiseid., schw.-wä., Gr. 44, 40 M. desgl. reiseid. Perlenkassack 80 M., beides neu, Stelampe mit Tisch und Seidensch. 30 M. zu verkauf. Mannh., Waldparkdamm 8, 3. St., Fernruf 253 44.

Helblaues Kostüm, Gr. 46-48, für 65 M., schw. Kostüm, Gr. 38-40, 60 M., 3 Kleider, Gr. 40-42, 40 bis 50 M., Bluse, Gr. 38, 8 M., handgestr. Kleid und Pullover 80 M. u. 30 M. zu vk. Seifert, M 7, 22, III.

Dklbl. Anzug (Jgl.-Gr.), gut erh., für 50 M. zu verkauf. Angeb. u. Nr. 875B an das HB Mannheim.

Neuer Pelzmantel, Größe 42-44, Biberette, 850 M. zu vkf. Seib. Seckenh. Str. 51, I. mittl. Tür.

Pelzjacke, Gr. 50, 65 M., Drahtstranzengestell, vorgeseh. für Couch, 30 M. zu verkf. Angeb. unter Nr. 746B an HB Mannh.

Gr. Gasherd 160 M., Gasbüglerherd 7 M., Staubsauger, 120 V, 70 M., Krankenserviertisch 10 M. zu verkf. Haardtstraße 8, 1 Tr.

Gasherd, 4flam., mit Backofen, gebr., 50 M. zu vkf. Ruf 218 12.

Immerbrand-Grudeherd, wie neu weiß email. (Mod. Leipzig C III, Grudekoks punktfrei, preiswert für 250 M. zu verkauf. Ausführl. Beschreibung sendet an Kaufinteressenten: Hans Kaufmann, Meckesheim bei Heidelberg, Friedrichstraße 4.

Fotoapparat, 9x12 (für Platten) 25 M., u. 4 1/2 18 M. zu verkaufen. Mh., R 7, 11, bei Hesser.

Kinderkastenwagen für 45 M. zu vkf. Alhornstr. 37, Hth., 2. St.

Kinderwagen mit Matr. u. Garn. 40 M. zu verkauf. Seckenheimer Straße 132, 4 Treppen rechts.

Weißer Kd.-Kastenwagen 70 M. zu vkf. Rheindammstr. 15, I. r.

Gbr. Radio, 3 Röhren, Netzger., 150 M. zu verkauf. Rüdeshheimer Straße 11, 3. St. r. Käferal-Süd.

Radio, Mende, 4 Röhren, sehr gut erh., 250 M. zu vkf. Fr. Stetter, Rheinau, Waldsestr. 14, 3. Stck.

Anoden-Batterien per St. 9.45 M. zu verkaufen. August Wieland, Käferal, Obere Riedstraße 53.

Akkordion für 850 M. zu verkauf. Anf. sof. bei Schneider, M 7, 20.

Grammophon mit sehr gut. Platt. für 15 M. zu vkf. Trotz, H 7, 17.

3 pol. Rohrströme ss. 12 M. zu vkf. Meerwiesenstr. 14, pt., ab 15 Uhr.

Gr. Zimmertisch 50 M. zu verm. Glasstraße 6, part., Luzenberg.

Alt. Bett mit Polsterrost für 25 M. zu verkauf. Keppelerstr. 23, Sib.

Gbr. Bettstelle mit Rost 16 M. zu vkf. Neck., Angelstr. 122, pt.

Oleumbide 25 u. 15 M. zu verkf. Steichele, Mhm., Westpstr. 13.

Olbilder, Aquarell und Pastell, künstl. hochwertig, von ersten Mannheimer Künstlern, alle geschmackvoll und mod. gerahmt. Umstände halb. abzugeben. Anruf nur zwisch. 18-20 Uhr: Ruf 41066.

Oleumbide, 69,5x42, mit Rahmen, Wirtshausszene von Hans Samhöner, München, Umst. halb. nur an Privat zu verkauf. Adr. zu erfrag. unt. Nr. 892B an HB.

Handstabsauger 35 M., Nachtlisch 8 M., H.-Taschenuhr 20 M. zu verkaufen. - Käferal-Süd, Deidesheimer Straße 36.

Ständerbrehmaschinen, 800 mm, 400 mm und 300 mm Ausladung zu 450, 230 und 120 M., Stauch- und Streckmaschine 250 M. zu verkauf. - Brendel, Ludwigshafen, Bleichstr. 29, Ruf 613 69.

Gbr. Wasserbehälter, 4000 Ltr. für 150 M. zu vkf. Fernruf 51189.

Glastkasten mit 12 präp. Vögeln 25 M. zu verkauf. Schäfer, Mh.-Käferal, Reiberstraße 32.

Kristalllüster, 8kerz., 100 RM. zu verkaufen. Fernsprecher 412 12.

Fünf Verdunkelungsarmaturen Gaskocher, 4flam., neu, 12 M., 3 Trockenkloset, innen verglast pro Stück 15 M., 3 Schraubstöcke, Masch.-Parallel, à 20 M., ca. 20 Formularkästen für Büro, 34x26x6, à 1 M., ca. 50 Geschäftsortner f. Büro, 34x26x6 à 75 Pfg., div. Büroartikel, kl. Reißbrett usw. zu vkf. Mannh. D. 6. 1, Postfach 68, Ruf 299 13.

Für Arzt oder Klinik! Fäkalien-Ausgub, Edelstein, kompl., 220 M., Arzte-Waschtisch, Kristallporzellan, mit Kalebhel u. verstellb. Brause, kompl., wenig gebraucht, 100 M. zu verkaufen. Arch. Jilmer, Fernsprech. 263 91.

### Offene Stellen

Weibl. Arbeitskräfte f. Druckereibetrieb, auch halbtagsw., ges. Brinkmann & Baumann K.-G. M.-Neckarau, Rheingoldstr. 18-20.

3-4 Frauen o. Mädchen f. leichte saubere Arbeit im Mangelraum, evtl. auch halbtags. ges. Wäsche- rei „Expres“, Alhornstr. 13.

Einige Näherinnen und Hilfskräfte für sofort gesucht, evtl. auch halbtagsweise. Kimmich & Langenbein K.-G., Säckefabrik Mannheim, M 7, 25.

Einige Frauen zum Eisausfahren gesucht. Beschäftigung nur in d. Vormittagsstunden. Eis-Bender, Neckarvorlandstraße 31.

Hilfsarbeiterinnen für leichte Arb. ges. Christ. Herm. Schmidt, Chem. Prod., Mhm., Egellstr. 9.

Schneiderin mögl. ins Haus per bald ges. Ang. u. 15677VS a. HB.

Tüchtige Friseurin, auch solche, die sich weiter ausbilden will, f. erstes Geschäft ges. Zuschr. unt. Nr. 156 774 VS an HB. Mh.

Netze, tücht. Bedienung gesucht. Kaffee-Rest. Gramm, K 2, 18, am Ring.

Jg. flottes Servierfri. für Weinhaus sof. ges. K 4, 19, Ruf 23308.

Servier-Anfängerin sof. gesucht. Weitere Ausbildung geboten. - Park-Hotel Mannheim.

Jüngere Bedienung sof. gesucht. Fernsprecher Nr. 236 01.

Jung. Fräulein kann als Sprechstundenhilfe bei Zahnarzt ausgeb. werd., evtl. auch Techn. Dr. Nebel, P 7, 21.

Erf. Kindergärtnerin per sof. od. später ges., die neben der Pflege eines 7 Mon. alt. Knaben noch Arbeiten im Haushalt übernimmt. (Erfahr. Hausangestellte vorh.) Angeb. u. Nr. 172 355 V an HB.

Jung. Fräul. als Helferin f. meine Drogerie sofort ges. Storch-Drogerie, H 1, 16, Marktplatz.

Tücht. Damenschneiderin ges. Rettig, S 1, 7, Fernruf 203 82.

Tücht. Modistin in angen. Stellung gesucht. „Wiener Hut u. Mode“ Mucke, O 7, 12, Fernruf 288 69.

Suche zum 1. Mal od. spät ein tücht. Fräulein für mein Tagesgeschäft und ein Hausmädchen mit Kochkenntn. Vorstell. bei Konditorei-Kaffee L. Wildt, Lu., Oggersheimer Straße 3.

Suche für nachm. 4 Std. Verkäuferin aus d. Schuh- od. Lederfach. Geschäftsübernahme möglich. Ang. u. Nr. 839 B an HB.

Zuverl. Putzfrau einmal wöchl. in gepf. Haushalt ges. Vorzust. zwisch. 12-14 Uhr. Raule, Otto-Bock-Straße 14.

Putzfrau für einige Stunden in d. Woche ges. Zu erf. B. 1, 6, Hof f.

Tücht. zuverl. Putzfrau per sofort für 8 Tage zum Großputz ges. Eva Schmitt, Richard-Wagner-Straße 55, Fernsprecher 403 73.

Saubere Putzfrau f. Büro gesucht O 4, 7, 1. Etage.

Saub. Putzfrau tägl. einige Std. vorm. od. 2-3mal wöchl. ges. L. Gera, Schopenhauerstr. 14 a. Fernsprecher Nr. 402 70.

Putzfrau 3mal 2 Std. wöchl. ges. O 7, 10, 2 Treppen.

Putzfrau 3mal wöchl. sof. gesucht. Brudke, M 7, 3-6, Ruf 349 92.

Ordentl. Putzfrau 2-3mal wöchl. f. einige Std. ges. Ruf 405 07.

Putzfrau täglich von 7.30-9.30 Uhr sof. ges. Schmidt, P 7, 14, Laden.

Stundenfrau od. Halbtagsmädch. für werktags in Haush. ab. 1. 5. Nh. Paradeplatz ges. Ruf 221 55.

1 Spülfrau auch Aushilfe gesucht Park-Hotel Mannheim.

Zuverl. Monatsfrau f. einige Tage in der Woche ges. Fleischmann, Bachstraße 2 II.

Saubere Frau f. vorm. evtl. auch nur f. einige Std. im Haushalt ges. Zu erf. Schwetz, Str. 3, Lad.

Suche zur Mithilfe im Haushalt u. hauptsächlich z. Ausgeh. m. 2 kl. Kindern eine Aushilfe für vier Wochen. Bleines, Gontardstr. 4.

Hilfe für Küche u. Haush. (auch ältere Frau) gesucht, Wohnung im Hause „Walhalla“, H 2, 19.

Tücht. Hausgehilfin für gepflegte 5-Zimm.-Haush. (Zentralhzg.) p. sof. od. spät. ges. Ruf 227 55 od. Adresse u. Nr. 172 364 V im HB.

Zuverl. Hausgehilfin in gepflegte Haushalt z. baldmögl. Eintritt gesucht. Neckarau, Rheingoldstraße 29 II, Fernsprecher 480 71.

Hausgehilfin, tüchtig u. zuverl., m. gut. Kochkenntn. in gepf. Haush. weg. Erkrank. meines Mädchens p. sof. ges. Zuschriften u. Nr. 156 782VS an HB Mh.

Suche dringend weg. Erkrank. d. Mädchens Haushilfe (ca. 6 Wochen) f. halbtags. ev. Freitag u. Samstag vorm. Käferal, Baumstr. 2 Fernsprecher 532 78.

Perfekte Hausgehilfin f. älteres Ehepaar sow. 1 Putzfrau f. ein. Stund. in der Woche sofort ges. Welland, Augusta-Anlage 34, 3. Stock. Fernsprecher 485 51.

Jung. Hausgehilfin od. Tagesmädchen in gepf. Haush. ges. Dr. Gaber, Friedrich-Karl-Str. 2.

Erfahr. Hausgehilfin m. gt. Zeugn. wird sof. od. später gesucht. G. Weiss, Friedrichspl. 19, Ruf 43813.

Zum vorgeschriebenen Vorkaufrahmen

# ein Grundsatz

lägliche Übersicht:  
wie steht mein Geschäft?

Fortschritt-  
Durchschreibebuchhaltungen  
Beratung u. Druckschrift durch  
**CHRISTIAN LEISER**  
Mannheim, Friedrichspl. 19, Ruf 44905

Notizen auf DIN A 4 Tafeln:

# AUTO-TEILE

# HAEFELE

Größtes Spezialhaus  
N 7, 2 - Fernruf 270 74 und 270 75

100 breit Eiche gebolet

# baumann

MANNHEIM

110 breit lackiert

# 100 Bürotische

aus eigener Fabrikation  
kurzfristig lieferbar

Orell

# Die Fickendräht

Fachgeschäft für: Büromaschinen  
und Organisationsmittel

# Mannheim C+4

Fernsprecher 201 88

Ziehung 1. K. 17.18. April  
480 000 GEWINNE

# 102 Millionen

viele Mittelgewinne bei der  
Deutschen Reichs-Lotterie  
HAUPTGEWINN

# 500 000

Preis 10 3,- 14 6,- 18 12,- 21 24,-

# Stürmer

Staatl. Lotterie - Einnahme  
Mannheim G. 7, 17 Postfach 55, 260, Kfch.

# DIE IDEALE HAUTNAHRUNG

# LUEWEMA

# CREME

FÜR SOMMER u. WINTER  
TAG u. NACHT

# Hausarbeit streng an

wird oft gesagt. Mit Recht. Darum ist es gut, rechtzeitig das Thalyzia-Formenpflege-System zu Rate zu ziehen. Es erhält gesund, erleichtert anstrengendes Tages- und abendliche Ermüdungsarbeiten und bewirkt fachkundige Beratung unverbindlich.

# THALYSIA

Alleinverkauf am Paradeplatz

# Mir hat geholfen

# Dir hilft es auch!

Die Hühneraugen bin ich los durch „LEBEWOHL“  
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut  
Schädel (8 Pflaster) 60 Pfg. in Apotheken  
und Drogerien



Die sorgfältige Beratung in allen Abrechnungsangelegenheiten den Einkauf für die Familie.

braun  
MANNHEIM - BREITENBURG-KLASSIK



Das geht auch die Jugend an!

Zum Lotteriespiel muß man nicht erst 50 Jahre alt sein, wie dies junge Menschen vielfach glauben. Im Gegenteil, je eher man mit dem Spiel beginnt, desto früher wird man gewinnen. Das ist immer so: "Wer jung ist, wird auch jung spielen." Auf alle Fälle tut man gut daran, sich so früh wie möglich mit einem Los der Deutschen Reichs-Lotterie zu versehen. Ein Achtelloses kostet RM 3.-, ein Viertelloses RM 6.-, ein halbes Los RM 12.- u. ein ganzes Los RM 24.-. Ein Haus mit Garten schon bezetteln, ein Los hilft dir den Weg bereiten.

Staatl. Lotterie-Einnahme  
Mannheim D 1, 7-8  
Hanssauer, 20 Schritte v. Paradeplatz



SIEBERT  
der  
Herrenschneider

Augusta-Anlage 12  
Ecke Werdenerstraße

Bensel & Co  
Bank

Mannheim - O 7, 17  
Fernsprecher 220 51/52 u. 230 34

Erladigung sämtlicher  
Bankgeschäfte  
Kapitalanlagen

Willy Dönig

Fastverwertung  
Neckarvorlandstraße 46a  
Fernruf Nr. 221 12

Die zugelassene  
Faßsammelstelle:

- Holzfüßer  
Eisenfüßer  
Blechfüßer  
Blechtrommel  
Kannen

ANKAUF/VERKAUF

Luftschutz-  
Spritzen  
Einreißhaken  
Gerätetafeln

Gottlieb Jooss  
Mannheim - F 3, 18-23  
Fernsprecher 266 58/59

Theater

**Nationaltheater Mannheim.** Am Sonntag, 12. April 1942, Vorstellung Nr. 204, Kdf: Kulturgemeinde Mannheim, Nachmittagsvorstellung: „Stella“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe. Anfang 13.30 Uhr, Ende geg. 15.30 Uhr. A b e n d s : Vorstellung Nr. 205, Miets E Nr. 17, 1. Sondernieme E Nr. 9: „Die Bohème“, Szenen aus H. Mürger, „Die Bohème“ in vier Bildern von G. Giacosa und L. Jilica. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini. Anfang 18 Uhr, Ende 20.15 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim**  
Spielplan vom 12. April bis 20. April.  
Sonntag, 12. April: Nachmittags - für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Jugendgruppe u. Gruppe D: „Stella“, Trauerspiel von Goethe. Anfang 13.30 Uhr, Ende gegen 15.30 Uhr. A b e n d s : Miets E 17 und 1. Sondernieme E 9: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 18 Uhr, Ende 20.15 Uhr.  
Montag, 13. April: Miets E 17 und 1. Sondernieme E 9: „Die Petersburger Krönung“, Tragödie von Friedrich Wilhelm Hymanns. Anfang 18.30 Uhr, Ende gegen 21.15 Uhr.  
Dienstag, 14. April: Miets A 18 und 2. Sondernieme A 9: Uraufführung: „Liebe kleine Gretl“, Operette v. Friedrich Geleit. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.  
Mittwoch, 15. April: Miets M 19 und 1. Sondernieme M 10: „Don Juans letztes Abenteuer“, Oper von Paul Graener. Anfang 19 Uhr, Ende nach 21 Uhr.  
Donnerstag, 16. April: Miets D 19 und 1. Sondernieme D 10: „Die schlaue Susanne“, Fosse von Lope de Vega, deutsche Bearbeitung von Hans Schlegel. Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr.  
Freitag, 17. April: Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 3 u. Gruppe D: „Stella“, Trauerspiel von Goethe. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21 Uhr.  
Samstag, 18. April: Miets C 17 u. 1. Sondernieme C 9: „Der leichtsinnige Herr Bonafant“, heitere Oper von Eugen Bödler, unter Leitung des Komponisten. Anfang 19 Uhr, Ende 21 Uhr.  
Sonntag, 19. April: vormitt. 5. Sonntagskonzert der Stadt Mannheim. Leitung: Kapellmeister Werner Ellinger. Anfang 11.15 Uhr, Ende etwa 12.45 Uhr. A b e n d s : Miets G 18 und 2. Sondernieme G 9: „Liebe kleine Gretl“, Operette von Friedrich Geleit. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr.  
Montag, 20. April: Zum Geburtstag des Führers: Miets H 18 und 2. Sondernieme H 9: „Fledermaus“, Oper von Beethovens. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.

**Nationaltheater Mannheim**  
Spielplan vom 12. April bis 20. April.  
Sonntag, 12. April: Nachmittags - für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Jugendgruppe u. Gruppe D: „Stella“, Trauerspiel von Goethe. Anfang 13.30 Uhr, Ende gegen 15.30 Uhr. A b e n d s : Miets E 17 und 1. Sondernieme E 9: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anf. 18 Uhr, Ende 20.15 Uhr.  
Montag, 13. April: Miets E 17 und 1. Sondernieme E 9: „Die Petersburger Krönung“, Tragödie von Friedrich Wilhelm Hymanns. Anfang 18.30 Uhr, Ende gegen 21.15 Uhr.  
Dienstag, 14. April: Miets A 18 und 2. Sondernieme A 9: Uraufführung: „Liebe kleine Gretl“, Operette v. Friedrich Geleit. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.  
Mittwoch, 15. April: Miets M 19 und 1. Sondernieme M 10: „Don Juans letztes Abenteuer“, Oper von Paul Graener. Anfang 19 Uhr, Ende nach 21 Uhr.  
Donnerstag, 16. April: Miets D 19 und 1. Sondernieme D 10: „Die schlaue Susanne“, Fosse von Lope de Vega, deutsche Bearbeitung von Hans Schlegel. Anfang 19 Uhr, Ende 21.30 Uhr.  
Freitag, 17. April: Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 3 u. Gruppe D: „Stella“, Trauerspiel von Goethe. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21 Uhr.  
Samstag, 18. April: Miets C 17 u. 1. Sondernieme C 9: „Der leichtsinnige Herr Bonafant“, heitere Oper von Eugen Bödler, unter Leitung des Komponisten. Anfang 19 Uhr, Ende 21 Uhr.  
Sonntag, 19. April: vormitt. 5. Sonntagskonzert der Stadt Mannheim. Leitung: Kapellmeister Werner Ellinger. Anfang 11.15 Uhr, Ende etwa 12.45 Uhr. A b e n d s : Miets G 18 und 2. Sondernieme G 9: „Liebe kleine Gretl“, Operette von Friedrich Geleit. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 20.30 Uhr.  
Montag, 20. April: Zum Geburtstag des Führers: Miets H 18 und 2. Sondernieme H 9: „Fledermaus“, Oper von Beethovens. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

**Carl Baur, N 2, 9 (Kunststraße),** das Spezialgeschäft für modische Kleinigkeiten, erfüllt auch heute noch gern Ihre Wünsche. Wenn auch nicht alle, so reiche Auswahl modischer Kleinigkeiten anbieten, seien es nun Spitzen, Handschuhe, Knöpfe oder sonst irgend eine andere Kleinigkeit, die Sie benötigen. Kommen Sie doch, bitte, einmal zu uns, wir zeigen Ihnen gerne, was wir zur Zeit bieten können.

**Pelz-Kunze, N 2, 4, Richard Kunze,** das bewährte Pelzhaus am Paradeplatz (N 2, 6) ist in Stadt und Land bekannt als gute Einkaufsquelle. Pelz-Kunze besuchen, heißt gut bedient sein.

**Altgold, Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Frz. Arnold Nachf., Mannheim, O 6, 8 (an den Planken). Gen. Nr. A und C 41/2039.**

**Photo-Kloos, C 2, 15,** seit Jahrzehnten bewährt für alles, was Photo betrifft.

**Der Schädlingbekämpfer Eberhard Meyer, Mannheim, Collinistraße 10, Ruf 233 18,** ist seit 41 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingbekämpfung bekannt. Braucht man mehr zu sagen? - Wohl kaum. Bei Bedarf wende man sich also an den Schädlingbekämpfer Eberhard Meyer, Mannh., Collinistr. Nr. 10, Fernsprecher 233 18.

**Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Fernruf Nr. 263 36) die richtige Adresse.**

**Autoglaserei, Kunsthandlung und Werkstätte für mod. Bildrahmung, Wilh. Ziegler, H 7, 31 Fernsprecher 263 39.**

**Im Herzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 13 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland. Fachleute bedienen Sie. - Darum bleibt auch jeder gerne Kunde dort.**

**Medizinalkassa Mannheim, U 1 Nr. 18-19, gegründet 1892, Fernruf 287 95.** Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. Monatsbeiträge: (Aufnahmegebührenfrei) 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Personen 8,00 RM, 5 u. mehr Personen 9,00 RM. Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

**Fürberei Kramer reinigt, färbt, Läden: C 1, 7, Ruf Nr. 204 97; S 1, 7, Ruf Nr. 252 95; G 4, 10; Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45, Ruf 257 80; Max-Joseph-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Bismarckplatz 15-17, Ruf Nr. 402 10; Neckarau: Friedrichstraße 16a. Zahlreiche Annehmlichkeiten. - Werk in Mannheim Ruf 414 27.**

**Brautkränze, Buketts, Kirchen- u. Tafeldekorationen sind die besondere Spezialität der Firma Geschwister Karcher, Mannheim, K 1, 5, Fernruf Nr. 235 67 (auch nach Geschäftsschluss).**

**Nähmaschinen repariert Koudsen, A 3, 7 a. Fernruf 234 93.**

**Post täglich gegen 18.00 Uhr** sind wir gewunden, unseren Gästen zu erklären: „Kuchen leider ausverkauft“. Dies ist für uns ein Zeichen der Güte und Beliebtheit unserer Waren, daß sie täglich so sehr begehrt werden. Sollten auch Sie einmal unter den Gästen sein, die wir mit diesen Worten trösten müssen, so nehmen Sie sich vor, am nächsten Tage uns früher aufzusuchen. Sicherlich werden Sie dann auch noch ihr Teil von den täglich frischen und appetitlichen Waren erhalten von H. C. Thraner, Konditorei und Kaffee, Mannheim, C 1, 8, Nahe Paradeplatz, Ruf 216 38/39.

**Fuß- und Körperpflege, individuelle Fußbehandlung, Heil- u. Sportmassage, Höhensonnenstrahl:** Hildegard Timm, Karl-Ludwig-Str. 23, Fernruf 413 78. Ausgebildet an d. Universitäts-Kliniken Heidelberg, staatl. gepr.

**200 oder 20 000 Kunden** - das beliebt sich ganz gleich. In jedem Fall ist eine geordnete Abgabe des im Betrieb anfallenden Schriftverkehrs erste Voraussetzung für eine reibungslose Geschäftsabwicklung. Für die Abgabe der Post gibt es die verschiedensten Systeme. Als wirklich praktisch hat sich die Abgabe nach dem „Fortschritt“-Schnellhefter-Hänge-System erwiesen. Lassen Sie sich doch bitte einmal entsprechende Druckschriften kommen oder aber besser noch. Sie sprechen darüber einmal mit einem Fachmann der Firma Christian Leiser, Haus für moderne Bürobedarfsartikel, Friedrichsplatz Nr. 15. Fernruf Nr. 448 05.

**Verdunkelungs-Sprung- u. Fallrollos, 100%ige Verdunkelung, auf Wunsch fertig aufgem. L. Müller, Ruppelstr. 18, Ruf 224 33.**

**Antiquitäten.** Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3, 14, Fernsprecher Nr. 288 25.

**Verdunkelungs-Fall- u. Zug-Rollos und Wachsdruck (Imitation) am Lager. - M. & H. Schreck, Mannheim, F 2, 9, Fernruf 226 74**

**Schränke 91.- 130.- 185.-, Friseurkommoden 95.- 115.-, Betten 45.- 50.- 60.- Stühle 6.80 11.- zu verkaufen. - H. Baumann & Co., Verkaufshäuser Mhm., T 1, 7-8.**

**Militärkaufen Ihre Effekten und Ausrüstungen im Spezialgeschäft Hermann Roloff, Militärartikel, Qu 3, 1. - Fernsprecher 221 46. Fachmännische Beratung.**

**Kein Lohnausfall mehr für werktätige Männer und Frauen durch eine Krankengeld-Zuschuß-Versicherung! - Monatsbeitrag ab RM. 1.35. Lichterfelder Privat-Krankenkasse, Bezirksverwaltung, Mannheim, E 2, 17, Fernsprecher Nr. 200 85. Mitarbeiter gesucht!**

**Bettfedern-Dampfreinigung. Kleber B 3, 2 a, empfiehlt sich im Reinigen, Aufdämpfen und Nachfüllen.**

**Betten reinigt Ressel, auch Aussteuer. Neckarau, Wingertstr. 31 Postkarte genügt!**

**Seelisch-nervöse Leiden** und Sprachstörungen. - Psychopädagogisches Institut Dr. jur. Worms, behandelnde Psychologin, Mannh., Prinz-Wilhelm-Str. 8, Ruf 43330. Sprechzeit 9-12, 15-18, mittwochs u. samst. 9-12.

**Wenn Sie abends Ihr Foto-Album hervorholen u. manches schöne Erlebnis erneut vor Ihren Augen sichtbar wird, dann freuen Sie sich gewiß auf jene Zeit, wo Sie wieder nach Herzenslust fotografieren können. Heute müssen Sie mit jedem Film recht sparsam umgehen. Nur knipsen, wenn es lohnt. Später kommt alles wieder. Ihr Fachberater aber bleibt - heute wie in der Zukunft - Photo-Herz, Kunststraße - N 4, 13/14.**

**Wenn Wäsche, dann von Wäsche-Speck, Mannheim, C 1, 7, am Paradeplatz. Leinen-, Wäsche- und Ausstattungsgeschäft.**

**Flammenschutzmittel, Hydranten - Bedienungsschlüssel, B- u. C-Störkupplungen, Gashand-schuhe, Gaspülpulver, Gaspürformier, Riechprobekasten, Gaspür- oder Sudanpapier, Armbinden für Luftschutz, Hinweis-schilder für LS-Keller usw. Lehrtafeln für Kampfstoffe, Strohsäcke mit Kopfteilen, Luft-schutzhelme, Altpapierpressen, zur Zeit vorrätig, Jakob Bott, Mannheim, L 3, 3a, Ruf 286 71.**

**Ihr eigenes Spiel auf Schallplatten. - Aufnahmen jederzeit im Tonstudio Musik-Doll, Ludwigshafen, Bismarckstraße 52. - Auf jedem Apparat spielbar.**

**Lebensmittel - Feinkost. - Gute Qualitäten - bill. Preise. Johann Schreiber, gegründet 1850. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen**

**Fußschmerzen beseitigt durch individuelle und hygien. Behandlung Anneliese Saler-Steinruck, ärztl. geprüfte Fußspezialistin, K 1, 5, Breite Straße, Eingang bei Foto-Feige, Fernruf 256 39.**

**Glas- und Gebäudereinigung Peter Winkler, Käfertaler Str. Nr. 176 - Fernsprecher 502 71.**

**Metallspritzapparate, Metallspritzpistolen, Lohnmetallisierungen jeder Art durch die Fa. Hch. Schmitt, Metallschutz, Mannh. Holbeinst. 11, Ruf 40947**

**Für Überarbeitete, Rekonvaleszenten, schwache und kranke Kinder** das biologische Kräftigungsmittel und Belebungsmitel für Blut, Gewebe, Drüsen u. Nerven Lactonum. Für Erwachsene Flasche RM 2.30, für Kinder Flasche RM 2.- Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradepl.)

**Schlafzimmer, Eiche, 1 Schrank (Stür.), 1 Frisierkommode, zwei Betten, 2 Nachttische, 580 RM. Schränke, Frisierkomm. Betten usw. - H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannh., T 1, 7-8.**

**Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt, dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. - Außerdem Kindertaschen in groß. Auswahl. In Kinderwagen, unser Spezialgebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere langjährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einwandfreien Einkauf. - Hermann Reichardt, F 2, 2, Fernruf 229 72.**

**Bauernstühle 11.-, 12.-, 13.- M., Bauernsessel 34.-, Stühle 6.80, 7.50, 8.50 zu verkf. - H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7/8.**

**Sommersprossen verschwinden durch Kallosa-Creme. Seit 50 J. bewährt. RM 2.25. Herst. Einhornapotheke am Markt, B 1.**

**Schuppen - Flechten, auch veraltete, beseitigt fast immer Tuto-flecht I und II - je Schachtel 1.- RM - ca. 3fach 2.25 RM. in Apoth. Nachnahmeporto 50 Pf. Prospekt durch die Apotheken. In Mannheim: Einhorn-Apotheke am Markt.**

**Bettnissen, „Hicton“ ist altbewährt gegen das Uebel. Preis RM 2.90. in allen Apotheken.**

**Briefmarken - Handlung Walter Behrens, Braunschweig. Postfach. Das große Spezialgeschäft von Welt, das über 40 Angestellte beschäftigt. Werbeschriften kostenfrei geg. Ständesangb.**

**Wir beraten Sie gerne. Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmoderner Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Ankauf. - Gebr. Rexin, Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße), Fernsprecher Nr. 274 18.**

**Alt-Gold und Silber kauft und nimmt in Zahlung: Fa. Ludwig Groß, Inhaberin Gretel Groß Wwe., Uhren, Gold- und Silberwaren, Mhm., F 1, 10, Ruf 282 03**

**Briefmarken ca. 100 alle Welt Werbe- u. Geleg.-Stemp. geg. Vorausendg. v. nur 1 Mark zuzügl. 12 Pfg. Porto. - Fischer, Nordhausen, Arnoldstraße 4. -**

**Unterhaltung**

**Libelle.** Täglich 19.15 Uhr. Mittwoch, Donnerstag und Sonntag auch 15.15 Uhr. **Das große Osterprogramm.** - U. a.: Arrivan & Alice, Humor im Zaubertrik; Hannelore Schumann, fröhliche Dressurspiele; Gretl Bauer, Stimm-Koplen und Parodien; Peter & Petersilie, Exzentriker; Rudi May, ein neuer Komiker; A. K. & E. Frank, jugendlicher Nachwuchs auf dem Drahtseil. Im Grinzing tägl. 19 Uhr: Fred Völker mit seinen Schrammeln.

**Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4, Tgl. Beg. 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr** Unser neues Programm vom 1. bis 15. April: Ingo, der Mann über den sich die Welt den Kopf zerbricht; Emmi Drexler der internationale Tanzstar; 2 Bruwals, Komik und Kaskaden; 4 Julians, internationale Varieté-Attraktion, Ikarier und Springer; Ellenraut und Partnerin, moderne Elastik; Elli Corelli, die Frau mit dem gold. Humor; Max Lustig, der humorvolle Wiener Plauderer; Original 2 Walkers von der Scala Berlin, getanzte Miniatur-Tierparodien; Max Lustig und Lu Band in ihrem Sketch; Allegro-Trio, ein Karnevalsscherz; Dodi, ital. Wandermusikant - Triumph des Lachens. - Mittwochs und donnerstags: Nachmittags-Vorstellung mit vollständigem neuem Programm. Beginn 16 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt RM. -.80. Vorverkauf in der Geschäftsstelle tägl. von 11 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr. -

**Konzert-Kaffees**

**Café Wien, P 7, 22 (Planken).** Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. Heute hören Sie nachmittags und abends: Franz Winkler und sein Orchester mit der beliebten Sängerin Edda Nienhaus, auch von 11.30-13 Uhr im Frühkonzert bei vollzähliger Besetzung.

**Gaststätten**

**Nürnberger Brauhauskeller K 1, 5** empfiehlt seine Gaststätte.

**Gasthof - Pension „Zum Hirsch“** - Urlaub, P. Leutkirch-Allgäu, in sonniger, ruhiger Höhenlage (r. 700 m) neuzzeitlich eingerichtet, mäßige Preise. - Also gerade das Richtige, für Ruhe- und Erholungsbedürftige!

**Ruhe - Erholung! Gasthaus und Pension „Zum Sternen“, Reiseführer (Schwarz). Eröffnung 15. Mai. Eig. Landw. Fernruf 141**

Filmtheater

**Ufa-Palast.** 2. Woche! Der große Erfolg! 2.00 4.45 7.30 Uhr. Werner Krauss in „Zwischen Himmel und Erde“. Ein neuer Ufa-Film nach Otto Ludwigs dramatischem Liebesroman mit Gisela Uhlen, Wolfgang Luck-schy, Martin Urtil, Paul Henckels, Gust. Waldau, Charlotte Schultz, Elisabeth Flickenschildt. Spielleitg.: Dr. Harald Braun. Ein menschliches Drama, das mit den Mitteln des Films zu einem spannenden und besonders eindrucksvollen Werk gestaltet wurde. Vorher: Neueste Deutsche Wochenschau u. Kulturfilm. Für Jug. nicht erlaubt.

**Ufa-Palast.** Heute Sonntag, vormittags 10.45 Uhr: Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm: „Zwischen Himmel und Erde“. Vorher: Neueste Deutsche Wochenschau.

**Alhambra.** 2. Woche! - Der über-ragende Erfolg! Beginn 1.45 4.30 und 7.15 Uhr: „Der große König“. Ein Velt-Harlan-Film der Tobis mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gust. Fröhlich, Hans Nielsen, Paul We-gener, Paul Henckels, Hilde Kör-ber, Elisabeth Flickenschildt, Kurt Meisel, Otto Wernicke. Musik: Hans Otto Borgmann. Ausgezeichnet mit dem Höchst-prädikat „Film der Nation“ - Jugendl. erste Vorstellg. halbe Preise. - Im Vorprogramm: Die Wochenschau.

**Alhambra.** Heute vorm. 11.00 Uhr: Frühvorstellung. In Erst-aufführung der Kulturgroßfilm: „Die Erde singt“. Ein hinreißendes Werk, das die großartigste Sinfonie slowakischer Land-schaft und slowakischen Volk-tums darstellt. In Venedig mit dem goldenen Pokal ausgezeichnet. - Dazu: Die Wochenschau. Jugendliche zugelassen!

**Schauburg.** 1.15 3.15 5.15 7.30. Der Tobisfilm „Zwei in einer großen Stadt“ - mit Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Marianne Simon, Hannes Keppeler, Paul Henckels, Käthe Haack. Musik: Willi Kollo. Spielleitung: Volker v. Collande. Im Beiprogramm: Die Wochenschau. Jugendliche erste Vorstellung halbe Preise.

**Schauburg.** Große Märchen-vorstellungen! Heute Sonntag vorm. 10.45 Uhr und morgen Montag-mittag 1.15 Uhr mit dem ent-zückenden Märchenfilm „Das tapfere Schneiderlein“ nach dem Märchen der Gebrüder Grimm. Im Beiprogramm: „In der Höhle des Wetterriesen“, ein lustiger Kasparfilm. - Kleine Preise!

**Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72.** Heute bis einschließl. Montag: „Quax, der Bruchpilot“. - Ein heiterer Fliegerfilm der Terra, mit Karin Himboldt, Heinz Rüh-mann, Loth. Firmans, H. Sessak Harry Liedtke, Eiga Brink u. a. Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche sind zugelassen! - Täglich 3.35 5.35 und 7.35 Uhr. Sonntags 1.40 3.35 5.35 7.35 Uhr.

**Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13** Letzte Spieltage! - Ein neuer Bavaria-Großfilm: „Geheimakte W. B. 1“, unter Verwendung des Romans „Der eiserne Seehund“ von Hans Arthur Thies. Mit Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häussler, Günter Lüders, Herbert Hüb-ner, Willi Rose, Gustav Waldau. Der Film ist ausgezeichnet mit den höchst. Prädikaten. Neueste Deutsche Wochenschau: „Vom Atlantik bis zum Indischen Ozean“. So. 1.00 2.40 5.00 7.20 Uhr. Jugdl. zugel. und zahlen nur in der 1. Vorstellung halbe Preise.

**Palast-Tagokino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85.** Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. Morgen letzter Tag: „Kleiner Mann was nun“, ein heiteres Spiel, zum Tot-lachen komisch, aber mit ernstem Hintergrund - mit Her-mann Thimig, Hertha Thiele, Ida Wüst, Paul Henckels, Viktor de Kowa, Thee Linggen, Fritz Kampera. - Neueste Wo-chenschau - Kulturfilm. - Ju-gend hat keinen Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72** Heute bis einschließl. Montag: „Das Geheimnis des blauen Zimmers.“ Ein Film voll Spannung und Tempo, voll atemraubender Ereignisse, voll Überraschung u. Sensation mit Theodor Loos, Else Elster, Betty Bird, Paul Henckels u. a. Neueste Deutsche Wochenschau. Jgdl. nicht zugel. Täglich 4.00 6.00 und 7.25 Uhr. Sonntags 2.00 4.00 6.00 7.25 Uhr.

**Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77.** - Heute 1.30 Uhr: Große Jugendvorstellung mit allerlei Lustigem „Knallbonbons“ 1. Kabarett der Kleinen, ein Kasperfilm; 2. Tierkinder; 3. Besuch bei Onkel Emil; 4. Die fremde Hand; 5. die neueste Wochenschau. - 30, 50 und 70 Pfennig. Erwauchs. 20 Pfg. mehr.

**Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77.** Montag letzter Tag: „Heimkehr.“ - Ein spannendes Filmwerk um Liebe, Treue und Heimat. Sonntag 4.30 und 7.00 Uhr. Wochentags 5.15 7.30 Uhr.

**Auskunfteien**

**Detectiv Meng. Mannh., D 5, 15** Fernsprecher 302 88 und 202 70

Neuer Termin Donnerstag  
25. April, 19.00 Uhr  
Musensaal - Rosengarten  
Ein Peter-Kreuder-Querschnitt  
**Peter Kreuder**  
Unter Mitwirkung von  
Helga Witte, der bek. Telefonkstar  
Nani Naneff, v. der Staatsoper Sofia  
Eric Heigar, der beliebte Rundfunk-  
tenor u. Gast d. Staatstheaters Berlin  
Konzert mit Werken aus der komisch.  
Oper „Der Zerrissene“ (Arien und  
Duette), Liederzyklus „Zeit u. Ewig-  
keit“ nach Christ. Morgenstern (Eli-  
auff.) sowie die populärst. Kreuder-  
lieder in neu. Form. Überall ausverk.

Karten von RM 1.20 bis 4.50 an der  
Konzertkasse d. Mannheimer Gastspiel-  
direktion Heinz Hoffmeister im Lloyd-  
Reisebüro O 7, 9, Ruf 23291. Konzert-  
kasse K. F. Beckel, O 3, 10, Ruf 22152

Die Deutsche Arbeitsfront  
NSG „Kraft durch Freude“  
Freitag, 17. April 1942, um 19 Uhr  
im Musensaal  
**5. Symphonie-Konzert**  
Nationaltheater-Orchester  
Solistin: Kammermangerin  
**Adele Kern**  
Koloratursopran  
Leitung: Generalmusikdirektor  
**Herbert Albert**  
Stuttgart  
Beethoven: 2. Symphonie D-dur  
Smetana: Moldau  
Verdi: Arie aus „Rigoletto“  
Adam: Mozart-Variationen  
Rich. Strauss: Till Eulenspiegel

Eintrittskarten zu RM 1.- bis 4.- sind  
erhältlich bei den Kdf-Verkaufsstellen  
Plankenhof P 6, Waldhofstr. 4, Musik-  
häuser Hecker und Kretschmann.

**Dampfer-Fahrt**  
Sonntag, 12. April, Abt. 15 Uhr nach  
**Worms**  
u. zur. Fahrpr. 1.10 M. Rückk. 20 Ubr

**Köln-Düsseldorfer**  
Abfahrt: Mannh. Rheinbrücke rechts.

**Zur Kenntnisnahme**  
Wir geben hiermit bekannt,  
daß die Metzgereischäfte im  
Stadt- und Landbezirk Mann-  
heim am kommenden Montag,  
13. April 1942, nachmittags,  
mit behördlicher Genehmi-  
gung geschlossen bleiben.

**Fleischer-Innung Mannheim**

**in Büromöbeln u.  
Büromaschinen  
werden**  
**Friedmann & Seumer**  
Sie bestens bedienen!  
MANNHEIM, O 7, 1 - FERNRUF 27160-6  
6000g Büromöbel, Lager u. Auslieferungsdienste

**Bestenfalls**  
G 2, 2, am Markt

**Bestenfalls**  
G 2, 2, am Markt

**Bestenfalls**  
G 2, 2, am Markt

**Edmund Haendler  
& Söhne**  
Stahlager  
Mannheim-Fabrikstation  
Fernsprech - Sammel-Nr. 422 41  
Liefert  
Hochleistungs- Hartmetallwerkzeuge  
m. Wilda, Tilman, Böhler, Rheinl.,  
Miramantsschneiden  
für  
Stahl, Guß, Metall, Stein, Glas-  
Partikelbearbeitung und jeden an-  
deren Werkstoff etc.  
als  
Dreh-, Hobel-, Messer-, Bohrstähle,  
Messerköpfe, Fräser-, Spindelscherer,  
Reibahnen-, Körnerspitzen, etc. in  
allen getrieblichen Abmessungen.  
Anfragen erb. Preislisten zu Diensten.

Verlag u. S  
Mannheim,  
Fern-Sam  
Ersehung  
wöchentl. Z  
Anzeigenpre  
gültig. - Za  
Erfüllungsor

Montag-A  
Aut

(Von un  
Stir Staff  
Indien. Auf  
führte, traf  
ein. Nun st  
Churchill-Cr  
daß mit die  
velt eine sc  
vongetragen  
ten die Füh  
bewogen we  
zu unterstüt  
material am  
Stelle desser  
schaften in  
ist die über  
ger denn je  
geleintes Indi  
am Sonntag  
daß sie unv  
festhält, die  
zu unter  
schen Natio  
Millionen In  
ihre Wirkung  
haben die I  
vor Augen,  
sammenarbei  
des vom eng  
P andit  
derum eine  
son, Roosev  
habt. In letz  
lich Rooseve  
zur Zusamm  
lud im Auftr  
Kongreßparte  
kommen. Ne  
Der Ausse  
Ende des Mo  
worden. Wi  
Presseerklä  
Aufgabe des  
wie eine Po  
Verweigere  
den engli  
gungen b  
Basis eines  
eine einge  
will.)  
Die Erklär  
am Samstag  
lungen vor  
seine Rundfu  
in der er sc  
indischen P  
Kongreßpart  
Stunde“ nic  
außerdem d  
sie allein die  
wollte, haben  
Azad, zu  
gegen Cripp  
Namen seine  
ein Cripps,  
greifpartei  
warum das  
völlig unzure  
Cripps der  
wahrte sich  
Führer der  
essiert gewe  
übernehmen.  
essiert, daß  
Freiheit und  
erhalte. Die

Große Beu  
richt der S  
hervorgefue  
des Blattes  
einer groß  
Da niemand  
gerechnet ha  
erte Birmar  
gefährlich, r  
rung, sonde  
die Tschung  
tausend Ku  
Straßenbau  
Der Lebens  
lischen Jour  
fahr für die  
Die Kriegs  
sicht nicht n  
fassung der  
sich in eine  
um Kalkutta  
dusirle. In  
Magpur, 26  
werden 60  
diens hervor  
Kohlen- un